Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

VII.

Ueberſicht der hiſtoriſchen Literatur des Jahres 1860.

(Fortſetzung.)

8. Die Schweiz.

I. Allgemeines.

Anzeiger für ſchweizeriſche Geſchichte und Alterthumskunde. 6. Jahrgang. 4 Nummern. Zürich ꝛc.

Fortſetzung des in der hiſtor. Zeitſchrift von 1860 (3. Heft S. 187) angezeigten Blattes.

Wolf, Rudolf, Dr , Prof. der Aſtronomie in Zürich, Biographien zur Culturgeſchichte der Schweiz. 3 Cyclus. Zürich u. ſ. f.

Auch dieß iſt Fortſetzung einer bereits in der hiſt. Zeitſchr. (S. ebendort S. 186.) angezeigten Sammlung. Dieſer dritte, der Hochſchule Baſel zu ihrem Jubiläum gewidmete Band der verdienſtlichen Arbeit enthält, wie der vorhergehende, zwanzig Biographien von ſchweizeriſchen Mathematikern und Naturforſchern, von Theophraſtus Paracelſus von Einſiedeln († 1541) bis auf Jean Fréderic Oſterwald von Neuenburg († 1850). Voran ſteht ein Bildniß von Daniel I. Bernoulli.

Wir können nur das anerkennende Urtheil wiederholen, mit welchem der frühern beiden Bände gedacht worden ist. Umsicht und Gründlichkeit der Forschung sind auch hier mit der lobenswerthesten Einfachheit der Darstellung vereinigt, wie in den bisher erschienenen Biographien, und für die Geschichte der mathematischen und der Naturwissenschaften wiederum eine Fülle interessanter Nachweise gegeben. In der Absicht, mit einem vierten Cyclus den Abschluß seiner Arbeit zu machen, hat der Verfasser für den vorliegenden dritten eine etwas veränderte Auswahl von Biographien getroffen, als im Vorworte des zweiten Cyclus angekündigt worden. Gemäß seinem Streben bieten übrigens wirklich die drei Bände seiner Sammlung ein stets sich steigerndes Interesse dar und wird der verheißene Schlußcyclus, der die Saussure, Euler, Escher von der Linth, de Candolle u. A. darstellen soll, von dieser Regel keine Ausnahme machen.

— y —

Lorenz, Ottocar, Leopold III. und die Schweizer Bünde. Vortrag, mit Excursen und einer Beilage. Wien, C. Gerold's Sohn, 1860. IV, 50.

Nach dem Stande der heutigen Forschung wird hier in populärer gebildeter Form ein Ueberblick über die Geschichte der alten Schweizer-Bünde gegeben, um so dankenswerther, als eben die ältern Zustände der betreffenden Landschaften seit 25 Jahren in ein vielfach ganz neues Licht gestellt worden und die Arbeiten auf diesem Gebiete sehr massenhaft angewachsen sind und den Ueberblick erschweren. Der Verfasser schließt sich im Ganzen der Kopp'schen Richtung an, doch mit nicht unwesentlichen Modificationen, indem es ihm mit Recht ungerechtfertigt erscheint, die Ideen des Landesfürstenthums des 14. Jahrhunderts in die frühere Zeit hineinzutragen. In diesem Sinne erörtert er den ewigen Bund von 1291. Aus der Registratur zu Baden im Argau, deren Einrichtung näher beschrieben ist, wird als Nachtrag zu Lichnowsky's Regesten eine Reihe von Inhaltsangaben über Urkunden von 1301—1380 mitgetheilt. Von hohem Interesse ist die kritische Untersuchung über Winkelried und die Schlacht bei Sempach. Ohne Beweis hatte schon Lichnowsky sich dahin ausgesprochen, daß von Winkelried keine Rede sein könne. Lorenz läßt die Person stehen, seine That aber ist wahrscheinlich nicht geschehen, und wenn der Erzählung irgend ein Ereigniß zu Grunde liegt, so hat dasselbe

doch ganz ſicher keine entſcheidende Bedeutung für den Erfolg der Schlacht. Die Kritik iſt fein und durchaus überzeugend *). J. W.

Segeſſer, Anton Philipp v, Die Beziehungen der Schweizer zu Mathias Corvinus, König von Ungarn, in den Jahren 1486 — 1490. Luzern, Schiffmann. 114 S. 8.

Der gelehrte Verfaſſer der Rechtsgeſchichte der Stadt und Republik Luzern und Bearbeiter der eidgenöſſiſchen Abſchiede aus den Jahren 1478—1499 iſt durch ſeine Beſchäftigung mit den letztern auf das Bündniß der Eidgenoſſen mit König Mathias Corvinus vom Jahr 1479 geführt worden und hat davon Veranlaſſung genommen, den Urſachen und der Bedeutung dieſes Actes, wie überhaupt des ganzen Verhältniſſes der Eidgenoſſen zu König Mathias, eine beſondere Unterſuchung zu widmen, deren Ergebniſſe in dieſer Schrift mitgetheilt werden. Sie berichtigen nicht nur und ergänzen, was bisher über jene Beziehungen bekannt war, ſondern ſetzen auch die Sache ſelbſt, zum erſten Male, in vollſtändiges Licht und weiſen deren Zuſammenhang mit der allgemeinen europäiſchen Geſchichte jener Zeit nach. Ungeachtet die Darſtellung natürlicher Weiſe vom Standpunkte ſchweizeriſcher Geſchichtsforſchung ausgeht, muß ſie doch auch als intereſſanter Beitrag zur Aufhellung der diplomatiſchen Fäden, die von dem Hofe des großen Ungarkönigs nach den großen weſtlichen Staaten ausliefen, ſehr willkommen ſein.

Sorgfältige Benutzung aller zugänglichen Quellen, Gründlichkeit der Unterſuchung und eine völlig unbefangene, ruhige Behandlung des Stoffes zeichnen dieſe Schrift aus. — y —

*) In demſelben Sinne urtheilt das literariſche Centralblatt nebſt andern kritiſchen Blättern Deutſchlands. Anderer Meinung aber iſt man in der Schweiz. So ſchreibt uns der gelehrte Mitarbeiter, dem wir den Bericht über die ſchweizer Literatur zum großen Theil verdanken, daß er mit dem oben Geſagten, wenigſtens in Betreff der Winkelriedſage, durchaus nicht einverſtanden ſei. Inzwiſchen hat Hr. Dr. R. Rauchenſtein in ſeiner „hiſtoriſch-kritiſchen Abhandlung“: „Winkelried's That bei Sempach iſt keine Fabel“ (Programm der Aarau'ſchen Kantonſchule 1861, April) — die von O. Lorenz geübte Quellenkritik öffentlich zu widerlegen geſucht, worauf Hr. Lorenz neuerdings in einer aus der Germania VI. 2 abgedruckten Abhandlung: „Die Sempacher Schlachtlieder“ (Wien, 1861) antwortet. K.

II. Schriften betreffend die innere Schweiz.

Geschichtsfreund. Mittheilungen des histor. Ver. der fünf Orte. 16. Band. Einsiedeln, Benziger, 1860. 308 S. 8. Nebst 2 lithographischen Tafeln.

Fortsetzung der in der Zeitschrift (Jahrg. 1860 S. 187) erwähnten Vereinsschrift. Im vorliegenden Bande sind vorzüglich bemerkenswerth: eine Arbeit von Carl Deschwanden, Fürsprech in Stanz, über das Bewaffnungssystem der Nidwaldner, als willkommener Beitrag zur schweizerischen Kriegsverfassungsgeschichte; die Beschreibung und Geschichte des „Wasserthurms" in Luzern von Fr. X. Schwytzer, Ingenieur daselbst; und vier Briefe von Aegidius Tschudi aus den Jahren 1560 und 1561, mitgetheilt von M. Kothing, Kantonsarchivar in Schwytz. Diese Briefe (irrig ist im Abdrucke auf S. 275 zweimal gesetzt: „die großen Haufen" statt: „die großen Hansen"; es ist von den Vornehmen im Lande, im Gegensatze zur Menge, die Rede) gewähren ein großes Interesse zur Charakteristik Tschudi's und der Glarnerischen Religionshändel. Unter den kirchlichen Mittheilungen wird ein Jahrzeitbuch des aufgehobenen Klosters St. Urban, vom Herausgeber, den Genealogen, eine Geschichte des Siechenhauses zu Luzern von Curatpriester Lütolf daselbst dem Culturhistoriker willkommen sein. Sehr bemerkenswerth ist in dem Vorberichte zum Bande (der vom regen Leben des Vereins Zeugniß ablegt) ein Beitrag zur Tell-Frage, worin Hauptmann L. Müller in Altorf, sonst ein entschiedener Gegner der Ansichten Kopp's, die Behauptungen des letztern mit Bezug auf das Ergebniß der Forschung in den Kirchenbüchern des Landes Uri (Kopp Geschichtsblätter II. 326) auf Grund eigener sorgfältiger Untersuchung bestätigt. — y —

III. Oestliche und nordöstliche Schweiz.

Moor, Conradin von, Archiv für die Geschichte der Republik Graubündten. 31. und 32. Heft. Chur. Im Selbstverlage des Verfassers. Gedruckt bei Pradella. 8.

Fortsetzung der im zweiten Jahrgange der Zeitschrift (drittes Heft S. 188) angezeigten Sammlung. Gesammelte Schriften von J. U. von Salis-Seewis). Die Dynasten von Vatz, Schluß. Geschichte der Herr-

ſchaft Hohentrins. Geſchichte der Gemeinde Flims und der Herrſchaft Belmont. Geſchichte der Landſtraßen Bündtens. Die Bergamasker Hirten in Bündten u. ſ. f.) und Fortſetzung des verdienſtlichen Codex diplomaticus Rhaetiae bis 1377.

Flugi, A. v., Die Hoheitsrechte des Kantons Graubündten über das Bisthum Chur. Chur, 1860.

Mont, Chr. L. v, Domdekan, und Plattner, Pl, Prof. Das Hochſtift Chur und der Staat. Geſchichtliche Darſtellung ihrer wechſelſeitigen Rechtsverhältniſſe von den älteſten Zeiten bis zur Gegenwart. Chur, L. Hitz. 1860. S. 79 und LXXVI. 8.

Zwei Schriften, die durch Verhältniſſe der Gegenwart hervorgerufen worden ſind und welchen die Geſchichte nicht Zweck, ſondern Mittel im Kampfe zwiſchen klerikalen und ſtaatlichen Intereſſen iſt. Die Arbeit von Flugi iſt weſentlich Auffriſchung einer älteren im Jahre 1755 zu praktiſchen Zwecken erſchienenen Staatsſchrift (des Miniſters Ulyſſes von Salis-Marſchlins): „Ausführung der Rechtſamen des Gottshausbundes über das Hochſtift zu Chur.“ Die Arbeit der Herrn von Mont und Plattner ſetzt ſich die Widerlegung Flugi's zum Ziele, indem ſie zugleich aus der alten Reichsſtandſchaft der Biſchöfe einen gewiſſen Anſpruch des Bisthums auf Unabhängigkeit von dem jetzigen Staate Graubündten herzuleiten und zu begründen ſucht. Die geſchichtliche Darſtellung muß freilich, um zu dieſem der factiſchen Entwicklung, der Dinge und dem Ergebniſſe derſelben wenig entſprechenden Ziele zu gelangen, ziemlich einſeitig und unvollſtändig gehalten werden. (Vergl. die treffliche Beurtheilung der Schrift in Nr. 231 und 238 der eidgenöſſiſchen Zeitung von 1860).

Schneider, Karl, Biographiſche Skizze des Freiherrn Hans Philipp von Hohenſax. Altſtädten. Tobler-Kobelt.

Eine gedrängte, aber anziehende Schilderung eines als Staatsmann, Krieger und Gelehrten ausgezeichneten und an vielen wichtigen Geſchäften theilnehmenden Mannes, des am 4. Mai 1596 in Salez erſchlagenen Freiherrn Hans Philipp von Hohenſax, einſt Beſitzers des ſogenannten Maneſſiſchen Codex. Es iſt ein Verdienſt des Verfaſſers, das Andenken an dieſe bedeutende Perſönlichkeit mit großer Liebe und Sorgfalt erneuert zu haben.

Senn, Werdenberger Chronik. Ein Beitrag zur Geschichte der Kantone St. Gallen und Glarus. Chur. Hitz, 1860.

Aufzeichnungen über die Ereignisse und Verhältnisse, welche die Gemeinde Werdenberg in den letzten Jahrhunderten betreffen.

Bündnerisches Monatsblatt. Jahrgang 1860.

S. histor. Zeitschr. 2. Jahrg. Heft 3. S. 189.

Zürcherische Neujahrsblätter auf das Jahr 1860.

Historischen Inhalts sind darunter folgende: der Stadtbibliothek (Becher der ehemaligen Chorherrenstube und Verbindungen Zürichs mit den Protestanten Englands zur Zeit der Reformation, von Prof. Sal. Vögelin); der Hülfsgesellschaft (Leben von Anna Adlischweiler, Gattin des Antistes Bullinger, von Diakon F. von Orelli); des Waisenhauses (Leben des Theologen Johann Caspar Schweizer, † 1688, Verfasser des Thesaurus ecclesiasticus, von Prof. Al. Schweizer); der Feuerwerkergesellschaft (Geschichte der Z. Artillerie Fortf. v. J. 1798—1804, von Oberstl. D. Nüscheler); der Künstlergesellschaft (Leben des genialen, von Förster in einem eigenen Werke geschilderten Architekten Johann Georg Müller von Wyl Kt. St. Gallen, † zu Wien am 2. Mai 1849, von M. Ziegler von Winterthur); und der antiquarischen Gesellschaft (Schilderung des Grafen Wernher von Homberg, Feldhauptmann Kaiser Heinrichs VII. in der Lombardei, † 1320, von Prof. G. v. Wyß).

Neujahrsblatt der Bürgerbibliothek zu Winterthur auf das Jahr 1860. Winterthur. Ziegler, 1860.

Fortsetzung der Uebersetzung v. Vitoduran. S. hist. Zeitschr. 2. Jhrg. Heft 3. S. 192.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Zürich bei Meyer und Zeller. 4. Von dieser Sammlung sind im Laufe des Jahres 1860 nachfolgende Bestandttheile erschienen, die alle auch einzeln verabfolgt werden:

(Bd. 12 Heft 7.) Keller, Dr Ferd., Die römischen Ansiedelungen in der Ostschweiz. I. Abtheilung. 77 S. 4. mit 7 lithographischen Tafeln.

Was Ludwig von Haller in seinem „Helvetien unter den Römern" 1811 u. 1812, nach dem Stande der damaligen Kenntniß und Kritik, zu

leiſten verſucht hat — die Entwerfung eines vollſtändigen Bildes des römiſchen Helvetiens (freilich in ſehr ungenügender Weiſe) — iſt hier für die öſtliche Schweiz, von Rätien bis in die Nähe von Baſel (mit Ausſchluß von Vindonissa, welches den Gegenſtand einer II. Abtheilung der Arbeit bilden ſoll), wirklich geleiſtet. Wir erhalten ein möglichſt vollſtändiges, richtiges und anſchauliches Bild der ſämmtlichen römiſchen Anſiedlungen früherer und ſpäterer Zeit in den genannten Landſchaften. Die Ergebniſſe der antiquariſchen Forſchung vor und ſeit Haller, wie auch des, ſeit der letzteren Zeit ſo weit vorgeſchrittenen richtigern Verſtändniſſes der hiſtoriſchen und epigraphiſchen Quellen, finden ſich in der vorliegenden Arbeit geſammelt. Faſt dreißigjährigen eigenen Bemühungen des Verfaſſers, der unermüdlich die behandelten Gegenden bereiſt und durchforſcht hat, verdankt man die intereſſanteſten jener Ergebniſſe, und es iſt unnöthig zu ſagen, daß dieſelbe gewiſſenhafte und gründliche Unterſuchung, derſelbe Scharfſinn, dieſelbe Klarheit der Darſtellung, welche alle Arbeiten des Entdeckers der keltiſchen Pfahlbauten auszeichnen, auch der vorliegenden Schrift zu Gute gekommen ſind. Die Tafeln bieten eine Reihe intereſſanter Grundriſſe römiſcher Anſiedlungen und Anſichten von Gebäuden und Kunſtgegenſtänden dar.

(Band 13 Abth. 2. Heft 3.) Keller, Dr. Ferd, Pfahlbauten, 3. Bericht. S. X und 74. 4. Nebſt 7 Steindrucktafeln.

Wiederum höchſt reichhaltige Ausbeute zur genaueren Kenntniß der Wohnſitze und Kultur der älteſten (keltiſchen) Landesbevölkerung, gezogen aus den Pfahlbauten in den ſchweizeriſchen Seen. Immer klarer und vollſtändiger geſtaltet ſich das Bild, welches Keller's merkwürdige Entdeckung (Die keltiſchen Pfahlbauten 1854. Pfahlbauten, zweiter Bericht, 1858) und die dadurch hervorgerufenen Arbeiten anderer Forſcher allmälig über jene Urzeit des Landes verbreiten. Das vorliegende Heft bringt viel Eigenthümliches: Die auffallende, von allen andern in ihrer Architektur unterſchiedene Seeanlage von Wauwyl, kunſtreiche Geflechte der Pfahlbaubewohner und Erzeugniſſe ihres Acker- und Gartenbaues. Das Bedeutſamſte iſt der ſichere Erweis, daß die Pfahlbauten ſehr verſchiedenartigen Kulturepochen angehören, deren Verlauf eine ungemein lange Zeitdauer erfüllt haben muß. Die Pfahlbauten reichen von der älteſten ſogenannten Steinzeit, die noch jeglichen Metalls entbehrte, bis hinab in Jahrhunderte,

da bereits der Verkehr mit gebildeten Völkern des Südens ihre Bewohner in den Besitz der Metalle und der Kunst diese zu bearbeiten brachte; ja bis in die historische Zeit, da die römische Cultur im Gefolge der römischen Waffen über die Alpen hereindrang und sich im Lande festsetzte. Unwidersprechliche Thatsachen zeugen hiefür, die, hier zusammengestellt, einen lehrreichen Ueberblick über jene, ihrer Dauer nach freilich incommensurable Vergangenheit gewähren.

(Band 13 Abthlg. 2. Heft 2.) Rütimeyer, Dr. L., Prof. in Basel. Untersuchung der Thierreste aus den Pfahlbauten der Schweiz. 72 S. 4.

Eine dem vorerwähnten Berichte zur Seite gehende und ihn ergänzende Schrift. Wie dort die Menschenwelt, welche die Pfahlbauten bewohnte, aus den Erzeugnissen ihres Kunstfleißes erkannt und dargestellt wird, so dienen hier die Thierreste, welche unter den Trümmern ihrer Wohnungen sich finden, dem scharfsinnigen, mit allen Mitteln der heutigen Wissenschaft ausgestatteten vergleichenden Anatomen zur Reconstruction der Fauna, welche die Pfahlbaubewohner umgab. Natürlich, daß die Kenntniß derselben hinwiederum ein Licht auf den ganzen Zustand des Landes und die Cultur seiner Bevölkerung zurückwirft. Es bestätigt sich auch hierdurch jenes Gesammtergebniß der Untersuchungen von Dr. Keller auf's Interessanteste. Eine lange, vielleicht viele Jahrhunderte andauernde Periode allmäligen Fortschrittes in dem Wechselverhältniß zwischen Menschen- und Thierwelt gibt sich in den Ueberresten der letztern aus den Pfahlbauten deutlich kund.

(Bd. 13 Abtheilung 2 Heft 1) bildet das oben erwähnte Neujahrsblatt der Gesellschaft über den Grafen Wernher von Homberg.

(Bd. 13 Abtheilung 1 Heft. 4.) Mandrot, A. de, Lieut. Col., Sceaux du Canton de Vaud. 9 S. mit 2 Tafeln. Fortsetzung des von dem verstorbenen E. Schultheß begonnenen schweizerischen Siegelwerks, dessen Vollendung diese erste Abtheil. des Bandes 13 gewidmet ist. Die Hefte 1 und 2 (herausgekommen 1858) enthalten die Kantone St. Gallen, Graubündten, Aargau, Thurgau und Genf; Heft 3 (herausg. 1859) Wallis; Heft 5 (h. anfangs 1861) Tessin. Mit dem noch fehlenden Hefte 6, Neuenburg, wird die Sammlung geschlossen sein.

Die Wappenrolle von Zürich. Ein heraldisches Denkmal des

14. Jahrhunderts. Herausgegeben von der antiquariſchen Geſellſchaft in Zürich. Im Selbſtverlage der Geſellſchaft. 25 Tafeln in Farbendruck. 24 S. Text. gr. 4.

Bildet eine beſondere, nicht in die Sammlung der „Mittheilungen" eingereihte Publication der genannten Geſellſchaft. Es iſt dieſelbe der genauen Nachbildung eines höchſt merkwürdigen Ueberreſtes des Mittelalters gewidmet: einer Sammlung von 587 (meiſt oberdeutſchen und ſchweizeriſchen) Wappen, welche auf einer der Stadtbibliothek Zürich angehörenden Pergamentrolle gemalt ſtehen. Nach den Unterſuchungen, die darüber geführt worden, gehört dieſe Rolle dem Anfange des 14., nach Einigen ſogar dem 13. Jahrhunderte an, ſo daß ſie zu den älteſten Denkmälern der Heraldik gehört, ja vielleicht das älteſte derartige noch erhaltene Kunſtproduct auf dem Continente iſt. Schon früher hat die antiquariſche Geſellſchaft (Mittheilungen. 6. Band 1347.) eine kleine Auswahl jener Wappen und kurze Beſchreibung der Rolle als Beilage zu einer Abhandlung von Dr. Friedrich von Wyß: „Ueber den Urſprung und die Bedeutung der Wappen" veröffentlicht. Hier erſcheint nun die ganze Rolle in vollſtändigem Facsimile, begleitet von einem durch Herrn Heinrich Runge verfaßten Texte, welcher eine vollſtändige Beſchreibung dieſes ſeltenen Denkmales, eine eingehende Unterſuchung über deſſen Bedeutung und Zweck und erläuternde Bemerkungen zu den Wappen ſelbſt enthält. Für jeden Freund der Heraldik eine ſehr anziehende Schrift, wie ſie denn ſchon vor ihrem Entſtehen die Aufmerkſamkeit und Förderung hochgeſtellter Gönner gefunden hat.

Argovia, Jahresſchrift der hiſtor. Geſellſchaft des Kantons Aargau, durch E. L. Rochholz, Prof. in Aarau und K. Schröter, Stadtpfarrer in Rheinfelden. Aarau. Sauerländer, 1860. XII und 178 S. 8. mit 2 Steindrucktafeln.

Taſchenbuch der hiſtoriſchen Geſellſchaft des Kantons Aargau. Durch dieſelben. Ebendaſ. 1860. XII. 156 S. 12. mit einem lith. Plan von Vindoniſſa.

Gegen Ende 1859 hat ſich für den Kanton Aargau, der noch keine hiſtoriſche Geſellſchaft beſaß, eine ſolche erſt gebildet und ihre Aufgabe alſobald ſo rüſtig an die Hand genommen, daß man ihr bereits obige zwei verdienſtliche Erzeugniſſe verdankt. Die Jahresſchrift iſt förmlichen

wissenschaftlichen Mittheilungen und urkundlichem Stoffe, das „Taschenbuch" der Bearbeitung geeigneter Stoffe für einen weitern Leserkreis gewidmet, auf welchen es wissenschaftlich und volksthümlich zugleich wirken soll; beide werden von den obengenannten zwei Redaktoren besorgt.

Der vorliegende erste Band der „Argovia" enthält, neben der Chronik des Vereins, neben Instruktionen für seine Mitglieder u. s. f., theils Abhandlungen der Herausgeber („Aargauische Ortsnamen" und „die drei Hunnenköpfe, Steinbilder zu Brugg" von Rochholz; „der Anschlag der Berner auf Rheinfelden" anno 1464 von Schröter) theils Urkunden: das Rheinfelder Stadtrecht von 1290 mit Anmerkungen von Rochholz; die Öffnung von Tätwil, mit rechtsgeschichtlichen Anmerkungen von E. Welti, Regierungsrath, und das Stadtbuch von Baden von 1384, rechtsgeschichtlich bearbeitet von Ebendemselben. Letztere treffliche Arbeit bildet unstreitig denjenigen Bestandtheil des Heftes, der das allgemeinste Interesse hat; auch die übrigen verdienen aber alle Anerkennung. In dem Taschenbuche gibt K. S. (Schröter?) eine einläßliche Darstellung der Belagerung der Stadt Rheinfelden im Jahr 1634, in engem Rahmen ein höchst lebendiges Bild der drangsalvollen Zeit, des dreißigjährigen Krieges aus dem damals österreichischen, von Feind und Freund gleich schlimm behandelten Frikthale. Aus dem Nachlasse eines Verstorbenen, A. H., überarbeitet, folgt die „Geschichte des Schlosses Brunegg"; eine fleißige und anziehende Monographie, wobei aber doch manches Einzelne zu berichtigen sein dürfte. Columban erschien nicht 588, sondern 610 in Helvetien. Der Gotfried von Brunegg, welcher in den Urkunden der Könige Rudolf und Albrecht von Habsburg erscheint, gehört nicht dem schweizerischen, sondern dem tirolischen Brunegg im Pusterthale an. Daß der Name Brunegg nichts mit einem Brunnen zu thun habe, ist richtig; ob derselbe von brun = braun und dieß von dem alten „brinen" (brennen, gebrannt) herkomme, möchte doch zweifelhaft sein. Noch viel weniger kann der Name der Habsburg, die auf hohem Hügel weit von der Aare und den Stapelplätzen von Altenburg und Brugg entfernt liegt, mit einer Hâbe (Haabe) d. h. einem Landungsplatz für Schiffe, oder vielmehr einer Hafenmauer (denn diese bezeichnet wohl eigentlich das Wort Haabe, das sich nur an Seen, schwerlich an Flüssen finden wird und das, als Femininum, nicht in Habs verkürzt worden sein kann) zu thun haben. Wir werden bei dem alten und zweifelsohne richtigen „Habichtsburg" stehen

bleiben müſſen. Vollends apokryph iſt die hier wieder erwähnte Abſtammung der Habsburger von den Etichonen. Schätzbar iſt die Geſchichte der „Geßler", als einſtiger Beſitzer von Brunegg. Den Schluß des Taſchenbuches bilden eine Sammlung von „Inſchriften, Hausreimen und Grabſchriften aus dem Aargau" und eine Abhandlung über „Sammlung und Erklärung hiſtoriſcher Sagen", beide von E. L. R. (Rochholz), die ſehr charakteriſtiſche Erzeugniſſe des Volksgeiſtes und treffliche Bemerkungen über deren Behandlung enthalten. — y —

Heusler, Andreas, Dr., Privatdocent der Rechte an der Univerſität Baſel. Verfaſſungsgeſchichte der Stadt Baſel im Mittelalter. Baſel. Bahnmayer (Detloff). XVIII und 508 S. 8. mit drei Siegeltafeln.

In einem ſtarken Bande gibt der Verfaſſer eine ausführliche Geſchichte der Stadt Baſel von den Zeiten ihrer Entſtehung bis zum Jahre 1585, wo ſie ſich unter Biſchof Blarer von dem Reſte der biſchöflichen Oberherrſchaft völlig frei machte. Den Mittelpunkt der Unterſuchungen bildet zwar überall die Geſtaltung der Stadtgemeinde und die Entwicklung der ſtädtiſchen Verfaſſung, wie auch der Titel des Buchs andeutet, aber daran reihen ſich ganz naturgemäß andere ſchätzbare Nachrichten über das Bisthum Baſel und über die allgemeinen politiſchen Verhältniſſe, die ja auf die innern Zuſtände der Stadt häufig weſentlich beſtimmend wirkten. Es iſt in hohem Grade anerkennenswerth, daß der Verfaſſer keine Mühe ſcheute, alle irgend erreichbaren ungedruckten Quellen für ſeine Arbeit aufzuſuchen und auch die gedruckten mit den Originalien von neuem zu vergleichen. Leider ſind bei dem Erdbeben vom J. 1356 die älteren ſtädtiſchen Urkunden großentheils untergegangen, und ebenſo fehlen im biſchöflichen Archiv die Briefe über wichtige königliche Verleihungen (namentlich der Immunität) an die Biſchöfe und einflußreiche Verfügungen der letzteren. Dieſer Mangel macht ſich in den Ausführungen des Verfaſſers über die älteren Zeiten der Stadt ſehr weſentlich fühlbar; er verſucht es zwar die Lücke durch Hereinziehen der Analogie anderer Städte und Zuhülfenahme der ſpäteren Zuſtände zu ergänzen; aber ſeine Darſtellung hat vielfach etwas Unbeſtimmtes behalten und erſcheint uns zum Theil auch nicht zutreffend. Bis zum Jahre 1274, wo Rudolf von Habsburg die Vogtei in der Stadt Baſel zum Reiche zog, war der Biſchof Inhaber aller Gerichtsbarkeit daſelbſt; er ſelber oder der von ihm ernannte Schultheiß

ſaß zu Gericht bei Klagen über Schuld und Schaden und bei kleinen Vergehen; über Verbrechen konnte er als Geiſtlicher nicht ſelbſt Gericht halten, ſondern mußte dieß einer weltlichen Perſon überlaſſen, einem Beiſtand, Vogt (major civitatis advocatus, vgl. S. 100), den er zwar frei ernannte, aber als Geiſtlicher vermöge der Kirchengeſetze nicht mit dem Blutbann beleihen durfte. Auch fortan empfing daher der Vogt den Blutbann vom Könige. Dieß letztere war eine bloße Form und hatte keineswegs, wie der Verfaſſer S. 19, 43 und 44 meint, zur Folge, daß die Gerichtsbarkeit zwiſchen Kaiſer und Biſchof gewiſſermaßen getheilt geblieben wäre, ſowie es durchaus ungegründet iſt, daß der Schultheiß ſeinen Bann mittelbar vom König empfing, wie S. 19 bemerkt ſteht. An dem Grundſatz, daß alle Gerichtsbarkeit des Biſchofs ſei, änderte ſelbſt die im 11. oder 12. Jahrh. eintretende Erblichkeit des Vogtamts (S. 42 und 100) oder die erbliche Verleihung des Schultheißenamts (S. 207) nichts; aber die Erblichkeit machte die Vögte trotzig und anmaßend und gab um 1180 Anlaß zur Abſetzung eines ſolchen (S. 103). Die Darlegung dieſer einfachen Verhältniſſe hätte unſerer Anſicht nach überhaupt klarer und bündiger ſein können, und die Zerreißung des Stoffs in mehrere verſchiedene Abſchnitte, in denen man ſich die einzelnen weſentlichen Anhaltspunkte mühſam zuſammenſuchen muß, wäre beſſer unterblieben, während eine weniger ſparſame Mittheilung der wichtigeren Urkunden-Stellen dem Leſer das eigne Urtheil erleichtert hätte.

Aber auch nach einer andern Seite finden wir mancherlei auszuſetzen. Der Verfaſſer ſucht S. 19, 50, 64 und 91 darzuthun, die anfänglich noch in der Stadt oder der Umgegend angeſeſſenen freien Leute hätten im 9—12. Jahrh. dem Biſchof ihre innerhalb der Mauern gelegenen Hausplätze und Ländereien geſchenkt, ſo daß der Biſchof alleiniger Eigenthümer des ganzen Grund und Bodens geworden ſei; alle Stadtbewohner hätten ihren Beſitz alſo vom Biſchof abgeleitet, ſeien dieſem zinspflichtig geweſen, hätten folgeweiſe aber auch einen Verluſt an ihrer Freiheit erlitten, ſeien unter „biſchöfliche Vogtei“ gerathen, wie ſich der Verfaſſer S. 41 u. 149 ausdrückt. (Dieſer unquellenmäßige Ausdruck wäre beſſer vermieden worden, da man darunter auch etwas ganz anderes, nämlich das vom Biſchof zu vergebende Amt der Vogtei verſtehen könnte). Im 11. u. 12. Jahrh. hätten ſich aber die Verhältniſſe geändert; zahlreiche Freie ſeien in die Stadt eingewandert, welchen der Biſchof Bauplätze zwar gegen Zins

aber zu vollem freien Eigenthum abgegeben habe, und mit der Zeit sei auch das übrige früher nicht freie Eigenthum frei geworden; der darauf ruhende Zins sei eine bloße „Vogteiabgabe", eine „Steuer" von freiem Eigenthum, die Besitzer damit ganz freie Leute geworden. Das scheint der Verfasser S. 99 als „Sturz der alten Vogtei" bezeichnen zu wollen. — Daß sich diese Sätze nicht erweisen lassen, gesteht der Verfasser selbst; er glaubt aber nur mit ihrer Hülfe erklären zu können, daß der Bischof noch späterhin jährlich auf St. Martinstag von jeder ganzen Hofstatt 4 Pfennige, von jeder halben 2 Pfennige sog. Martinszins erhob, daß zur Abärndtung seiner Felder jedes Haus einen Schnitter stellen mußte, daß er allein das Recht hatte zu gewissen Zeiten Wein zu verkaufen und nur mit seiner Bewilligung Backöfen errichtet werden durften (S. 62, 70 und 85). Allein diese Befugnisse lassen sich noch lange nicht als Ausflüsse einer privatrechtlichen Grundherrschaft ansehen; Bannwein zu legen und Frohndienste zu verlangen, sprachen Fürsten und Grafen im ganzen deutschen Reich als gräfliches Recht an, und die Martinspfennige sind ohne Zweifel ebenfalls von Anfang an nichts anderes gewesen, als eine öffentliche Abgabe. So wie auf dem Land jede Haushaltung dem Grafen oder auch dem Obermärker etwas Hafer und ein Rauchhuhn abgibt (worin freilich der Verfasser S. 69, der früheren durchaus unrichtigen Meinung folgend, eine Recognition des „Hörigkeitsverhältnisses erblickt)", so gibt statt dessen in der nicht ackerbautreibenden Stadt jedes ganze und halbe Haus eine geringe Geldgebühr. Der Vogt erhält davon, wie von allen anderen Gerichtsgefällen, ein Drittheil. Daß der Bischof den Martinszins „von weltlicher gewaltsame wegen" beziehe, wußte der Rath zu Basel auch sehr wohl und erklärte es im J. 1466 ausdrücklich. (S. 52 und 397.)

Können wir so, was die älteren Rechtsverhältnisse betrifft, der Auffassung des Verfassers in wesentlichen Punkten nicht beipflichten, so finden wir uns dagegen für die spätere Zeit mit ihm in voller Uebereinstimmung und müssen der gründlichen und umsichtigen Behandlung vielfach sehr verwickelter Verhältnisse unsere volle Anerkennung zollen. Auf die einzelnen wichtigen Resultate einzugehen, welche der Verfasser festgestellt hat, erlaubt leider der Raum nicht, denn es sind deren nicht wenige, wie denn überhaupt die Geschichte von Basel nach allen Rücksichten ein besonderes hohes Interesse bietet. Darum ist auch zu wünschen, daß das

angekündigte Basler Urkundenbuch nicht allzu lange auf sich warten lassen möge. F. Th.

Vischer, Dr. Wilhelm, Prof. in Basel, Geschichte der Universität Basel von der Gründung 1460 bis zur Reformation 1529. Im Auftrag der akad. Regenz verfaßt zur Feier des 400jährigen Jubiläums. Basel, Georg, 1860. 830 S. 8.

Hagenbach, Dr. B. R., Prof. in Basel, Die theologische Schule Basels von der Stiftung Hochschule 1460 bis zu Dewette's Tod 1849. Basel, Schweighäuser, 1860. 78 S 4.

Fitting, Dr. Herm. Heinrich, Prof. in Basel, Ueber das Alter der Schriften römischer Juristen von Hadrian bis Alexander. Ebenda. 56 S. 4.

Miescher, Dr. Friedr., Prof. in Basel, Die medizinische Facultät in Basel und ihr Aufblühen unter F. Plater und C. Bauhin. Ebenda. 54 S. 4.

Merian, Peter, Prof. in Basel, Die Mathematiker Bernoulli. Ebenda. 62 S. 4.

Wackernagel, Dr. Wilhelm, Prof. in Basel, επεα πτεροεντα. Ebenda. 50 S. 4.

Festschriften historischen (u. theilweise fachwissenschaftlichen) Inhaltes, welche von der Universität Basel und ihren Fakultäten zur Feier ihres vierhundertjährigen Jubiläums am 6. September 1860 ausgegeben worden sind und nicht allein den Fachmännern, insbesondere denjenigen, die so glücklich waren, das schöne Fest mitzufeiern, sondern der Zukunft überhaupt als werthe Erinnerungszeichen an dasselbe dienen werden. Von allgemeinerm historischem Interesse ist, der Natur der Sache nach, hauptsächlich die erstgenannte. Was Heusler für die politische Entwicklung von Basel uns gegeben hat, wird hier mit Bezug auf das geistige und wissenschaftliche Leben der Stadt in seinen Anfängen und seiner Entfaltung bis zur Reformation geleistet. Nach einem Blicke auf die ersten Regungen derselben auf dem kirchlich-theologischen Felde (die Dominikaner und die „Gottesfreunde"), im Gebiete der Dichtkunst (Konrad von Würzburg, Walther von Klingen) und auf den Einfluß, den das Basler Concilium (1431—1448) übte, werden die Gründung der Universität, ihre Orga-

niſation, ihre erſte Wirkſamkeit, dann auch die Organiſation und Thätigkeit der einzelnen Fakultäten einläßlich, ſoweit es die vorhandenen urkundlichen Quellen geſtatten, erzählt. Vorzüglich bemerkenswerth ſind die Mittheilungen über die Initiative des Rathes der Stadt und ſeiner Häupter, Bürgermeiſter Hans von Flachsland, bei Stiftung der Univerſität, die ihrem Geſuche an Papſt Pius II. und deſſen Gewogenheit für Baſel den Urſprung verdankt, ſowie über das ganze Verhältniß der Stadt und ihrer Behörden zu der von ihnen beinahe völlig unabhängigen akademiſchen Korporation. Wiſſenſchaftlich bietet das Kapitel über die philoſophiſche oder Artiſtenfakultät und den Kampf des Nominalismus und Realismus in derſelben beſonderes Intereſſe dar. Die Wirkſamkeit des Realiſten Johannes Heynlin von Stein (de Lapide) — erſt einflußreich als Philoſoph in Baſel und in Paris, dann ausgezeichneter Theologe und Prediger in Baſel, Wirtemberg, Baden-Baden und Bern, zuletzt Karthäuſer in St. Margarethen in Klein-Baſel († daſelbſt am 12. März 1496) — wird hier von Viſcher (S. 157—165) in Zügen geſchildert, welche die Kunde, die man bisher über den merkwürdigen Mann beſaß, berichtigen, vervollſtändigen und eine anziehende Epiſode des Buches bilden. Sehr willkommen ſind die mitgetheilten urkundlichen Beilagen, Stiftungsprojecte, Bullen, organiſatoriſche Statuten und Beſchlüſſe und Verzeichniß der Rectoren von 1460—1529.

Heusler's Werk weiſt in ſeinem Vorworte auf das bevorſtehende Jubiläum der Basler Hochſchule hin; die ebengenannten Schriften ſind von ihr ſelbſt zu dieſer Feier ausgegangen; ihr theils von Geſellſchaften, theils von Einzelnen als Feſtgaben gewidmet ſind nachfolgende vier Schriften:

Beiträge zur vaterländiſchen Geſchichte. Herausgegeb. von der hiſtor. Geſellſchaft in Baſel. 7. Bd. Baſel, Schweighäuſer, 1860. XIV und 388 S. 8.

Mittheilungen der Geſellſchaft für vaterländ. Alterthümer in Baſel. Achtes Heft. (Die Kloſterkirche Klingenthal in Baſel von Dr. C. Burckhardt und C. Riggenbach, Architekt.) Baſel, Bahnmayr (Detloff), 1860. 40 S. 4. Mit 3 lithogr. Tafeln (1 in Farbendruck) und 4 Holzſchnitten.

Burckhardt, Dr. C. A., Die Hofröbel von Dinghöfen Baſeliſcher Gotteshäuſer und Anderer am Oberrhein. Baſel, Otto Stuckert, 1860. VI und 254 S. 8.

Merian, Dr. J. J., Geschichte der Bischöfe v. Basel. 1. Abthl. Basel, Schweighäuser, 1860. 84 S. 8.

Die erstgenannte dieser Schriften, der von der historischen Gesellschaft herausgegebene Band der Beiträge, enthält Mittheilungen zur Geschichte Basel's und der Schweiz aus ältester, mittlerer und neuer Zeit. Mooyer in Minden gibt in einem Beitrage („zur Feststellung der Reihenfolge der ältern Bischöfe des Hochstiftes Basel") eine revidirte Liste der Basler Bischöfe als Berichtigung, zu seinem Onomastikon chronographicon hierarchiae Germanicae (Minden 1854), von Bischof Waldo (um 800) bis auf Johann II. Senn von Münsingen († 30. Juni 1365). Die Quellen dafür sind Trouillat's Urkundenwerk (Monumens de l'histoire de l'ancien Evêché de Bâle. 3 Bände. 8. Porrentruy 1852—1858) und ein ungedrucktes, von Böhmer mitgetheiltes Basler Nekrologium, sowie einige Notizen über spätere Bischöfe. Dr. Karl Stehlin in Basel erörtert in einem Aufsatze das bisher wenig bekannte Thema der diplomatischen Beziehungen von England zur Schweiz im 16. und 17. Jahrhundert und theilt darüber merkwürdige Aufschlüsse und Aktenstücke aus den Papieren mit, welche er und Professor Bachofen von Basel im British Museum in London aufgefunden haben und wovon ihnen bereits Band 12 des Archives für Schweizergeschichte (Zürich, Höhr, 1858) ein Verzeichniß und interessante Proben verdankt. J. W. Heß, Lehrer in Basel, schildert das Leben und den Charakter des Kaspar Bauhin, ersten Professors der Anatomie und Botanik in Basel († 1624), Dr. B. Reber dasjenige des Bündner Pfarrer und Helden Georg Jenatsch († 1639) und die blutigen Bündner- und Veltlinerhändel in der Epoche des dreißigjährigen Krieges. Zwei andere Arbeiten, von Dr. C. A. Burckhardt und Dr. E. Wölfflin in Basel, sind kulturhistorischen Erscheinungen gewidmet: dem Verhalten und Einflusse der im 16. u. 17. Jahrhundert in Basel erschienenen Religionsflüchtigen (Protestanten) aus Frankreich und dem Collegium musicum und dessen Wirken (Concerten) in Basel.

Die Gesellschaft für vaterländische Alterthümer theilt in gelungener Darstellung und künstlerischem Schmucke die Geschichte und Abbildungen des Klosters Klingenthal (Dominikanerinnen) in Klein-Basel mit, hauptsächlich bemerkenswerth durch die Gunst Walther's von Klingen, des Waffengefährten König Rudolf's von Habsburg und Minnesängers, welcher das Kloster sein Aufblühen verdankt.

Als Beitrag und Fortſetzung von Grimm's Weisthümern gibt Dr. L. A. Burckhardt in der dritten oberwähnten Schrift Abdrücke der Hofrödel von 28 baſelgau'ſchen und elſaſſiſchen Dinghöfen (von mehreren ältern und ſpätern Redaktionen) aus den Originalen oder alten Urbaren, nebſt einer Abhandlung, welche die gemeinſame, zu Grunde liegende Regel herausgehebt und dadurch die Ueberſicht und das Verſtändniß der mannigfaltigen einzelnen Beſtimmungen erleichtert *).

Die vierte Schrift von Dr. J. J. Merian enthält eine fleißige, kurzgefaßte Zuſammenſtellung desjenigen, was über die Biſchöfe von Baſel von älteſter Zeit bis auf Biſchof Walther von Röteln (depos. 1215) bekannt iſt. In der Kritik der ältern Namen ſtimmt Merian mit Mooyer nicht überall überein.

Dieſem reichen Schriftenkranze, den das Basler Jubiläum hervorgerufen, iſt endlich aus Baſel noch anzureihen:

Neujahrsblatt für Baſel's Jugend, h. von der Geſellſchaft des Guten und Gemeinnützigen. 38. Stück. Baſel, Maſt. 1860. 32 S. 4.

Geſchichte Baſels vom großen Sterben bis zur Erwerbung der Landſchaft, 1349—1400. —y—

IV. Weſtliche und ſüdweſtliche Schweiz.

1. Mémoires et documents publiés par la société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tome deuxième. Genève chez Jullien frères, et Paris chez A. Allouard. 1860. 8.

Zunächſt erhalten wir von J. d. Blavignac, der ſich durch ſeine histoire de l'architecture sacrée dans les évêchés de Genève, Lausanne et Sion (1853) zuerſt bekannt gemacht hat, durch den Abdruck von Bau-

*) Einem andern uns vorliegenden Referate entnehmen wir noch folgende Bemerkung: „Die Zuſammenſtellung über Beſtand und Arten der Hofgüter, Abgaben der Hofleute, Rechte des Hofherrn und Zweck der Hubgerichte, ſoweit die mitgetheilten Weisthümer den Stoff an die Hand geben, iſt lichtvoll; nur können wir der Anſicht des Verfaſſers S. 40, daß die Dinghöfe oder Hubgerichte eine urdeutſche Einrichtung ſeien, aus vielen Gründen nicht beipflichten; ſchon daß ſie den Volksgerichten in allen Stücken nachgebildet ſind, was ſich ja auch bei den geiſtlichen Sendgerichten in ähnlicher Weiſe wiederholt, verräth ſpätere Entſtehung". K.

rechnungen urkundliche Nachrichten über den Bau des St. Nikolaus-Münsters zu Freiburg in der Schweiz. Diese Rechnungen sind nicht allein interessant für die Geschichte des Baues, der jedenfalls zu den merkwürdigeren der Schweiz zählt, sondern auch für die Kenntniß der französischen Sprache jener Zeit, die auch in dem halbdeutschen Freiburg mit ihrem allgemeinen Entwickelungsgange Schritt hielt. Ihr Vorrücken gegen Osten bis Freiburg, da einst das Deutsche, wie urkundlich deutsch geschriebene Ortschaftsnamen z. B. Wülflingen, jetzt Bufflens u. a. m. darthun, am Genfersee gesprochen wurde, schreibt der Verf. mit Recht der Herrschaft des savoyischen Hauses zu, das einst aus den Schluchten des Monicenis-Passes herunterstеigend bald an den Genfersee gelangte und endlich durch Graf Peter II. mit List und Gewalt seine Eroberungen bis nach Freiburg, Murten und Gümminen fast bis an die Thore Berns ausdehnte. Als umgekehrt Bern später seine Eroberungen bis über den Genfersee ausbreitete, unterließ es zu seinem eigenen Schaden, die deutsche Sprache wieder einzuführen. Wie hätte es die Waadt enger an sich und die deutsche Schweiz gefesselt!

Blavignac ließ zehn Rechnungen abdrucken, welche die Kosten des Baues vom 24. März 1470 bis 1490 enthalten. Ein beigefügtes Glossar hilft zur Entzifferung der undeutlichen Ausdrücke, von welchen indeß viele deutsch sind. Zu bemerken ist, daß die älteren Rathsbücher, Protokolle u. s. w. in Freiburg bis Ende des 16. Jh. geführt worden.

Es folgt (S. 189) die amtlichen und zeitgenössischen Aufzeichnungen enthobene Darstellung „Du rolle politique de la Vénérable compagnie dans l'ancienne république de Genève, spécialement dans la crise de 1734 et années suivantes. Bekanntlich hatte Calvin, Theolog und Jurist, als Geistlicher und Staatsmann die kirchliche und politische Gewalt in Genf geeinigt, von dem Grundsatze ausgehend, daß das Irdische dem Ueberirdischen, das Zeitliche dem Ewigen sich zu unterziehen habe. Nach des großen Reformators und Politikers Tod beeilte sich die weltliche Macht wieder ihre Herrschaft zu gewinnen und die Kirche sich unterthan zu machen. Daher mußte denn auch der junge Geistliche, bevor er das Predigtamt ausüben durfte, unter Anderm schwören: „Tiercement, je promets et jure degarder et maintenir de mon pouvoir l'honneur et profit de la Seigneurie et de la ville, mettre peine entant qu' á moy sera possible, que le peuple s'entretienne en bonne paix et union sous le gou-

vernement de la Seigneurie, et ne consentir aucunement á ce qui contreviendrait á cela".

Der Verf. weist nun nach, wie die Geiſtlichkeit von Zeit zu Zeit dieſer dienenden Stellung ſich zu entheben ſuchte. Ihr Selbſtgefühl machte ſie auf ihre Stärke aufmerkſam, welche hauptſächlich darin beſtand, daß ſie jeden Augenblick die Maſſe des leicht entzündlichen Genfervolkes für oder gegen die Regierung ſtimmen konnte. Auffallend iſt, daß, obwohl eine bedeutende Anzahl Rathsglieder viele nächſte Verwandte unter der Geiſtlichkeit hatten, wie die de la Rive, Lullin, Le Clerc, Le Fort, Tichet, Trouchin u. ſ. w., dieſe nichts deſtoweniger auch mit gegen den Rath auftraten. Dies war gerade im Jahre 1734, in welchem der gegen die Uſurpationen des Raths ſchon längſt gährende Sturm zum Ausbruche kam. Hier miſchte ſich die Geiſtlichkeit ein, die durch Pfarrwahlvorſchläge von Neubürgern volksfreundlich ſich gezeigt hatte, und ſuchte in chriſtlich-religiöſem Sinne zu vermitteln, wie dies der Verf. durch Documente darthut (p. 209). An Jean Trembly, Syndic de la garde, findet der Verf. das Gegentheil von dem, was bis jetzt Geſchichte und Ueberlieferung über ihn berichtete, daß er nemlich von ſtarr ariſtokratiſchem Charakter gewaltthätig und tyranniſch gehandelt habe, und ſucht ſeine gewagte Behauptung durch Zeugniſſe zu erhärten. Nebſtdem findet ſich in ſeiner Darſtellung Manches, was unſere Aufmerkſamkeit in Anſpruch nehmen muß.

Den inhaltreichen Band beſchließt: Note sur les antiquités Romaines découvertes sur les tranchées par Henry Fazy.

2) L'ordre du college de Genève. L'Olivier de Robert Etienne. A. Genève. Leges Academiae Genuensis. Oliva Roberti Stephani. Genevae.

Eine Bemerkung am Schluſſe gibt uns über den Wiederabdruck dieſer Verordnungen und Geſetze Nachricht. Demnach ſind ſie wegen ihrer Seltenheit und als zu den letzten Drucken Robert Etienne's gehörend von J. W. Fick auf Veranſtaltung des Hrn. Charles Le Fort, Profeſſor der Jurisprudenz in Genf, zur Feier des 300jährigen Jubiläums der Genfer Akademie (1859) gedruckt worden.

Wir bemerken darin die charakteriſtiſchen Eidesformeln für die Profeſſoren und Studirenden der Akademie. Sie mußten an dieſer zur Befeſtigung der Reformation geſtifteten Schule, deren Gründer mit dem Palladium der Glaubensfreiheit gegen ihre Gegner zu Felde zogen, einen ſtrengen Glaubenseid auf den calviniſch-reformirten Katechismus ablegen.

Nebst Anderm mußten sie schwören, die Irrthümer Servedo's zu meiden, jenes spanischen Arztes, der um seines Irrglaubens willen im reformirten Genf verbrannt wurde.

3) Le livre du Recteur. Catalogue des étudiants de l'Academie de Genève de 1559 à 1859. Genève, Imprimerie de Jules-Guillaume Fick, 1860.

4) Galiffe, J. B. G., J. U. Dr. Notices généalogiques sur les familles Genèvoises. Tome quatrième, seconde Série, contenant les articles: Ameaux, Audéoud en France et à Genève, Benoit à Genève et à Berne, Boisier branche française, Duval à Genève et en Angleterre, Fazy, Gautier, Horngacher, de Pitigny, de Sellon, de Sovernier, de Trie en France et à Genève, de Visencier, Weber à Schwytz et à Genève et divers matériaux pour servir à l'historie de Genève au XVI. siècle. Genève, chez Jullien frères, 1860.

5) Epistre de Jaques Sadolet Cardinal, envoyée au Sénat et au peuple de Genève. Réimprimé à Genève par Revillod, 1860.

6) Jean Kessler, chroniqueur S. Gallois. Notice par Edouard Fick. Dr. en droit et en philosophie. Genève, 1860. 42 p. 12.

7) Le dernier Seigneur de Copponex par Jules Vuy. Genève.

Dieses anmuthige Schriftchen theilt uns einen merkwürdigen Criminalrechtsfall mit, der im J. 1776 um und in Genf sich zutrug und in jeglicher Beziehung für ganz unerhört galt. Herr von Copponex, voll raubritterlicher Raufluft und starkem Selbstgefühl, ähnlich den Edelleuten aus der Zeit des sog. Löffelbundes (1530), gebrauchte, Recht und Macht der Genfer verachtend, unerlaubte Selbsthilfe und ward deßhalb, erst 30 Jahre alt und reich, zu lebenslänglicher Kerkerstrafe verurtheilt.

8) Le dix-huitième siècle à l'étranger. Genève, 1860.

9) Les Suisses romands et les réfugiés de l'Edit de Nantes, par T. Gaberel. Paris, 1860.

10) Vie de Madame Loyse de Savoye, Religieuse au couvent de Madame Sainte Claire d'Orbe. Escripte en 1507 par une religieuse. Genève, 1860.

11) Souvenirs d'un voyage en Suisse par un iconophile (Hermann Hammann de Genève) publié par la classe de Beaux-arts. Genève, Ramboz, 1860.

12) Mémoires et documents publiés par la société d'histoire de la Suisse romande. Tome XVII. Lausanne, Georges Bridel éditeur, 1860.

Dieser Band enthält einzig: Habilitations lacustres des temps anciens et modernes par Frederic Troyon. 380 Figures. Friedrich Troyon legt

in dieſem umfangreichen Bande die Reſultate ſeiner Unterſuchungen nieder, die er, veranlaßt durch einen Alterthumsfund auf ſeinem eigenen Landgute, ſchon 22 Jahre fortgeführt hat. Voll Eifer und Fleiß dehnt er ſeine Nachforſchungen über ganz Europa aus. Häufig verfügte er ſich, auch weite Reiſen nicht ſcheuend, an Ort und Stelle, um gründlicher und ſicherer unterſuchen zu können. Nichts deſto weniger mögen hin und wieder Irrthümer unterlaufen oder Betrüger Täuſchungen veranlaſſen, wie wir denn auch ſchon Schneidesteine in Horn oder Knochen eingefügt mit hydrauliſchem Kalk (!) gekittet fanden. — Wie uns Hr. Troyon mittheilt, beſchäftigte er ſich hauptſächlich mit der Unterſuchung von Fünden aus antiken Gräbern. Als aber durch Dr. Ferdinand Zeller jener merkwürdige antiquariſche Fund bei Meilen im Zürichſee veröffentlicht und dadurch ein ganz neues, bisher ungeahntes Feld zu antiquariſchen Nachforſchungen eröffnet wurde, machte ſich Hr. Troyon nicht nur mit den gewonnenen Ergebniſſen bekannt, ſondern durchforſchte auch ſelbſt eine Anzahl Seen in der Schweiz ſowie auch bis in ferne Gegenden des Auslandes. Dadurch häufte ſich ihm eine Menge Stoff an, den er nun verbunden mit den Ergebniſſen ſeiner übrigen antiquariſchen Forſchungen als ſyſtematiſches Ganzes in dieſem Buche uns vorführt, das zur eigentlichen Alterthumskunde jener Zeit der ſog. Seewohnungen (**Habilitations lacustres** — letzteres ein von Troyon zuerſt hiefür gebrauchtes Wort, nun von den Ländern franzöſiſcher Zunge allgemein angenommen —) ſich geſtaltet, aus der uns keine ſchriftlichen Nachrichten aufbewahrt ſind. Das Buch beſteht aus zwei Theilen: Im erſten Kapitel des erſten Theiles, der die Seewohnungen an ſich beſpricht, behandelt Troyon das Steinzeitalter mit Bezug auf die Funde in den ſchweizeriſchen Seen von Mooſeedorf, Wauwyl, Zürich, Pfeffikon, Biel, Neuenburg, Genf, Inkwyl, Nußbaumen, im Bodenſee, in der Ziehl und Orbe; dazu Nachrichten über Fünde in Frankreich, Irland, England, Deutſchland, Holland und Dänemark. Im zweiten Kapitel folgt der Uebergang zum Bronzezeitalter (Zürcher, Bieler und Neuenburgerſee). 3. Kap. Eigentliches Bronzezeitalter. Nebſt einigen der obgenannten Seen, auch die von Kuiſſel, Murten, Sempach, Annecy, dann Frankreich, Nordeuropa. 4. Kap. Uebergang vom Bronze- zum Eiſenzeitalter. 5. Kap. Erſtes Eiſenzeitalter. Beſonders die Seen von Biel und Neuenburg; Frankreich, Irland, Schottland, Dänemark, europäiſche Türkei, Kaukaſus und Aſien. 6. Kap. Römiſch-helvetiſche Zeit.

7. Kap. Spätere Zeiten. Europa, Asien, Amerika. Der zweite Theil enthält allgemeine Betrachtungen über den gewonnenen Stoff und Schlüsse über Ursprung, Zweck der Seewohnungen, Kultur, Lebensweise der Bewohner, Thiergattungen u. s. w.

In einem Anhange theilt uns Hr. Troyon mit, daß auch in den italienischen Seen wie im Lago maggiore untergegangene Wohnungen mit gleichen Ueberresten wie in denen diesseits der Alpen zu finden seien; selbst im Meer bei Mentone hat Hr. Forel, wie Troyon berichtet, dergleichen Wasserwohnungen entdeckt. Schließlich darf wohl mit Recht gesagt werden, daß Hrn. Troyon's Schrift ein reiches Wissen über die ältesten Zeiten des Schweizerlandes birgt und selbst vom besondern Fachkenner gewiß mit Befriedigung gelesen wird, sollte er auch nicht mit allen Schlüssen und Behauptungen des Verfassers einverstanden sein.

13) Charles Victor de Bonstetten, étude biographique et littéraire d'après des documents, en partie inédits, par Aimé Steinlen. Lausanne, Georges Bridel, éditeur. 1860.

Wenn der Verfasser bemerkt, er habe Bonstettens Biographie deßhalb geschrieben, weil derselbe, obwohl bei Deutschen und Franzosen durch seine Schriften bekannt, doch zu wenig gekannt sei, so erlauben wir uns noch einen tieferen Beweggrund anzugeben, den wir seinem Buche glauben entnehmen zu dürfen.

Hr. Steinlen, der die deutsche Sprache und Literatur fast ebenso gut kennt wie die französische, sieht in beiden Treffliches, aber auch Einseitiges, von dem man hüben und drüben Vormerkung nehmen könnte: deutsche Gründlichkeit und französische gefällige Form, deutscher Ernst und französische Beweglichkeit möchten sich zusammen finden. Als annäherndes Beispiel hiefür gilt ihm Bonstetten, der deutsch geboren, deutsch und französisch gebildet, in seinen Schriften deutsche Tiefe mit französischer Gewandtheit des Ausdrucks verbinde. Bonstetten steht ihm als Mensch und Schriftsteller sehr hoch, obwohl er die Fesseln gar wohl kennt und auch aufweist, durch welche irdische Unvollkommenheit denselben gefangen hält. Als dessen beste Schriften bezeichnet er auch, auf Zschokke sich berufend, die Briefe. (Vrgl. S. 338.) Begreiflich! In den Briefen konnte er seine tiefsten Gedanken und Empfindungen in gefälliger und vor Allem in schulfremder Form aussprechen. Daß er tief und ernst dachte, beweist seine „Philosophie der Erfahrung;" doch die Masse seiner geistreichen

Gedanken und Anſichten findet ſich in ſeinen Briefen. Wenn wir ſowohl in der Grundidee wie in der Ausführung und Beurtheilung mit dem Verfaſſer größtentheils zuſammengehen, ſo wird er uns doch vielleicht auch beiſtimmen, wenn wir geradezu an der Hand ſeiner Bemerkungen ſagen, daß Bonſtetten Vielerlei war, nur kein feſt ausgeprägter und vor Allem kein berniſcher Charakter. Darum hat Bonſtettens Andenken in ſeiner eigenen Vaterſtadt ſich kaum erhalten, abgeſehen davon, daß er einen ſteten Widerwillen gegen die Berner zeigte und nicht ſelten ſpöttiſche Bemerkungen über ſie machte. Nur das Feſte, Zuverläſſige, mag es ſogar einſeitig ſein, hält ſich, während das Schwebende, Schwankende verſchwindet, wie das vom feſten Stamme der Eiche losgeriſſene Blatt. Berns letzter Schultheiß, der dem neufränkiſchen Uebermuthe kühn ſich entgegenſtellte, wird nimmer vergeſſen, ſo lange es eine berniſche oder ſchweizeriſche Geſchichte gibt, während Bonſtettens Andenken, das übrigens nie im Volke wurzelte, nur in begrenztem Raume ſich wird halten können, mögen auch noch ſo treffliche Biographien, gerade wie die vorliegende von Hrn. Steinlen, geſchrieben werden. Steinlen ſchildert uns nach den Quellen, die er mit großer Mühe ſich verſchafft hat, auf das Genaueſte Leben, Schriften und Meinungen Bonſtettens. Wir erfahren durch ihn, wie der junge Bonſtetten geb. 1745 3. Sept. voll Geiſt und Gefühl in die franzöſiſche Schweiz nach Iverdon kam und dort ſeine eigentliche Heimat, das bisher entbehrte Familienleben, friſche Landluft, Freiheit und Glück fand. Er kam nach Genf und war bei Voltaire eingeführt; ſein gefühlvolles Herz, ſein freiheitsluſtiger Sinn ward von Rouſſeau's Schriften hingeriſſen; demokratiſche Ideen beherrſchten ſeine Geſinnungen, ohne daß er je ein Demokrat wurde. (S. 344.) Nachdem er durch Bonnet mit der Philoſophie bekannt gemacht worden war, bezog er die Univerſität Leyden und bereiſte England und ſpäter auch Italien. Wichtig war ſeine Bekanntſchaft mit J. v. Müller, dem er ſtets mit Rath und That aushalf und deſſen Studien er auf jegliche Weiſe förderte. Sein Eintritt in den großen Rath der berniſchen Republik im Frühjahr 1775 bereitete ihm nur Widerwärtigkeiten, da er ſeine Ideen ſtets im Widerſpruche mit denen ſeiner Collegen fand; Müller tröſtete ihn. Glücklicher ging es ihm als Landvogt zu Saanen, Nyon und im Teſſin. Seine Humanität und die Neigung zu Verbeſſerungen gewann ihm die Herzen ſeiner Untergebenen. Ihm verdanken wir gründliche Nachrichten über den traurigen

Zuſtand der damals von den Eidgenoſſen ſo ſchlecht beherrſchten ſogenannten italieniſchen Vogteien; ihm verdanken die Teſſiner den erſten Anbau der Kartoffeln. Die Teſſiner ſahen ſie als eine Frucht für die Schweine an, welches Vorurtheil aber Bonſtetten durch eine Proclamation zu beſeitigen ſuchte, indem er ihnen mittheilte, daß die Königin von England täglich Kartoffeln auf ihrem Mittagtiſche habe. (S. 171.) Noch ſo manches Intereſſante könnten wir dem Buche entheben, das mit deutſcher Gründlichkeit, franzöſiſcher Anmuth und Klarheit geſchrieben iſt.

14) Note historique sur la direction de la bourse francaise de Lausanne. 1859. (Cette brochure redigée par M. Solomiac, ancien principal du collége de Lausanne, à l'occasion de la fusion opérée l'hiver dernier entre la dite Bourse et la bourgeoisie de Lausanne renferme des détails curieux sur les Refugiés, venus dans le Pays de Vaud à la suite de la révocation de l'Edit de Nantes.)

15) De la neutralité de la Suisse dans l'interêt de l'Europe par Pictet de Rochemont. Nouvelle édition. Chez Joël Cherbuliez libraire á Genève. 1860.

16) Les publications de la section des sciences morales et politiques de l'Institut Genèvois, publication d'une charte du XIV. siecle. 1860.

17) Morlot, A., Etudes géologico-archéologiques en Danemark et en Suisse. Lausanne, Mars 1860. Im Bulletin de la société Vaudoise des sciences naturelles. Tome VI. Nr. 46. Inhalt: I. Kjoeken moedding. II. Marais tourbeux. III. Question des races. IV. Changements physiques. V. Comparaison du Nord avec la Suisse. VI. Question chronologique.

18) Some general views on archeology. By A. Morlot. London. 1860.

19) Le conservateur Suisse ou Recueil complet des Etrennes helvétiennes. 2e. èdit. 14 vol. Dès l'année 1860 il paraîtra chaque année pour le jour de l'an un nouveau volume.

20) Un magistrat Suisse. Auguste Pidon, Landammann du Canton de Vaud. Notice historique par L. Vulliemin. 344 pages. Lausanne, G. Bridel, 1860.

21) Bulletin de la sociéte des sciences naturelles de Neuchâtel (T. V. 2. 1860) ſchildert den Betrug, der von den Arbeitern mit Nachahmung der bei Conciſe gefundenen keltiſchen Alterthümer getrieben wurde. Wie verſichert wird,

blieben die Arbeiter bei der Nachahmung nicht ſtehen, ſondern verfertigten ſogar antike Tabackpfeifen. Von nun an werden die ſogenannten keltiſchen Alterthümer einer genaueren Prüfung unterworfen.

22) Musée historique de Neuchâtel et Valagin publiè par Georges Auguste Matile. Tome III 3e cahier. Neuchâtel 1860.

Dies Heft, welches den dritten Band abſchließt, wurde von den Freunden Matile's, welcher den Stoff dazu ſchon vor ſeiner Abreiſe nach Amerika (1848) geſammelt hatte, herausgegeben. Es enthält folgende Darſtellungen:

Notices sur des tombeaux Romains découverts près de Serrières. — La Comba à la Vuivra (traditions populaires des serpents monstrueux). — Les inondations du Seyon en 1579 et 1750. — Journal d'Abraham Chaillet, maire de la Côte. Description d'Hennipolis.

Die erſte und letzte dieſer Darſtellungen ſind durch beigefügte Zeichnungen veranſchaulicht. Das Tagebuch von A. Chaillet, S. 230, deſſen Enkelin, Lucretia Chaillet, die treffliche Mutter David Pury's, des Wohlthäters der Stadt Neuenburg war, enthält manches Bemerkenswerthe, namentlich für jene Zeit treffliche Witterungsbeobachtungen. Die früheren zwei Hefte dieſes dritten Bandes enthalten:

Des noms de famille neuchâtelois. — Chanson du conései Heiri, poésie patoise. — Extrait du journal de Jean Lardy, d'Auvernier. — St. Guillaume; ses autels, sa chapelle, son portrait. — Annales du chapitre de l'église collégiale de Notre-Dame de Neuchâtel. — La reima du corti, poésie patoise. — Neuchâtel mentionné pour la première fois dans l'histoire. — Fondation et dotation d'une maison d'école à Peseux en 1560. — Manuscrit de traités de médecine à la bibliothèque de la classe. — Marques pour les pauvres. La femme blanche, poésie.

Es iſt ſehr zu bedauern, daß dieſe Zeitſchrift in zwangloſen Heften nunmehr eingegangen, da überdies kaum Hoffnung vorhanden iſt, daß bald wieder eine hiſtoriſche Schrift im Kanton Neuenburg geſchrieben wird, wenn nicht etwa Rechtsſtreit eine ſolche nöthig macht.

23) Histoire d'une annexion, par Charles Guy. Paris, Amyot, édit. rue de la paix, 1860.

Der Verfaſſer will unter dieſem Titel die vollſtändige Vereinigung Neuenburgs mit der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft und die erfolgte Ceſſion des königlich preußiſchen Hauſes verſtehen. Er hätte dieß bemerken

sollen, da gewiß Niemand aus diesem Titel auf den genannten Inhalt schließt. Uebrigens wiederholt die Schrift nur längst Gesagtes.

24) Résponse de la comune (Bourgeoisie) de Neuchâtel contre l'autorité municipale de Neuchâtel. Neuchâtel, imprimerie de H. Wolfrath et Metzner, 1860.

25) Neuchatel's Einwohnergemeinde und Burgergemeinde und deren Abkurungsstreit über den David Pury'schen Stiftungsfond. Deutsche Bearbeitung der Rechtsschriften der Einwohnergemeinde. Solothurn, Druck von J. Gaßmann Sohn, 1860.

Beide Schriften beschäftigen sich in der Einleitung mit der Geschichte der Gemeinde Neuenburg, um dadurch für sie günstige Schlüsse zur Entscheidung der Streitfrage ziehen zu können. Die letztere ist ausführlicher. Der Staat Neuenburg weist in seiner durch die Geschichte gewordenen Gestaltung eine vielartige Gliederung auf. Schon in frühester Zeit und nachgehends mit allerlei Privilegien für die Stadt, einzelne Gemeinden und Körperschaften wie für das ganze Land ausgestattet, besaß derselbe die Elemente der Monarchie, Aristokratie und Demokratie in friedlicher Weise nebeneinander, bis allmälig die Stadt Neuenburg und in dieser einzelne Geschlechter unter dem Schutze eines fern sich haltenden und fern lebenden Fürsten alle Gewalt auf sich vereinigten. Der Sturz dieser reichen und mächtigen Geschlechterherrschaft war das Werk unserer Tage und die Gründung der Republik und Umgestaltung des städtischen Gemeindewesens eine nothwendige Folge, wie dies Hr. von Chambrier im Corps législatif im Jahre 1831 voraussagte: La république est totalement incompatible avec l'existence de pareilles corporations. La destruction de nos bourgeoisies serait dans la suite nécessaire de l'établissement du pouvoir rèpublicain. (Bulletin offlciel 1831, pag. 375.) Diese Nothwendigkeit wie auch der Umstand, daß in den ältern Zeiten kein Unterschied zwischen Einwohnern und Burgern bestanden zu haben scheint, half der Einwohnergemeinde zum Siege. Dazu hatten auch die Gewandtheit ihres Anwaltes (Hrn. Nationalrath Hungerbühler von St. Gallen) und die Analogie in der Gemeindeeinrichtung der meisten andern Kantone das Ihrige gethan. Bericht und Urtheil finden sich in der Zeitschrift für vaterländisches Recht. Neue Folge. Band I. Lieferung 5. (Haller'sche Buchdruckerei in Bern.) Beide Parteien hatten nemlich in sich selbst ehrender Weise ihre Streitfrage dem Bundesgerichte unter-

breitet. Der Einwohnergemeinde wurde ein Theil des Zinſenertrages vom David Pury'ſchen Fond zugeſprochen. Für die Geſchichte des ſchweizeriſchen Gemeindeweſens iſt dieſer Prozeß von hoher Wichtigkeit.

26) Recueil diplomatique du Canton de Fribourg. Sixième année. Volume sixième. Fribourg en Suisse, imprimerie Marchand et Comp. 1860.

Von den Mitgliedern der hiſtoriſchen Geſellſchaft des Kantons Freiburg, welche dieſe Urkundenſammlung herausgibt, betheiligten ſich die Herren Kantonsbibliothekar und Pfarrer M. Meyer, welcher die deutſchen, Profeſſor Chatton, der die lateiniſchen, und Abbé J. Gremaud, welcher die franzöſiſchen Urkunden beſorgte. Sie umfaſſen den Zeitraum von 1400 bis 1410, und ſind an Zahl 90. Sie betreffen größtentheils den freiburgiſchen Staatshaushalt, einige ſind jedoch nicht ohne allgemeines Intereſſe für die geſammte Schweizergeſchichte, wie überhaupt für die Culturgeſchichte jener Zeit. S. 27 findet ſich der Wortlaut des erſten Bündniſſes (auch von Juſtinger S. 251 erwähnt) oder ſog. Burgrechts zwiſchen Bern und Freiburg, 1403 8. Nov., welche beide darin geſtehen, wie ſehr ſie einander bis jetzt geſchadet haben, künftig aber nur zu nützen geſonnen ſeien durch ein ewiges Bündniß. Bern nimmt darin das römiſche Reich aus, wird demſelben aber nicht gegen Freiburg beiſtehen; Freiburg nimmt die Herrſchaft Oeſterreich aus, wird aber derſelben keine Hilfe gegen Bern leiſten. Dagegen zieht es den Eidgenoſſen von Zürich, Lucern und Zug, beſonders aber Uri, Schwyz, Unterwalden zu Hilfe, wenn es von Bern gemahnt wird. Glarus iſt nicht genannt, da es auch damals noch nicht den übrigen Eidgenoſſen gleichgeſtellt iſt, obwohl es ſchon über fünfzig Jahre im eidgen. Bunde war. Das Bündniß, gegen welches übrigens einige Rathsherren conſpirirten (S. 77 und 79), iſt hauptſächlich gegen „welſche Herren und Stett" gerichtet, gegen welche Freiburg den Bernern beiſtehen will. Es kann dies wohl nur Savoyen und Burgund betreffen, gegen welche ſpäter Freiburg wirklich mit Bern und den Eidgenoſſen ruhmvoll kämpfte und dann 1482 förmlich in den Bund der Eidgenoſſen aufgenommen ward. Von culturhiſt. Intereſſe iſt Nr. 404 S. 235. Die freiburgiſche Regierung verbietet (1409 11. Jun.) den „großen und kleinen Kindern" nicht das Bild des hl. Johannes durch die Straßen zu tragen und zu rufen „Alaman contre Roman" und umgekehrt. — Auffallend iſt auch Nr. 392 S. 119 die Verordnung (1408 12. Jun.) gegen die Männer, welche ihre Frauen ohne Grund verjagen

und in der „Libertinage“ leben. Mehrere Urkunden beweisen die damalige Blüthe der Tuchfabrikation in Freiburg, von der heutzutage keine Spur mehr vorhanden ist. — Diese fleißige Arbeit der genannten Freiburger Gelehrten kann nur gelobt werden; dagegen wäre etwa zu einem künftigen Bande ein Wörterbuch für die schwierigern französischen Ausdrücke zu wünschen.

27) P. Urban Winistörfer. Ein Gedenkblatt für seine Freunde und Verehrer. Von F. Fiala. Solothurn, 1860. Druck und Verlag von B. Schwendimann. 8.

P. Urban Winistörfer, dessen Eltern zu Winistorf im Kanton Solothurn dem Bauernstande angehörten, war bis zu dessen Aufhebung im J. 1848 Mönch des Klosters St. Urban im Kanton Lucern. Seine außerordentliche Thätigkeit war vielseitig: er war ein eben so tüchtiger Gelehrter und Pfarrer als Oekonomieverwalter seines Stiftes, zu dessen Zierden er in jeder Beziehung gehörte. Als Vicepräsident der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz nahm er den regsten Antheil an deren Bestrebungen, besonders aber an der Herausgabe des schweiz. Urkundenregisters; ebenso eifrig arbeitete er an den Vereinsschriften des historischen Vereins des Kantons Solothurn, den er 1851 stiftete und bis zu seinem Lebensende leitete. Gerne stimmen wir mit ein in die freundlichen Gedächtnißworte des Verfassers, die er diesem trefflichen Mönche widmete.

28) Schweizerischer Todtenkalender für 1857, 58 u. 59. Von F. Fiala. Solothurn, 1860.

Enthält biographische Skizzen über die im Laufe dieser Jahre verstorbenen Schweizer von öffentlicher Stellung.

29) Die keltischen Alterthümer der Schweiz, zumal des Kantons Bern, in Absicht auf Kunst und ästhetisches Interesse, dargestellt von Alb. Jahn. Bern bei K. J. Wyß, 1860.

Der Verfasser sucht den Gebrauch und die Bestimmung der keltischen Alterthümer an Waffen, Geräthen, Münzen u. s. w. aus den Perioden des Steines, der Bronze und des Eisens zu deuten und den besondern Kunstwerth derselben geltend zu machen, wozu einige Abbildungen beigefügt sind. Er sieht bei den Ureinwohnern des Schweizerlandes „beachtenswerthe Keime sowohl der Architektur als der bildenden Kunst“,

und wünſcht, daß auch in den Nachbarländern das Studium der keltiſchen Alterthümer gefördert werden möchte.

30) C. R. v. Fellenberg, Analyſen von antiken Bronzen in Mittheilungen der naturforſchenden Geſellſchaft in Bern. Haller'ſche Buchdruckerei. In Commiſſion bei Huber u. Comp., 1860. S. 43 u. 65. 8.

31) J. Uhlmann, Geologiſch archäologiſche Verhältniſſe am Mooſeedorf in Mittheilungen der naturforſchenden Geſellſchaft in Bern, 1860. S. 57. 8.

32) Vortrag vor dem berniſchen Kantonal-Kunſtverein gehalten bei der Hauptverſammlung vom 4. Dezember 1860, nebſt einem Kunſtbericht aus München und als Anhang ein Lebensabriß des Malers J. H. Juillerat. Bern, Haller'ſche Buchdruckerei, 1860. 8.

Wir verdanken dieſen Bericht und die lehrreiche Biographie Juillerat's der unermüdlichen Thätigkeit des Hrn. R. v. Effinger von Wildegg, deſſen Schöpfung der berniſche Kunſtverein iſt. Hr. v. Effinger beweiſt, wie viel möglich iſt, wenn man unabläßig einen Zweck verfolgt und jeden Augenblick benutzt, um denſelben zu fördern. In wenigen Jahren hat er einen Kunſtverein von beinahe 700 Mitgliedern und mit geringen Beiträgen einen Fond von über 4000 Fr. zuſammengebracht. Was aber den Werth ſeiner Thätigkeit erhöht, iſt, daß er die Künſtler ſeines engern und weitern Vaterlandes nach Kräften aufſucht, ermuntert und auf jegliche Weiſe fördert. Auch dem Andenken verſtorbener Künſtler widmet er in pietätsvoller Weiſe Aufmerkſamkeit, um deren Verdienſte zu verewigen.

33) Beiträge zur Berniſchen Rechtsgeſchichte von K. G. König, in Zeitſchrift für vaterländiſches Recht. Neue Folge. Band I. Lief. 1. Haller'ſche Buchdruckerei in Bern.

Dieſe Beiträge, welche fortgeſetzt werden ſollen, enthalten zunächſt einen genauen Abdruck der ſogenannten berniſchen Handfeſte von Kaiſer Friedrich II. aus dem Jahre 1218, ſammt Ueberſetzung, ſowie den Text der älteſten Freiburger Verfaſſungsurkunde und des ſog. Freiburger (in Breisgau) Stadtrodels. Mit Recht ſagt Hr. König, daß die berniſche Handfeſte einen bedeutenden Rang unter den deutſchen Stadtrechten des Mittelalters einnehme; es lohne ſich daher wohl der Mühe, die urſprünglichen Elemente dieſes Freiheitsbriefes an der Hand der Wiſſenſchaft auf-

zusuchen, zu erläutern und ihren Einfluß auf die bernische Gesetzgebung nachzuweisen. Die Uebersetzung ist sehr genau und klar.

34) Documentirter Bericht über das Verhältniß der katholischen Pfarrei in Bern hinsichtlich ihres Diöcesanverbandes Bern, 1860. Haller'sche Buchdruckerei.

Zufälliger Weise kam die zu Anfang dieses Jahrhunderts errichtete katholische Pfarrei in Bern unter das Bisthum Lausanne (Freiburg) zu stehen; nun wünscht die bernische Regierung deren Vereinigung mit dem Bisthum Basel (Solothurn), zu welchem der katholische Theil des Kantons Bern gehört. Die Curie beruft sich aber auf die ursprüngliche Episcopatseintheilung, nach welcher das Bisthum Lausanne bis an die Aare sich erstreckte. Dagegen dürfte Bern, was leider in dieser Schrift nicht angeführt ist, geltend machen, daß Biel, wo jüngst eine katholische Pfarrei errichtet wurde, auch unter das Bisthum Basel gestellt worden ist, obwohl es auch einst zum Bisthum Lausanne gehörte.

35) Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. IV. Band. 3tes u. 4tes Heft. Bern, 1860. Stämpflische Buchdruckerei. In Commission bei Jenk u. Gaßmann. 8.

Inhalt des dritten Heftes: Jahresbericht vom Präsidenten Prof. G. Studer für die Jahresversammlung des historischen Vereins den 15. Juli 1860. — Ueber die Quellen der Geschichte des Laupenkrieges. — Ueber das Verhältniß Murtens zu Bern während des Laupenkrieges. — Bruchstück einer deutschen Uebersetzung des Ritterromans Cleomades von Adenas la Roi. — Nachtrag zu der Geschichte des Inselklosters. — Protokoll der Hauptversammlung vom 15. Juli 1860. (Sämmtliche Beiträge sind von Hrn. Prof. Studer, der es sich besonders zum Ziele gesetzt hat, die erste bedeutende Freiheitsschlacht der Berner in ein klares Licht zu setzen, indem er die Quellen sichtet, prüft und zu einer gründlichen Darstellung verwendet.)

Inhalt des vierten Heftes: Die Handschriften der Berner Stadtchronik von Conr. Justinger, Dittlinger-Tschachtlang, Dieb-Schilling und die Berner Stadtchronik im Anschluß an Königshofen von Pr. G. Studer. — Alterthümer und Sagen in der Umgegend des untern Thunersee's, von A. Jahn. — Rudolf von Erlach und die Narratio proelii Laupensis, von Prof. G. Studer. — Der 5. März 1798 bei Neueneck, nach den Ergebnissen der neueren Studien dargestellt von Prof. Lohbauer.

Das in der letzten Darstellung geschilderte Treffen ist deshalb in-

tereſſant und lehrreich, weil dort die ſonſt überall ſiegreichen Franzoſen von den Bernern, obwohl dieſe zuerſt ihre Poſition ganz hatten aufgeben und ſich zurückziehen müſſen, vollſtändig geſchlagen und in eine alle Ordnung auflöſende Flucht getrieben wurden, während freilich ein anderes Corps der Franzoſen ſo eben der Stadt Bern ſich bemächtigte zum großen Schmerz der berniſchen Sieger.

36) Helvetia sacra, oder Reihenfolge der kirchlichen Obern und Oberinnen in den ſchweizeriſchen Biſthümern, Collegiatſtiften und Klöſtern von Egbert Friedrich v. Mülinen. Zweiter Theil. Bern, gedruckt in der Stämpfliſchen Buchdruckerei (G. Hünerwadel), 1860. Fol.

Schon der erſte Band erregte mit Recht die volle Aufmerkſamkeit der Forſcher; in einem erhöhteren Grade dürfte dieß bei dieſem zweiten Bande der Fall ſein, da er ſich, wo möglich, noch vor dem erſten auszeichnet. Fleiß, Gründlichkeit und Gewandtheit in der componirenden Darſtellung, wo der Stoff es erheiſcht, zeigen ſich auch hier wieder, während die Einſicht, was eigentlich gegeben werden ſoll, geſtiegen iſt. Die Einleitungen zu den verſchiedenen Orden und Stiften, Entſtehung, Entwicklung u. ſ. w. enthaltend, ſind weit reichhaltiger und umfangreicher, als im erſten Band und erhöhen den Werth des Werkes nicht wenig. Während im erſten Theil die Dom- und Chorherrenſtifte, ſowie die alten Abteien behandelt wurden, erſcheinen nun im zweiten die ſpäteren Mönchsorden, ſowohl die der Bettelmönche (Dominicaner, Franciskaner, Auguſtiner, Carmeliter), die im XIII. Jahrhundert entſtanden, als auch die kirchlichen Corporationen und Congregationen, die im Gegenſatze zu der Reformation in den katholiſch gebliebenen Ländern der Chriſtenheit ſeit dem XVI. Jahrhundert und bis in die neueren Zeiten ſich entwickelten, nämlich Kapuziner, Jeſuiten, Trappiſten, Ligorianer oder Redemptoriſten u. ſ. w. Darauf folgen die Frauenklöſter nach dem Alter ihrer Orden. Die Einleitung enthält eine geſchichtliche Ueberſicht und Charakteriſirung der verſchiedenen Mönchsorden und ihrer inneren Einrichtung, welche ſich bei den neuern Orden (Jeſuiten, Capuziner u. ſ. w.) durchweg demokratiſch oder, wollen wir beifügen, demokratiſch-deſpotiſch zeigt. Wir erfahren ſchließlich auch die Anzahl ſämmtlicher geiſtlicher Stiftungen in der Schweiz, nämlich 340. Von dieſen waren 8 Cathedral- oder Domſtifte, 30 Propſteien, 120 Mannsklöſter, Hoſpize, Collegien u. ſ. w.

von 20 verschiedenen Orden und 110 Frauenklöster von 9 verschiedenen Orden.

Zu den wichtigsten Orden im zweiten Bande gehören die Jesuiten und Kapuciner, indem sie der menschlichen Gesellschaft sich anschmiegend allmälig einen sehr bedeutenden Einfluß auf dieselbe ausübten, die Jesuiten auf die höhern Stände, die Kapuciner auf die niedern. Die Einleitungen zu denselben sind angemessen unparteiisch und sehr interessant geschrieben, indem sie des Guten oder des Lobes weder zuviel noch zu wenig enthalten. Zur Geschichte der ersten Einführung der Jesuiten in Lucern (S. 46) ist beizufügen, daß Stadtschreiber Renward Cysat, dessen Vater ein Mailänder war, die Jesuitenberufung nach Lucern bewirkte (vergl. Historia collegii soc. Jesu Lucern.); zwei seiner Söhne Joh. Baptist, der Mathematiker und Astronom, und Caspar traten in den Jesuitenorden. Bei den berühmten Lucerner-Jesuiten ist (S. 48) zu erwähnen, daß Pater Peter Hug geschrieben: Katholisch Handbüchlein. In welchem von vierzehen fürnemmen strittigen Artickln vnsers Christlichen Glaubens gehandlet wird. Durch P. Hugonem. Ingolstatt. 1628. — Zu den wichtigsten und ältesten Frauenstiften, deren Geschichte vielfach mit der des Landes verflochten ist, gehören Säckingen, das zwar nicht in der Schweiz gelegen, aber wegen seiner Beziehungen zu derselben füglich Raum fand, Schönnis und Fraumünster in Zürich. Zu diesen sind daher ausführliche Einleitungen über Geschichte, Besitzstand u. s. w. gegeben, welche gewiß die Aufmerksamkeit des Lesers in Anspruch nehmen werden. Das Werk, einzig in seiner Art und ein wirkliches Bedürfniß für den Forscher, darf und muß einer weiten Verbreitung sich erfreuen.

37. Amtliche Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede. Herausgegeben auf Anordnung der Bundesbehörden unter Leitung des eidg. Archivars J. K. Krütli.

Die eidg. Abschiede aus dem Zeitraume von 1712—1743. Bearb. von Daniel Albert Fechter. Der amtlichen Abschiedesammlung Band 7. Abtheilung I. Basel, Bauer'sche Buchdruckerei, 1860. 8.

Das große Werk der eidg. Abschiedesammlung, von dem wir früher Band 3 angezeigt haben, schreitet rüstig vorwärts unter der Aegide der hohen Bundesbehörden, die seit einigen Jahren der Wissenschaft und Kunst überhaupt die freundlichste Aufmerksamkeit schenken. Dieser Band enthält nicht weniger als 1410 Seiten ohne das umfangreiche Register.

Der Verfaſſer hat großen Fleiß und unverdroßene Ausdauer bewieſen, aber nicht weniger Genauigkeit und Scharfſinn. Wir verdanken ihm auch einige Modificationen zur Erleichterung des Gebrauches, die uns ſehr willkommen ſind; in dem Abſchnitte der Herrſchaftsangelegenheiten ſind den einzelnen Artikeln nicht bloß die Zahl des Paragraphen, ſondern auch der Abſchiede beigefügt. Die Abſchiede ſelbſt ſind nicht nur wichtig für die politiſche Geſchichte der Schweiz im Allgemeinen, ſondern hauptſächlich auch für die Verwaltungsgeſchichte der ſog. Unterthanenländer, die ſo gut wie unbekannt iſt, da ſelbſt in den einzelnen Kantonsgeſchichten wie von St. Gallen, Thurgau u. ſ. w. nichts Gründliches vorgebracht werden konnte. Erſt durch die Abſchiede lernen wir die ſtaatsökonomiſchen Verhältniſſe dieſer Landſchaften kennen, ſo wie noch vieles Andere, z. B. Poſt-, Straſſen-, Zollweſen u. ſ. w. Es erhellt, daß dieſelbe eine reiche Fundgrube für die ſchweizeriſchen Hiſtoriker bilden. Als erläuternder Anhang zum vorliegenden Bande ſcheinen nicht nur eine Reihe Zuſätze — wir machen beſonders auf Seite 1337 aufmerkſam, die Erklärung wenig oder gar nicht bekannter Ausdrücke enthaltend — ſondern auch 16 ungedruckte Aktenſtücke, größtentheils ſonſt nicht bekannte Bündniſſe einzelner Kantone mit auswärtigen Staaten, wie Spanien, Frankreich, die Generalſtaaten, ferner Friedensſchlüſſe u. ſ. w.

38. Berner Taſchenbuch auf das Jahr 1860. Herausgegeben von L. Lauterberg. Neunter Jahrgang. Mit 4 Abbildungen. Bern 1860. Druck und Verlag der Haller'ſchen Buchdruckerei. B. F. Haller. 8.

Auch dieſer Jahrgang enthält wie die früheren eine Reihe trefflicher Originalarbeiten oder Quellenſchriften, größtentheils zur Beleuchtung und Vervollſtändigung der neuern Berner Geſchichte ſeit 1798 beſtimmt. Er enthält: Wolfgang Musculus oder Müslin. Ein Lebensbild der Reformationszeit. Aus dem handſchriftlichen Nachlaſſe des verſtorbenen Dr. W. Th. Stradebor, Profeſſor in Baſel, mitgetheilt vom Herausgeber. — Nach Graubünden. Die 4 erſten Tage meiner Reiſeerinnerungen. Von Sigmund Kiſtler, Kantonskaſſier, mit 2 Abbildungen, welche der Verfaſſer, ein eifriges Mitglied der Künſtlergeſellſchaft in Bern, ſelbſt an Ort und Stelle zeichnete. Dieſe Reiſeerinnerungen, hin und wieder durch eine poetiſche Einlage gewürzt, ſind recht anſprechend und treu — gerade das, was wir von einer guten Reiſebeſchreibung wün-

schen. — Beiträge zur Geschichte des Unterganges der alten Republik Bern im Jahr 1798.

1) Erinnerungen des 87jährigen Veteranen Johannes Jaun, gemeiniglich genannt Battenhans, von St. Beatenberg, an seine Erlebnisse im Jahre 1798, getreu nach seiner Erzählung mitgetheilt von R. Krähenbühl, Pfarrer zu St. Bratenberg.

2) Aus meinen Erlebnissen im Jahre 1798. Von dem 80jährigen Rudolph Bürgi von und in Seedorf. Mit einleitenden biographischen Notizen über den Verfasser von dem Herausgeber. —

Ein Spottlied in Knittelversen über den sog. Stocklikring 1802 (Vertreibung der helvetischen Regierung) von K. L. Stettler.

Albrecht Friedrich May, Staatsschreiber von Bern, dargestellt in seinem Leben und Wirken von dem Herausgeber. Mit dem Bildnisse von A. F. May.

Das Leben eines schweizerischen Staatsmannes zu beschreiben, der 60 Jahre lang (geb. 1773 und gest. 1852) in einer Republik während vier Staatsumwälzungen in öffentlicher Stellung blieb, ist eine schwierige Aufgabe, die jedoch der Verfasser trefflich gelöst hat. Nicht allein weiß er trotz des überreichen Stoffes, der sich ihm in den Weg stellt, stets ein reges Interesse für die Hauptperson zu bewahren, sondern er schildert den oft scharf einschneidenden Staatsmann so unbefangen und unparteiisch, als ob er in einer längst verschwundenen Zeit gelebt hätte. Die Biographie des Staatsschreibers May wird immerhin einen wichtigen Beitrag zur modernen Bernergeschichte bilden, einzelne Abschnitte möchten auch für Deutschland von Interesse sein wie z. B. May's Studienzeit in Jena, wohin er sich im Frühjahre 1796 „staatspolitischer Ausbildung“ wegen begeben hatte; den gewaltigsten Eindruck übte auf den denkenden Jüngling der große Philosoph und wahrhaft deutsche Mann Fichte, den er in seinen Briefen noch später wiederholt nennt. Er hielt auf vielseitiges Studium und hörte eine Reihe ausgezeichneter Vorträge an; er suchte und fand später Gelegenheit genug, seine vielseitigen Kenntnisse anzuwenden. May wirkte einzeln und im Verein mit Andern. In letzterer Beziehung hat nun der Biograph ein besonderes Verdienst, indem er bei dieser Gelegenheit mehrere bedeutende politische, militärische, wissenschaftliche Gesellschaften, die in der Regel ihrem Zwecke und ihrer Entwickelung nach mehr genannt als bekannt sind, gründlich schildert

z. B. den ſog. äußeren Stand in Bern, die helvetiſche (Schinznacher oder Oltener) Geſellſchaft u. a. m.

39. Neujahrsblatt für die berniſche Jugend. 1860. Herausgegeben unter Mitwirkung der berniſchen Künſtlergeſellſchaft vom hiſt. Verein des Kantons Bern. — Die Schweizer in Italien und der berniſche Feldhauptmann Albrecht vom Stein. Von Dr. B. Hidber. Bern. Verlag der Buchhandlung von H. Blom. 8.

Die Züge der Schweizer nach Italien, vornehmlich im 16. Jahrhundert, werden nach ſchweizeriſchen und italieniſchen Quellen geſchildert. Unter den Schlachten ragt die von Novara (1513 Juni 6) hervor, in welcher die Franzoſen trotz großer Uebermacht von den Schweizern (ſie gebrauchten eine ſonſt nicht bekannte Kriegsliſt) furchtbar geſchlagen wurden, ſo daß das franzöſiſche Kriegsheer in Trümmer aufgelöſt in Einem fort über den Mont Cenis bis nach Frankreich floh. Doch gelang es der franzöſiſchen Schlauheit, ſich ſpäter mit den Schweizern abzufinden, ſogar die bedeutendſten Kämpfer wie A. vom Stein u. ſ. w. zu gewinnen. Stein bezahlte ſeine Schuld durch heldenmüthigen Tod auf dem Schlachtfeld zu Bicocca. 1522. April 27.

40. Das Geſetz über die Rechte des Staates in kirchlichen Dingen und die Schul- und Ehegeſetzgebung im Kanton Teſſin. Locarno. Kantons Buchdruckerei. 1860. 8.

Was im Titel genannt iſt, erſcheint eigentlich nur als Beilage, indem die 102 Seiten ſtarke Schrift — Ueberſetzung oder Original der früher erſchienenen italieniſchen Schrift gleichen Inhalts — faſt nur eine kirchenhiſtoriſche Auseinanderſetzung enthält, wie früher, und insbeſondere durch die Eidgenoſſen im Teſſin, die Rechte des Staates in kirchlichen Dingen ausgeübt worden ſind.

41) Die Trennung von Teſſin, Puſchlav und Brüs von den lombardiſchen Bisthümern Mailand und Como und deren Anſchluß an ſchweizeriſche Bisthumsſprengel. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer, 1860.

Die lange geſchichtliche Einleitung iſt reich an beweiſenden Thatſachen, kirchlichen Ausſprüchen und Verordnungen, um die Rechtmäßigkeit der Trennung auf das Schlagendſte darzuthun. Dieſe wie die vorhergehende Schrift ſind von der gewandten Feder des bekannten ſchweizeriſchen Staatsmannes, Nationalrath J. M. Hungerbühler.

42) Das Veltlin nebſt einer Beſchreibung der Bäder von Bormio. Von

G. Leonhardi, ref. Pfarrer in Brusio. Leipzig, W. Engelmann, 1860. Enthält sowohl im Eingange als auch später Historisches für die Schweiz, Geschichte des Veltlin besonders mit Rücksicht auf die schweiz. Reformationsgeschichte und den sog. Veltlinermord. Hd.

9. Belgien.

I. Allgemeine Landesgeschichte und die einzelnen Zeiträume und Ereignisse.

1) I. David, Vaterlandsche Historie. Tom. VIII. Loeren XII u. 688 S. 8.

2) I. G. Moke, La Belgique ancienne et ses origtnes gauloises, germaniques et francaises. 2ième edit. Gand. 508 S. 8.

3) A. Wauters, Une episode des Annales des Communes belges. Avénement et mort de Guillaume de Normandie comte de Flandre. 1127—1128. 8.

4) I. Gachard, La captivité de François I et le traité de Madrit. Brux. 84 S. 8.

5) W. H. Prescott, Histoire du regne de Philippe II. traduite par G. Renson et P. Ithier. Brux, 1859/1860 bis jetzt 3 Bände.

6) N Considérant, Histoire de la révolution du XVI. siècle dans les Paysbas. 2éme édit. augmentèe d'une introduction par M. Frederix. Brux. 320 S. 8.

7) C. Chalon, Un coup d'état manqué. Brux. brochure. 8.

8) Gemelli et P. Royer, Histoire de la revolution belge de 1830. Brux. 8.

9) J. Quinsonas, Matériaux pour servir à l'histoire de Marguérite d'Autriche. Paris, 1860. 3 Vol. illustrirt.

Die kleine unter Nr. 4, aus Bd. IX S. 498 des Bulletin der Akademie v. 1860 besonders abgedruckte Schrift des unermüdlichen Historikers Gachard ist ein ebenso gründlicher, als classisch geschriebener Beitrag zur Geschichte Carl's V., oder vielmehr seines Kampfes mit Franz I., und verdient in's Deutsche übertragen zu werden.

Die Uebersetzung von Prescott's Geschichte Philipps II. (N. 5) war unentbehrlich für die Förderung der vaterländischen Geschichtsstudien

und reiht ſich der des freilich nicht ſoviel Lob wie Preſcott verdienenden Werks ſeines Landesgenoſſen Motley an.

Conſidérant's Geſchichte der niederländiſchen Revolution des 16. Jahrhunderts wird von Herrn von Bemel in Band II der Revue trimestrielle von 1861 S. 37 als der erſte und zwar ſo glückliche Verſuch einer Darſtellung dieſer Epoche gerühmt, daß in deren zweiter Auflage ihr Verfaſſer nur wenige unbedeutende Aenderungen zu machen nöthig gehabt habe. Herrn Frederix zu poetiſche, zuweilen ſatyriſche Einleitung, ſagt v. Bemel weiter, ſteche ſehr gegen den Ernſt des übrigens richtig von ihm gewürdigten Buches ab.

Die unter Nro 8 genannte Geſchichte der belgiſchen Revolution des Jahres 1830 hat den erſten, auf ihrem Titel genannten, längere Zeit in Belgien lebenden italieniſchen Gelehrten Gemelli zum Verfaſſer, erſchien zuerſt in italieniſcher Sprache und darauf von Royer überſetzt in franzöſiſcher. Nach v. Bemel a. a. O. S. 375 hat Gemelli den Charakter dieſer Revolution im Ganzen richtig erfaßt und geſchildert, in manchen Beziehungen jedoch aus natürlich zu erklärender Unkunde des Landes und der belgiſchen Nationalität nicht immer richtig geurtheilt. Zum Verdienſte wird ihm angerechnet, daß er über den Parteianſchauungen ſtehe und durchaus unbefangen ſei.

Die unter Nro. 1, 2, 3, 7 und 9 aufgeführten Bücher ſind Referent nicht zu Geſicht gekommen*).

II. Geſchichte einzelner Provinzen, Bezirke und anderer Oertlichkeiten.

A. Lüttich und Namur.

Louis de Bourbon, évèque-prince de Liège (1455—1482) par Ed. Garnier, Archiviste des Archives de l'Empire. Paris 176 S. 8.

Verſchiedene Gelegenheitsſchriften von Aristide Cralle. a) Deſſen Souvenirs Archéologiques ou esquisses de l'état, de la ville et du pays de Liège, du moyen age jusqu' aux temps modernes. Liège, 60 S. 8.

b) Revue des diverses parties de la ville de Liège à l'occasion des fêtes royales en 1850 (par Rambler) 38 p. — c) Revue des monuments de la ville de Liège 1856 (149 S.) — d) Lettres sur les travaux pub-

*) Ueber Nro. 9 ſiehe das Urtheil unten am Schluß des Berichtes.

liques et les projets d'embellissemens de la ville de Liège suivies de découvertes archéologiques 1859. 10 S. 8.

Ferd. Henaux, Histoire de la Commune de Spa et de ses eaux minérales. Nouv. edit. 8.

Derſelbe, Le Palais Carolingien à Liège.

A. Leroy, La philosophie au pays de Liège dans les 17 et 18 Siècles. Liège. 160 S. 8. Liège. 8.

Notice sur I. G. et J. H. Lefort, herauts d'armes du pays de Liège au XVII et XVIII Siècles von Stanislaus Bormans im Bulletin Archéologique p. 321. 8.

Siderins, Dinant et ses environs. Fragments historiques. Dinant 1859. 200 S. 8.

R. Chalon, Recherches sur les monnaies de Namur. 148 S. und 22 Stiche. 4.

Während des Referenten zehnjährigen Profeſſorats in Lüttich (1817 bis 1827) war das Intereſſe für geſchichtliche Studien daſelbſt ſehr gering. Ein einziger Gelehrter, der ſiebenzigjährige Baron von Villenfagne, ſchrieb über ſeines Vaterlandes Vergangenheit; ſein Hauptwerk Recherches sur la cidevant Principauté de Liège 2. Bd. 8. erſchien 1818. Seine trockene, reactionäre Behandlungsweiſe ſprach eben ſo wenig an, wie eine 1822 erſchienene in materieller Beziehung ſonſt löbliche Geſchichte Lüttichs von Dewez, dem Verfaſſer der histoire générale de la Belgique und anderer nennenswerther Schriften über belgiſche Geſchichte. Neigung zu archäologiſchen Studien über das Land war nirgends ſichtbar. Nur die Erinnerung, daß Lüttich einſt eine freilich über hundert Jahre lang nicht mehr fungirende freie Verfaſſung gehabt habe, war lebendig und von Einfluß auf die Entwicklung der liberalen Oppoſition gegen die vergebens nach Volksthümlichkeit in den ſogen. ſüdlichen Provinzen des Königreichs ringende niederländiſche Regierung. In geiſtreicher Weiſe begann Herr von Gerlache die Geſchichte Lüttichs nach dieſer Richtung hin zu bearbeiten. Seine erſten Verſuche erſchienen von 1825 an in dem Annuaire der Société d'Emulation.

Es iſt erfreulich zu ſehen, welchen Umſchwung die hiſtoriſchen, wie auch die archäologiſchen Studien ſeitdem in Lüttich gemacht haben. Die allgemeine Geſchichte des Landes wurde 1843 auf's Neue von Gerlache

bearbeitet. 1844—1847 erſchien die ſchon unter dem Einfluß der deutſchen und neufranzöſiſchen Hiſtoriographie geſchriebene Histoire de l'ancien pays de Liège von dem verdienſtvollen, durch eine Menge geſchichtlicher Monographieen berühmt gewordenen Archivdirector Polain; dann 1852 um erſten, 1857/1858 zum zweiten Mal die Histoire du pays de Liège depuis le temps plus reculés jusqu' à nos jours von Ferd. Henaux, ſowie deſſen (in gegenwärtiger Zeitſchrift im Jahr 1859 Bd. II S. 199 kurz angezeigte) Constitution du pays de Liège. Den 12. April 1850 ward der Verein des Institut archéologique Liègois gegründet, deſſen Bulletin im Jahr 1852 zu erſcheinen begann [1]).

Referent lenkt den Blick auf dieſen Entwicklungsgang der geſchichtlichen Studien in Lüttich deßhalb zurück, weil die in gegenwärtiger Anzeige zu beſprechenden Schriften als weitere Erfolge auf dieſer Bahn zu betrachten ſind.

In des Referenten Ueberſchau der belgiſchen Geſchichtsliteratur vom Jahre 1859 (Bd. II S. 255 dieſer Zeitſchrift) mußte er die ihm noch nicht bekannt gewordene Histoire populaire des Liègeois von Gerimont übergehen. Leider kann er jetzt nach deſſen Kenntnißnahme das Buch nicht rühmen. Es iſt eine durchaus unkritiſche Arbeit, eine Art Abkürzung der Geſchichte Lüttichs von Henaux. Der Verfaſſer hat nur ſehr unklare Ideen von den altgermaniſchen Staatseinrichtungen, ſpricht ſchon von der Feodalité im ſiebenten Jahrhundert, wiederholt längſt widerlegte Irrthümer, hält keine maßgebende Periodiſirung ein und legt es überall nur darauf an, der oft ſo verkehrt verfahrenden Democratie das Wort zu reden. Eine richtige Einſicht in die wahren ſtaatlichen Verhältniſſe des Landes iſt im Buche nicht zu finden. Eine Anleitung hiezu gab Referent in ſeiner 1860 zu Lüttich ſelbſt in's Franzöſiſche überſetzten Recenſion des Henaux'ſchen Werkes und führte dieſelbe weiter aus in einer 1859 von ihm verfaßten „Ueberſchau des einſt zum deutſchen Reiche gehörenden Landes von Lüttich", die im April und Mai 1860 im Feuilleton der Kölniſchen Zeitung (Nro. 114—128) erſchien.

So lange von belgiſchen Geſchichtsforſchern und Geſchichtsſchreibern

---

[1]) Näheres über Henaux und dieſes Inſtitut theilte Referent mit in den gelehrten Anzeigen der k. Akademie vom J. 1858 Nro. 26 und 27 und 1859 Nro. 46 ff.

der wahre Organismus des germanischen Staatswesens ignorirt wird, kann es ihnen unmöglich gelingen, treue Gemälde der früheren socialen Zustände ihrer durch und durch germanisch organisirten Provinzen auszuführen.

Eine der wichtigsten Episoden der Lüttticher Geschichte bildet die Regierungszeit des 1455 vom Herzog Philipp von Burgund dem Lande aufgedrungenen Bischofs Louis von Bourbon seines Neffen. Ohne vom Capitel gewählt, ohne ordinirt zu sein, ward der 17jährige joviale junge Prinz von dem durch Philipp gewonnenen Papst bestätigt, begann sein Regiment mit Versuchen, die Landesverfassung aufzuheben, mit Prägung von falschem Gelde, mit Anleihen und Erpressungen, um das Gewonnene zu verprassen. Man nannte ihn nur den Bettelbischof. Die Folge seines Gebahrens waren furchtbare Volksaufstände, welche der schlaue König Ludwig XI. als Mittel gegen Philipp und seinen Sohn Carl den Kühnen nährte und die zuletzt den schrecklichen Untergang der Stadt zur Folge hatten. — Nach längerer Zeit einer befestigten Herrschaft wurde indessen Bourbon das Opfer der Rache des verrätherischen Wilhelms de la Mark, Herrn von Ahrenberg, der ihn 1482 mit eigener Hand ermordete, ein Verbrechen, wofür ihn später 1485 Kaiser Maximilian umbringen ließ. Das 27jährige blutige Drama wurde nicht bloß in Walter Scotts Quentin Durrard in einer freilich sehr geschichtswidrigen Weise behandelt, sondern fand in einer meisterhaft geschriebenen Monographie von Herrn von Gerlache 1831, sowie in Barantes histoire des Ducs de Bourgogne sehr gelungene Bearbeitungen, die in Polain's und Henaux's Geschichten von Lüttich großen Theils zu Grunde liegen. Auch Referent entwarf in seiner oben erwähnten Uebersicht der Geschichte Lüttichs davon ein quellengetreues historisches Gemälde [1]).

Es ist daher das Gegentheil der Wahrheit, wenn der kaiserliche Reichsarchivist Garnier (der den Lüttichern zugleich ihre einstige Wiedereinverleibung in Frankreich ankündigt) nicht blos erklärt, diese Episode der Lüttticher Geschichte sei noch unbearbeitet (während er Gerlache überall benützt), sondern auch wirklich seinen Helden, den völlig elenden Louis von Bourbon rein waschen und als ein unschuldiges Opfer der Demagogie hinstellen will. Daß der Bischof deren Opfer ward, ist richtig; allein er hat dieß zunächst sich selbst und seiner verkehrten Politik zuzuschreiben. Mit Recht hat Herr Henri Helbig in dem Lütticher Tagblatt la Meuse

vom 18. September 1860 Nro. 223 ein nur zu gemäßigtes Verdammungsurtheil über das oberflächliche, parteiiſche, ganz unhiſtoriſch ausgeführte und werthloſe Machwerk Garnier's ausgeſprochen. Referent muß die deutſchen Geſchichtsfreunde warnen, Garnier's Darſtellung, die den Angaben ſervil burgundiſcher Parteigänger folgt, Glauben zu ſchenken.

Zur Geſchichte des Lütticher Landes gehört auch die der berühmten Bäderſtadt Spa. Herrr Ferd. Henaux hat das Verdienſt, in dem unter Nro. 3 aufgeführten Buche dieſelbe in anziehender Weiſe beſchrieben zu haben. Sie bildet ein würdiges Seitenſtück zu ſeiner Geſchichte der Stadt Verviers [2]).

Derſelbe Verfaſſer hat in der mit Nro. 4 bezeichneten aus dem Bulletin de l'institut archéologique Liègois Bd. IV p. 301 abgedruckten Schrift; Notice sur le Palais Carolingien à Liège die Exiſtenz eines Karolingiſchen Palaſtes in dieſer Stadt nachzuweiſen verſucht, die ſich aus der in der Vita St. Huberti angeführten Thatſache v. J. 743 ergebe, daß bei der Translation der Reliquien dieſes Heiligen Pipins Bruder Karlomann ſich von demſelben aus in die Kirche begeben habe, um ſich von der vollſtändigen Erhaltung des Leichnams des hl. Hubertus zu überzeugen.

Da von Karl dem Großen berichtet wird, er habe 769 in Lüttich vico publico die Oſtern gefeiert, ſo nimmt der Verfaſſer an, jener ſehr umfangreiche Palaſt habe fortbeſtanden, der 774 der Aufenthaltsort des entthronten Longobardenkönigs Deſiderius geweſen, dann ſpäter gegen 971 in das Eigenthum der Fürſtbiſchöfe gekommen und im Laufe der Jahrhunderte durch das jetzt noch erhaltene Palais derſelben erſetzt worden. Aus des Verfaſſers Unterſuchungen geht wenigſtens hervor, daß (was ohnehin natürlich war) die Karolinger eine Wohnung oder ein Abſteigequartier in Lüttich hatten, doch dürfte es ſchwerlich den Namen und die Bedeutung eines Palatium gehabt haben. —

Außer dieſen Unterſuchungen haben wir noch eine gründliche in Bd. IV Liv. I S. 159—175 veröffentlichte Notice sur le quartier de la

---

[1]) S. auch deſſen Anzeige von Henaux histoire de Liège in den gelehrten Anzeigen der kgl. Akademie vom 31. Oktober 1859. S. 387 ff.

[2]) S. die hiſtoriſche Zeitſchrift Bd. IV S. 260.

Sauveniere in Lüttich von Herrn Ferd. Henaux zu rühmen, die sich an dessen 1857 im III. Bd. S. 350 eingerückten Note sur le Pont des Arches, anschließt. Die unter jenem Namen berühmte uralte Maasbrücke wurde durch eine neue im Jahr 1859 vollendete ersetzt, was die Veranlassung zu geschichtlichen Untersuchungen über die ältere wurde; unter denselben wird die histoire du Pont des Arches recherches archéologiques par E. M. O. Dognée (VI u. 143 S.) im Bd. II der Revue trimestrielle von 1861 S. 384 besonders hervorgehoben.

Diesen Schriften sind die vom Referenten unter Nro. 1 aufgeführten Arbeiten des ebenso gelehrten als classisch gebildeten Lütticher Alterthums- und Geschichtsfreundes Dr. Aristide Cralle anzureihen. Seine in Briefform geschriebene Revue des monumens de Liège vom J. 1856 sagt uns, was die von ihm geschilderten Baudenkmale einst waren und was sie jetzt sind. Seine Souvenirs archéologiques vom Jahre 1860 beginnen mit einer skizzenartigen Uebersicht der Geschichte Lüttichs und enthalten genaue Angaben über die Entstehung und Geschichte jener Monumente, über deren neueste, zweckmäßige oder mißlungene Restaurationsversuche er sich in seinen 1859 erschienenen Lettres sur les travaux publics et embellissements de la ville de Liège ausspricht, sowie in etwas satyrischer Weise pseudonym bei Gelegenheit der dem König Leopold im October 1860 in Lüttich gegebenen Feste.

Alle diese Schriften sind schätzbare Beiträge zur monumentalen Geschichte einer Stadt, welche in dieser Beziehung noch bis auf unsere Tage unbeachtet blieb. Von verschiedener Art aber nicht minder belangreich für die Geschichte Lüttichs sind die beiden unter Nro. 5 und 6 von uns aufgeführten gleichfalls zuerst im Bd. IV des Bulletin de l'Institut archéologique erschienenen Abhandlungen.

Eine Geschichte der philosophischen Studien in Lüttich dürfte wohl für etwas Unmögliches gehalten werden: denn wer hat je von einem auch nur einiger Maßen namhaften Philosophen in der dem streng kirchlichen Priesterdruck untergebenen Stadt gehört? Herr Dr. A. Leroy, Professor der Philosophie an der Universität daselbst, schließt uns daher in seiner Schrift eine wahre terra incognita auf. Indessen sagt er uns sogleich S. 10, daß die von ihm aufzuführenden Männer ihr Loos vergessen zu sein verdient hatten, und daher nur ihrer Bestrebung wegen vorgeführt werden sollen.

Die Schrift Leroy's iſt übrigens ein mit gründlicher Sachkenntniß und geiſtreich geſchriebener Abriß der Geſchichte der Philoſophie im 17. und 18. Jahrhundert mit fortlaufender Angabe der Einwirkung der verſchiedenen Doctrinen auf das durch die biſchöfliche Cenſur vom Ausland ſoviel wie thunlich abgeſperrte, geiſtig von den Jeſuiten beherrſchte Land. So lange wie möglich waren letztere Vertheidiger der falſchen Ariſtoteliſchen Philoſophie des Mittelalters, unterlagen aber zuletzt dem Carteſianismus. Dieſer hatte auch ſeine Vorkämpfer in Löwen und neben beiden Richtungen war die von Van Helmont dort weiter ausgebildete der Theoſophen und der Anhänger der auch von dem Fürſtbiſchof Max von Bayern geliebten Alchymie (S. 72) ſichtbar. Die freieſten Denker des Landes waren Aerzte. (S. 117) Auch einen Rechtsphiloſophen hat das Land aufzuweiſen in Mathias de Grati, der 1676 einen Discours du droit moral et politique herausgab. Mit großer Genauigkeit gibt der Verfaſſer eine Skizze der Anſichten und Doctrinen dieſer von ihm richtig bezeichneten Halbgelehrten. Unter der Regierung des aufgeklärten Fürſtbiſchofs von Velbruck begann eine freie intellectuelle Bewegung im Land. Das Journal encyclopédique wurde in denſelben gedruckt, ebenſo die von Rouſſeau redigirte Encyclopédie méthodique. Andere Werke von berühmten franzöſiſchen Freidenker wurden nachgedruckt. Als 1789 die Lütticher Revolution ausbrach, waren die alten Schuldoctrinen in Vergeſſenheit gerathen und alles vorbereitet, dem Voltärianismus und der ſenſualiſtiſchen Philoſophie Frankreichs Thür und Thor zu öffnen. Sie war noch Herrin im Lande zur Zeit der Errichtung der Univerſität Lüttich im Jahre 1817, und nur mit größter Mühe gelang es deutſchen Lehrern, jüngere Männer für die deutſche Philoſophie zu intereſſen. Indeſſen liefern die Arbeiten des leider zu früh verſtorbenen Profeſſors Tandel und unſeres Verfaſſers ſelbſt, namentlich das hier beſprochene Buch, den Beweis, daß die dortigen Vertreter der philoſophiſchen Wiſſenſchaft jetzt rühmlich auf der Höhe des Jahrhunderts ſtehen.

Die zweite Schrift (Nro. 6) iſt allen Geſchichtsforſchern nicht bloß Belgiens ſondern Frankreichs und anderer Länder zu empfehlen. Die Fürſtbiſchöfe hatten eine heraldiſche Behörde, an deren Spitze ein ſogen. Heraut d'Armes für Lüttich, die Grafſchaft Looz und das Herzogthum Bouillon ſtand. Das Amt war unter Anderem deßhalb von Wichtigkeit, weil nur Mitglieder des alten Adels fähig waren, Domherrn (Tresfoncieres)

von St. Lambert zu werden. Im Jahr 1682 übertrug der Fürstbischof Maximilian Heinrich von Bayern dieß Amt dem in Verviers geborenen Jean Gilles Lefort, dessen Oheim es begleitet, ihn zwanzig Jahre lang zum Gehülfen gehabt und herangebildet hatte. Im Jahr 1688 ernannte ihn Leopold I. zum kaiserlichen Heraut d'Armes für den Niederrhein. 1701 gab ihm der Kaiser auf seine Bitte in seinem Sohne Jaques Henri Lefort einen Nachfolger, dem denn auch vom Fürstbischof die Stelle seines 1718 verstorbenen Vaters übertragen wurde. In seiner ersten Eigenschaft hatte letzterer den Titel eines Scutarius eques et miles aureatus ac sacri Palatii et aulae Lateranensis comes (p. 339 des Bulletin t. IV). Er starb den 3. Oktober 1751.

Die beiden Lefort haben sich nun dadurch ein immerbleibendes Verdienst erworben, daß sie sehr ausgedehnte genealogische Sammlungen und Register anlegten, welchen man noch jetzt eine Menge der wichtigsten Notizen entnehmen kann. Sie bestehen 1) aus 25 Bänden Généalogies de familles nobles, welche 710 Genealogieen enthalten; 2) aus 27 Bänden eines Recueil divers und 3) aus Fragments généalogiques de familles nobles et bourgeoises de Liège et piéces a l'appui.

Diese Sammlungen wurden mit Zustimmung der Landstände 1762 von der Regierung gekauft und befinden sich jetzt im Provinzialarchiv zu Lüttich. Herr Archivist Bormans hat nun zu diesen Sammlungen ein gemeinsames alphabetisches Register gefertigt mit genauer Angabe der Pagina jeder derselben, wo sich Angaben über die Familien befinden, und dieses Register hat der archäologische Verein in seinem Bulletin Bd. IV. S. 349—496 und daraus auch besonders abdrucken lassen. Unter den darin aufgeführten deutschen Adelsfamilien bemerken wir die Dalberg, die Herzoge von Bayern — die Bentinck, Brandenburg, Gronsfelt, Ingelheim, Metternich, Löwenstein, Nassau, v. Quadt, Sayn, Schwarzenberg, Westphalen u. s. w. Man kann jederzeit Abschriften der in den drei Sammlungen enthaltenen genealogischen Notizen erhalten.

B. Flandern.

Bruges et le Franc, ou leur magistrats, leur noblesse etc. Bruges, 1860. 8.

P. Heyndriks, Jaerboeken van Veurne en Veurnambacht uitgegeven door E. Ronse. 3, Deel. Gand.

J. L. W. Diegerik, Inventaire analytique et chronologique des Archives de la ville d'Ypres t. V. Bruges. 312 S.

Inscriptions funéraires et monumentales de la Flandre orientale. IV. Livr. 22 — 23. 4.

Kervyn de Volckersbeke, Les églises de Gand, 1859. 2 Vol. 8. von 352 u. 390 S. nebſt Stichen.

C. Brabant, Antwerpen und Limburg.

L. Galesloot, La province de Brabant sous l'empire romain. Brux. 1859.

A. van den Eynde, Tableau chronologique des ecoutetes bourgnemestrès et Echevins de Malines depuís 1236. 9iéme livraison.

Ecrivisse, Verwoesting van Maestricht hist. Taferecl cist. de XVI. L. 305 S. 4. mit 4 Stichen.

Inscriptions funéraires de la ville d'Anvers. 49 livr.

E. Gens, histoire de la ville d'Anvers livr. 26 — 37. Années 1860. Nach der Vollendung des Werkes werden wir eine Inhaltsangabe zu geben verſuchen.

III. Lebensbeſchreibungen und Genealogien.

Fr. de Potter, Vaderlandsche Biographie. Gand. 187 S. 8.

C. F. A. Piron, Algemeene Levensbeschryving der vermaerde Manen en Vrouven in Belgie. Vilvorde. 25. Liv.

V. Gothaels, Miroir des notabilités nobiliaires de la Belgique. Liv. 7 et 8. Brux. 4.

N. S. van der Heyden, Notice historique et généalogique de la maison de Lebidarts-Thaumaide.

Lacroix et van Meenen, Notice historique et bibliographique sur Philippe de St Aldegonde. Bruxelles. 118 S. 8.

R. Chalou, le dernier duc de Bouillon (1815) extrait de t. II de la Revue historique et archéologique. Brux.

De St. Genois, Notice sur Leu Jos. van der Vynckt, membre de l'Académie de Bruxelles. Gand 1860. 34 S. Beſonderer Abdruck aus dem Messager des Sciences historiques.

IV. Veröffentlichungen der Societé de l'histoire de la Belgique.

Mémoires Ánonymes sur les troubles des Paysbas 1565 — 1580 publiés par J. B. Blaes. t. II. 405 S.

Mémoires de Frédéric Perrenot Sieur de Champagney 1573—1590 avec notice et annotations par A. L. P. de Robaulx de Soumoy. XCIX und 426 S. 8.

Mémoires de Pontus Payen, avec notice et annotations par Al. Henne tom. I XXVIII u. 368 S. t. II erſchienen 1861. 280 S.

Mémoires de Philippe Warny de Visenpierre sur le Siége. de Tournay en 1581 publ. par A. G. Chotin.

Commentaires de Bernardo de Mendoça sur les événemens de la guerre des Paysbas 1567 — 1576 traduction nouvelle par Loumier avec notice et annotations par le colonel Guillaume. t. I. XXVI und 401 S.

Der Verein zur Herausgabe der Collection des Mémoires sur l'histoire de la Belgique verdient fortwährend das größte Lob. Im Verlaufe des Jahres 1860 publicirte er vier umfangreiche Bände und den Anfang eines fünften. Er verdiente von allen Geſchichtsfreunden Deutſchlands, namentlich den deutſchen hiſtoriſchen Vereinen, auch finanziell unterſtützt zu werden, da, wie uns mitgetheilt ward, bis jetzt die gemachten Opfer durch den Abſatz der erſchienenen Schriften bei weitem nicht gedeckt ſind.

Was den zuerſt genannten II. Band der von Herrn Blaes herausgegebenen Memoires anonymes betrifft, ſo bedauert Referent noch immer nichts Näheres über deren geſchichtliche Bedeutung und Wichtigkeit ſagen zu können, da die vom Herausgeber verſprochene und auch kürzlich erſchienene Einleitung auch mit dieſem Bande ihm noch nicht zugekommen iſt. Doch erleichtert die genaue chronologiſche table des Matières (S. 301) die Benützung der auf die Jahre von 1577—1578 bezüglichen Mittheilungen, welchen unter den Piéces Justificatives 21 Schreiben und Depeſchen aus dieſer Periode beigefügt ſind.

Die Memoiren Friedrich's Perrenot Sieur de Champagney, Bruders von Granvella (No. 2) ſind vom Refer. ſchon in einer 1860 im B. IV dieſer Zeitſchrift S. 239—244 enthaltenen Anzeige beſprochen worden.

Den Herausgebern aller Bände gebührt das Lob des geeignetſten Verfahrens; Herr von Robaulx ſchickt dem Texte der Memoiren Champagney's eine XCVIII Seiten füllende Biographie ſeines Helden voran, Oberſt Guillaume eine kurz gefaßte Lebensbeſchreibung Mendoça's auf XXVI S. und Al. Henne Nachrichten und Mittheilungen über Pontus Payen Seigneur des Essarts. Keiner der drei Verfaſſer der Denkwürdigkeiten gehört der Aufſtandspartei an: Mendoça der Spanier iſt der entſchiedenſte Anhänger Philipp's II. und ſeiner Politik, Bewunderer Alba's, und beurtheilt die niederländiſchen Zuſtände vom ſpaniſchen Geſichtspunkte aus. Champagney und Pontus Payen ſind zwar entſchiedene Katholiken und erklärte Gegner des Prinzen von Oranien, verwünſchen und haſſen aber nicht minder die Spanier, deren Entfernung aus dem Vaterlande eine Hauptaufgabe der politiſchen Beſtrebungen des erſteren iſt.

Die Verſchiedenheit ihrer Parteiſtellung erklärt die von einander abweichenden Aeußerungen und Schilderungen mancher Thatſachen und den radicalen Gegenſatz ihrer Denkwürdigkeiten zu den im B. IV S. 227 dieſer Zeitſchrift angezeigten von Jaques v. Weſenbeke. Rückſichtlich der Zeitabſchnitte beziehen ſich die Champagney's auf die Jahre 1573—1590; die Mendoças ſchildern die Kriegsereigniſſe zwiſchen 1567 und 1577, die von Pontus Payen enthalten zwei verſchiedene Aufzeichnungen, 1. über den Gang der Dinge von 1539 bis zur Ankunft des Herzogs Alba im Jahr 1567 (B. I und B. II) bis p. 40) und 2. eine Darlegung der Ereigniſſe in Arras 1577 und 1578. B. II S. 48 ff.

Eine Zuſammenſtellung der Ergebniſſe eines vergleichenden Studiums dieſer neu eröffneten Geſchichtsquellen über die niederländiſchen Aufſtände ſcheint Refer. in gegenwärtiger Anzeige nicht an ihrem Platze zu ſein, ſie verlangt ein kritiſches Eingehen auf vieles Einzelne. Erſt nach dem Erſcheinen der übrigen Bände der auf dieſe Zeit bezüglichen Denkwürdigkeiten kann eine auch alle andern Geſchichtsquellen berückſichtigende Arbeit dieſer Art in einer beſondern Abhandlung verſucht werden. Refer. begnügt ſich daher, hier nur einige Notizen hervorzuheben.

Friedrich Perrenot, Granvella's jüngſter Bruder, den 3. April 1536 in Barcelona geboren, trat ſchon 1550 in Kriegsdienſte, machte

Alba's Züge in Italien mit, erlangte bald den Grad eines Capitains der Cavalerie, gehörte 1558 der höheren Hofdienerschaft Philipp's II. an, sah aber sein Streben, ein Kommando zu erhalten, nicht in Erfüllung gehen. Er betheiligte sich am Adelscompromiß in Brüssel, trat aber sofort zurück.

Nach Besançon sich zurückziehend erwarb er sich durch verschiedene in Religionsangelegenheiten geleistete Dienste die Gunst Philipp's und wurde 1571 zum Militär- und Civilgouverneur der Stadt Antwerpen ernannt, gerieth aber bald mit dem Commandanten der Citadelle Sancho d'Aquila in Collision, beklagte sich erfolglos bei Alba und bei Philipp II. 1573 über dessen Regiment in den Niederlanden zur Zeit als Medina Coeli gesandt wurde, um Alba abzulösen. Er gab die Mittel und Wege an, welche er für die einzig möglichen hielt, die Ruhe und den Wohlstand des Landes wieder herzustellen. Dieß ist der Inhalt seines S. 221 gedruckten Discours sur les affaires des Pays bas, einer an den König gerichteten Denkschrift, in Folge der Ueberrumpelung Antwerpens durch die meuterischen spanischen Truppen im Jahre 1574 (worüber sich in dieser Zeitschrift B. IV S. 241 die Hauptsache mitgetheilt findet) verließ er diese Stadt.

Er wurde darauf mit Friedensunterhandlungen in Holland beauftragt, und nahm auch an dem in Breda gepflogenen und erfolglos gebliebenen Congreß Theil. Als Tadler der ihm verhaßten, noch immer befolgten spanischen Politik gerieth er in Opposition mit Requesens, wurde dann nach England geschickt, um die Bewerbungen Oraniens und der Aufständischen bei der Königin Elisabeth zu vereiteln, was, wie er sich rühmt, ihm gelungen ist. Seine an Requesens und nach dessen Tod an den Staatsrath geschriebene Briefe sind im Appendice der Mémoires S. 311—410 gedruckt und inhaltsreiche Documente über seine freilich nur kurze Mission vom 15. Jänner bis 28. März 1576. Da Requesens den 5. März gestorben war, so stand Perrenot nun unter der Regierung des Conseil d'Etat und den alsbald einberufenen Generalstaaten, leistete (immer noch als Gouverneur von Antwerpen) bedeutende militärische Dienste und ward auch anfangs von dem neuen Statthalter Don Juan d'Austria gut aufgenommen, verdarb aber bald mit ihm und dann mit den Ständen selbst sein Spiel — da er als zu Oranien sich neigend verdächtigt wurde, während dieser ihm als fanati-

ſchem Katholiken noch weniger traute. Seine Stellung wurde unhaltbar, anfangs dem Staatsrath aſſociirt, ward er auf eine Anklage der demokratiſchen Commiſſion der Achtzehner zu Brüſſel aus demſelben entfernt, in einem Volksauflauf feſtgenommen und unter falſchem Vorwande nach Gent in Haft gebracht, wo die von Oranien geſchützten Hembyſe und Reyhove ihr Weſen trieben und Perrenot, nachdem er in Folge von Plünderungen ſein ganzes Vermögen verloren hatte, in tiefſter Armuth, auch von ſeinem mit ihm grollenden Bruder Granvella verlaſſen, ſechs Jahre und einige Monate im Gefängniß gehalten wurde. Er ſpricht von ſeinen ſchlimmen Vermögensverhältniſſen in einer **Mémoire sur les affaires particulières** (S. 325).

Unter dem Statthalter Alexander Farneſe erhielt er als Belohnung ſeiner Bemühungen für die Wiederherſtellung des guten Einvernehmens der flandriſchen Oberbehörden und des Prinzen 1584 die Gouverneurſtelle der Citadelle von Gent und 1585 ſeine frühere in Antwerpen, gerieth wieder in Conflict mit dem Commandanten der dortigen Citadelle — gerirte ſich abermals als leidenſchaftlichen Oppoſitionsmann und feindſeliger Tadler Parma's, der endlich den mit jeder Regierung unzufriedenen Mann (unter Zuſtimmung Philipp's) aller Functionen enthob, worauf er ſich nach Dole in der Franche Comté zurückzog und bis zu ſeinem im J. 1600 erfolgten Tode mit Abfaſſung von Denkſchriften beſchäftigte und einen ſehr ausgedehnten ſechs Folianten füllenden Briefwechſel unterhielt. Es bot ſich ihm auch Gelegenheit, in Staatsangelegenheiten ſich thätig zu zeigen.

Unter ſeinen ſpätern Denkſchriften ſind die S. 253 und 303 in franzöſiſcher Ueberſetzung veröffentlichten **Discours sur les affaires des Paysbas** von 1589—1590 ſehr leſenswerth. Sie enthalten den empfindlichſten Tadel der Regierung Alexanders von Parma, als eines von ſeinen Creaturen ausgebeuteten ſchwachen Mannes. Er zeigt, wie in Folge der ſeit Alba's Sendung befolgten Politik des Königs der Wohlſtand der Niederlande ohne allen Gewinn für das königliche Intereſſe und die katholiſche Religion zu Grunde gehen mußte und gibt als die einzigen auch jetzt noch zur Herbeiführung beſſerer Zuſtände anzuwendenden Mittel die zwei ſehr friedlichen an: Wiederherſtellung der verfaſſungsmäßigen nur Einzelnen zu übertragenden Landesregierung und gute religiöſe Volkserziehung durch einen beſſer gebildeten Klerus, als der war,

deſſen Unwiſſenheit er als die Haupturſache der Verbreitung der neuen Glaubenslehren betrachtet.

Pontus Payen, Bürger von Arras und Beſitzer der Herrſchaft des Eſſarts, erhielt den 17. Mai 1582 durch Philipp II. ein ſeine frühere Erhebung in den Adelsſtand beſtätigendes Diplom, war alſo königlich und ſtreng katholiſch geſinnt — jedoch beides nicht in fanatiſcher Weiſe. Er erklärt vor 1566 es mit den beſten Katholiken für allzuſtreng, die ihre Irrthümer abſchwörenden Ketzer dennoch mit dem Tode zu beſtrafen, überhaupt ruhig lebende Leute ihrer religiöſen Meinung wegen in Unterſuchung zu ziehen und Strafen zu unterwerfen, ward aber nach dem Bilderſturm anderer Anſicht, indem er deſſen Gräuel der den Neuerern geſchenkten Nachſicht zuſchreibt. Die Spanier haßt er von Grund ſeines Herzens: viele im Lande wohnende hätten (ſagt er) an den üppigen Mahlzeiten reicher Niederländer Theil genommen, deren geheime Gedanken beim Nachtiſch abgelockt und ſie dann in Madrid angeſchwärzt. Ueber Alba und den Blutrath fällt er ein ſtrenges Urtheil — ſchreibt den Tod Egmont's Alba's Eiferſucht und Neid zu. Da die Regentin die Ruhe wieder hergeſtellt gehabt, ſo ſei die Beſetzung des Landes durch Spanier nicht mehr nöthig geweſen. Auch von den Franzoſen hat P. Payen eine nichts weniger als gute Meinung und ſelbſt niederländiſche Staatsbeamte werden von ihm nicht geſchont, wie van Meghem, den er un maigré poux qui voulait s'engraisser nennt, ſowie ſelbſt der als Gelehrter von ihm geehrte Granvella, von dem er ſagt, er habe ein coeur flamboyant de vengeance pour les oultrages, qu'il avait reçus, dagegen wird mancher ausgezeichnete Mann der Gegenpartei mit Lob genannt, z. B. der zu Auſtruvell bei Antwerpen von Beauvois geſchlagene und ſein Leben opfernde Johann von Marnix, Philipp's Bruder. Oranien findet aber keine Gnade vor ihm. Er erklärte ihn für feig und unſittlich. In den erſten Denkwürdigkeiten von Pontus Payen werden viele bisher wenig bekannte Einzelnheiten aus den Zeiten von 1559—1567 mitgetheilt; in den ſpäteren zum erſtenmal von Motley VI. 1 vollſtändig benützten wird die Geſchichte der Ereigniſſe zu Arras 1589 erzählt, d. h. die dort ſtattgehabte antioraniſche Gegenrevolution und die Verbrüderung der walloniſchen Provinzen mit der vom Herzog von Aerſchot geleiteten Partei der royaliſtiſch geſinnten Malcontents: Ereigniſſe, welche die definitive Trennung der ſüdlichen Niederlande

von den nördlichen zur Folge hatten. Der Name eines Geſchichtſchreibers im wahren Sinne des Wortes kann nach dem Herrn Herausgeber dem Verfaſſer dieſer Memoiren nicht ertheilt werden.

Unbeanſtandet kommt dagegen der Ruhm eines Hiſtorikers Bernardo Mendoça zu, deſſen aus dem Spaniſchen von Loumier neu überſetzten Commentaires sur les évenemens de la guerre des Paysbas, ein wahres Geſchichtswerk ſind. Bei deren Abfaſſung hat der ebenſo gelehrte und ſtaatsmänniſch gebildete wie tapfere Kapitain ſich Julius Cäſar zum Vorbild genommen. Er gehörte einer der erſten Adelsfamilien Spaniens an; 1530 geboren, machte er unter Carl V. den Zug nach Oran mit und 1567 als Freiwilliger die Expedition in den Niederlanden, nahm, von Alba beſonders geliebt, an allen Schlachten Theil, zuletzt an der von Don Juan d'Auſtria 1577 gewonnenen, aber nicht benützten von Gembloux. Im Jahr 1574 befehligte er, zum Rang eines Maestro de Camp erhoben, ein bedeutendes Reitercorps. Nach dem Jahre 1577 iſt er mit diplomatiſchen Miſſionen betraut, wie 1578 bei Eliſabeth, wo ihm Philipp II. 40 — 50,000 Ducaten zur Verfügung ſtellte, um die Miniſter der Königin zu beſtechen; dann 1584—1590 in Frankreich, wo er im Namen ſeines Herrn die gegen Heinrich III. und Heinrich IV. arbeitende Ligue leitete oder unterſtützte. Seine im Archiv zu Simancas aufbewahrte umfangreiche Correſpondenz mit Philipp iſt daher für jene Zeiten eine wichtige Geſchichtsquelle.

Von Blindheit bedroht zog ſich Mendoça nun von den Staatsgeſchäften zurück, arbeitete aber mit Hülfe der einſt täglich gemachten Aufzeichnungen ſein Geſchichtswerk aus. Es erſchien 1592 ein anderes, dem Prinzen Philipp (nachherigem König Philipp III.) gewidmetes Buch; ſeine auch durch politiſche Betrachtungen auszeichnende Theorica y practica di guerra war ſchon 1577 von ihm herausgegeben worden. Er überſetzte auch des Philoſophen Lipſius Bücher de republica ins Spaniſche. Die Comentarios ſind vom 2. Buche an eine genaue von Strada, Bentivoglio und allen andern wohl benützte Geſchichte der von Spaniern in den Niederlanden zwiſchen 1567 und 1577 geführten Kriege. Das erſte Buch enthält eine Ueberſchau des Aufſtandes von ſeinem erſten Urſprung an, welches deshalb von beſonderer Wichtigkeit iſt, weil ſie vom ſpaniſchen Geſichtspunkte aus geſchrieben, uns die Hauptmotive der Politik

Philipp's II. und seiner Gehülfen und Anhänger enthüllt, welche die des Schutzes der Religion waren. Mendoça schildert das allmälige Umsichgreifen der Lehren der Sektirer beim ganzen Volke, welches der Adel zu seinen Zwecken ausgebeutet habe. Den Bilderſturm von 1566 sieht er als das Werk einer in der Versammlung zu Saint Trond unter den Häuptern der Aufstandspartei getroffenen Verabredung an. Dem Ganzen ist eine Guiccardini entnommene Beschreibung der niederländischen Provinzen vorangeschickt.

Die trefflichen Anmerkungen des Herrn Herausgebers erleichtern das Studium des übrigens schon für sich selbst sehr anziehenden Werkes. Der vorliegende erste Band enthält die ersten in Capitel mit geeigneten Ueberschriften getheilten sieben Bücher.

Die Memoiren Warny's über die vom Prinzen von Parma geleitete Belagerung Tournay's im J. 1581 erstrecken sich sammt einem Appendix nur auf 40 Seiten und bilden den Anfang eines Bandes, in welchem eine Anzahl kleinerer auf die niederländischen Unruhen und Aufstände im 16. Jahrhundert bezüglichen Schriften veröffentlicht werden sollen.

Der königlich gesinnte Verfasser dieser Denkschrift, Philipp Warny aus Visempierre bei Tournai, befand sich in der belagerten und von der heroischen Fürstin Espinoi, gebornen Gräfin von Hornes, vertheidigten Stadt. Begonnen den 5. Okt., endigte die Belagerung mit der Einnahme der Stadt den 27. November. Der Verf. bemerkt am Ende seiner Erzählung, es seien 10,500 Kanonenkugeln auf die Stadt abgeschossen und 594 Menschen aller Klassen in derselben getödtet oder verwundet worden. Der Anhang enthält die auf die Uebergabe der Stadt und den glorreichen Abzug der Fürstin und ihrer Truppen bezüglichen Aktenstücke.

V. Veröffentlichungen der Commisaion royale de histoiro de la Belgique.

1. Compte rendu des Séances de la Commission royale d'histoire ou Recueil de ses Bulletins. Troisième serie t. I. 3. et 4. Bulletin t. II. 1. — 3. Bulletins.

Diese vier Lieferungen enthalten außer den Sitzungsprotokollen und den in denselben an die Commission geschriebenen Briefen eine nicht geringe Zahl wichtiger Geschichtsquellen, Regesten u. s. w. Wir heben hervor:

a) Die Fortsetzungen der Liste analytique des documents concernant

l'histoire de la Belgique conservés au State Papers-Office in London, gefertigt von dem Seitens der belgiſchen Regierung auf ihre Koſten dahin geſandten jungen Gelehrten van Bruyſſel B. I S. 151 B. II. S. 329.

b) Notice sur les Archives d'Aurich et d'Emden et les documens relatifs au soulevement des Paysbas jusqu' à la mort de Guillaume de Taciturne, vom Archivrath Dr. Klopp (I. 167).

c) Extrait de l'inventaire des archives de l'abbaye de Saint-Hubert redigé en 1750 v. Hourt. I. 272.

d) Analectes historiques 8. Serie par Gachard I 311–296.

e) Douze lettres de Laevinus Torrentius in Lüttich à Jean Fonck Garde de Sceaux pour les affaires des Paysbas à Madrid (v. 1583—1585), mitgetheilt von Herrn de Ram, II p. 11—62.

f) Venerabilis Gerardi Magni de Daventria († 1384) epistolae VIII ex duobus codic. bibl. publ. Argentoratensis. Von demſelben (p. 66—III). Er iſt Stifter der Congregatio fratrum vitae communis.

g) Extraits della correspondance diplomatique des envoyés du Duc de Savoie Eman. Philibert près la cour de Vienne pendant les troubles de Paysbas, mitgetheilt von Giuſeppe Crespi in Turin II. 229.

h) Notice d'un Manuscrit intitulé Cartulaire de van den Bergh, conservé aux archives de l'Etat à Liège, mitgetheilt von Stanislaus Bormans (p. 276). Dieſe von dem Lütticher Canonicus v. den Berg, einſt Wappenherold, angelegte und von ſeinem Nachfolger J. Le Fort ſorgfältig bewahrte Handſchrift enthält Copialien von Urkunden, deren älteſte dem 10. Jahrhundert angehört und die letzten dem 16. Die von Herrn Arch. Bormans daraus ſehr zweckmäßig gefertigten Regiſter ſind um ſo ſchätzenswerther, als die alten 1794 nach Deutſchland geflüchteten Urkunden des Hochſtiftes Lüttich nicht mehr aufzufinden ſind.

i) Abdruck einer Chronicum Diestense von 1142 bis 1530 nebſt Urkunden, mitgetheilt von Herrn Reymakers, Prior der (wiederhergeſtellten) Abtei Pare bei Löwen, II, S. 392.

Noch haben wir einige der Commiſſion von Mitgliedern derſelben erſtatteten Berichte zu erwähnen. Es ſind dieß:

a) der von Herrn Gachard über von Hoynck van Papendrocht einem Canonicus Hollander als Verfaſſer zugeſchriebenen Discours de troubles de Gand (1539—40) — B. 2 S. 250. Nach dem von der kaiſerl. öſterr. Regierung der belgiſchen überlaſſenen Original (nebſt Concept) ergibt ſich, daß dieſelbe offiziell ſchon 1540 gefertigte Denkſchrift einen belgiſchen Staatsrath Namens Louis de Schore zum Verfaſſer hat.

b) Die weiteren Berichte sind die der Herren de Ram und Borgnet über den Stand und geschichtlichen Werth der Fortsetzung der Acta Sanctorum durch die sogenannten neuen Bollandisten.

Bekanntlich verdankt man diese Fortsetzung der Unterstützung der belgischen Regierung. In den Kammersitzungen des Jahres 1860 wurde die auf diese Unterstützung bezügliche Position des Staatsbudgets lebhaft angegriffen. Minister Rogier fand sich daher veranlaßt, Aufschlüsse hierüber von der Geschichtscommission zu verlangen, welche ja vor 25 Jahren die Förderung dieses Unternehmens der Regierung empfohlen hatte. Die Commission beauftragte die genannten Mitglieder mit Abfassung von Berichten hierüber. Der des Herrn de Ram begreift 72 Seiten (II. p. 120 — 192) und ist auch in besonderm Abdruck erschienen; der Borgnet's erstreckt sich nur von S. 192 — 198: beide erklären, daß das Unternehmen wissenschaftlich höchst wichtig sei und dessen Ausführung hinter der der ältern Bollandisten nicht zurückstehe. De Ram theilt auch Auszüge eines von unserem Pertz über diese Angelegenheit gerichteten Briefes mit, in welchen der Wunsch, daß die Fortsetzung des Werkes nicht unterbrochen werde, auf das Lebhafteste ausgesprochen wird. Borgnet glaubt Einiges tadeln zu müssen, z. B. den Abdruck einer 700 S. begreifenden Biographie der heil. Theresia.

Die Commission spricht sich im Sinne beider Berichterstatter aus und beschließt den Druck ihrer Referate im Bulletin. — Herrn de Ram's Bericht ist als Annexe S. 187 beigefügt eine Note sur la continuation des Acta sanctorum Belgii selecta von Ghesquière, welche gleichfalls den neuen Bollandisten übertragen ist.

2. Die zweite Veröffentlichung der Commission ist die erste Abtheilung des 1. Bandes der Chronik von Dynterus. Dem ganzen aus 3 Quartbänden bestehenden seit 1854 erscheinenden Geschichtswerk fehlte bis jetzt der Anfang. Der Herr Herausgeber Herr de Ram veröffentlicht denselben unter dem Titel:

Chronique des Ducs de Brabant par Edmond de Dynter en VI livres; publiée d'après les M. S. de Corsendonck, avec des notes et l'ancienne traduction française de Jean Wauquelin. T. I. Prem. Partie: comprenant l'introduction, les opuscules de Dynter et la table analytique des Matières. Brux. 1854 — 60. 295 p. 4. Nebst Porträt des Chronisten (21. Bd. der Collection).

Die Introduction enthält umfaſſende Mittheilungen über Dynterus, ſeine Schriften, die Handſchriften ſeiner Chronik und deren franzöſiſche Ueberſetzung, den Werth des freilich nicht immer kritiſchen Werkes u. ſ. w. Die angehängten kleineren Schriften S. 1—69 ſind zwar nicht von Belang, verdienten jedoch den Abdruck. Vortrefflich iſt die auf alle drei Bände bezügliche, von Herrn Galesloot in Antwerpen gefertigte Table analytique des matières. Sie wird namentlich unſeren deutſchen Geſchichtsforſchern ſehr willkommen ſein, weil ſie ihnen die Benützung des auch für die Geſchichte Deutſchlands wichtigen Werkes, wenn nicht erſt ermöglicht, doch weſentlich erleichtert.

VI. Veröffentlichungen der Académie royale des Sciences des lettres et des beaux arts.

Annuaire de l'Académie royale des Sciences des lettres et des beaux arts de Belgique pour 1860. XXVI. année. Brux. 1600. 285 S. 8.

Die in dieſem Bändchen des Jahrbuchs der kgl. Akademie veröffentlichten Biographieen ſind: 1) die über den am 23. Dezember 1779 geborenen und den 28. Dezember 1858 verſtorbenen Botaniker Dr. A. L. S. Lejeune von Verviers verf. von J. Kickx. S. 114 ff. 2) über den Genter Prof. der Mathematik Dr. J. B. Mareska geb. den 9. September 1803 geſtorben den 31. März 1858, von Quetelet (S. 129). 3) Die von Schayes geb. den 11. Jänner 1808 † d. 8. Jan. 1859 von Chalon S. 139. 4) die Biographie des k. niederl. Staatsmannes von Ewyck, früher Chef des Departements des höhern Unterrichts im Miniſterium des Innern und Mitglieds der Akademie, geboren 1786 † 1859. Von Quetelet. S. 157. 5) van Ch. Morren, Prof. der Botanik zu Lüttich geb. 1807 in Gent † 1858 vom Sohne deſſelben. S. 168–251. Mit Ausnahme der van Ewyk's ſtehen allen Biographieen in Stahl geſtochene ſehr gut getroffene Porträts der verſtorbenen Akademiker voran und iſt ihnen eine Liſte ihrer ſämmtlichen Schriften und in Zeitſchriften veröffentlichten Artikel beigefügt.

Das Ende 1860 ausgegebene Annuaire für das Jahr 1861 enthält S. 129—186 eine ſehr in's Einzelne gehende Lebensſkizze des den 22. November in Athen geſtorbenen berühmten Pariſer Akademikers Ch. Lenormant, Aſſocié der Akademie von J. de Witte in Antwerpen.

Die im Jahre 1860 erſchienenen Bände IX und X des Bulletin

der Akademie enthalten außer der oben schon aufgeführten Notice sur la captivité de François I von Herrn Gachard noch eine Notice von Herrn Desmet sur la Renaissance de la ville de Gand, après la retraite des pirats du Nord (IX 287) und in Band X von Herrn Kervyn de Lettenhove, a) ein Fragment de l'histoire des Croisades S. 365; b) Le procés de Robert d'Artois (im 15. Jahrhundert) première partie p. 641.

In beiden Bänden ist mehrmals von den Verhandlungen über die Ausführung der kgl. Verordnung vom Jahre 1845 die Rede, in welcher der Akademie die Ausarbeitung einer Biographie nationale aufgetragen wurde. Verschiedene Commissionen waren mit der Feststellung eines Planes dieses Unternehmens beschäftigt. Baron von St. Genois, ihr letzter Vorstand, machte den 10. Mai 1860 über ihre Beschlüsse einen (auch besonders gedruckten) Rapport sur les moyens de mettre en exécution l'arreté royale vom 1. Dezember 1843 en ce que qui concerne la publication d'une biographie nationale (37 S.) mit Angabe der hiezu als Quellen zu benützenden Schriften. Der vorgelegte Entwurf wurde gut geheißen und vom Minister Rogier den 29. Mai 1860 bestätigt (S. 35, 37 und des Annuaire von 1861 S. 76) und dann die Mitglieder der Redactionscommission aus den drei Classen der Akademie ernannt. Sie besteht aus 16 Mitgliedern, Präsident ist Baron von St. Genois und Sekretär Ed. Fetis. (Ebend. S. 97). Eine Notize über den Gang dieser Angelegenheit findet sich in demselben Annuaire S. 106, deßgleichen eine über die Ausführung des kgl. Beschlusses betreffend eine durch die Akademie zu verfassende Kunstgeschichte (S. 114) sowie über die Arbeiten der Commission pour la publication des anciens monuments de la litterature flamende (p. 103). Zwischen 1857—1860 sind erschienen a) Maerlants Rhymbibel herausgegeben von David b) dessen Naturbloemen herausgegeben von Bormans c) dessen Alexander Geesten herausgegeben von Suellaert.

VII. Veröffentlichungen der Commission royale pour la publication des anciennes lois et ordonnances de la Belgique.

Procès verbaux des Séances. Tome III. Cah. 3 et 4. Brux. 1859. 8.

Liste chronologique des édits et ordonnances de la principauté de Liège de 1507 à 1684. Brux. 1860. 8.

Recueil des Ordonnances des Paysbas autrichiens. III. Serie 1700 — 1794 t. 1 cont les Ordonn. de 18. Nov. 1700 au 23. Jun. 1706 publié par M. Gachard. 1 Vol. fol XXXVI und 873 S. f. Brux. 1870. fol.

Recueil des Ordonnances de la principauté de Liège. III. Serie 1684 — 1794 II. Vol. cont. les Ordonn. du 10. Mars 1744 au 5. Jun. 1794 par M. Poloin. Brux. 1360. IX und 1084 S. ff. 8.

Zu den unvergänglichen Verdienſten der belgiſchen Regierung gehört auch das faſt unabſehbare Unternehmen der auf Staatskoſten veranſtalteten Herausgabe aller, einſt (vor 1799) in den verſchiedenen Provinzen geltend geweſenen Rechtsquellen. Der Gedanke dazu wurde 1846 von dem damaligen Juſtizminiſter Baron von Anethan Sr. Majeſtät vorgetragen, von letzterer bereitwilligſt aufgenommen; ſofort eine aus juriſtiſchen und hiſtoriſchen Notabilitäten beſtehende Commiſſion ernannt, welche nicht zögerte, ihre ſchwierige, umfaſſende Thätigkeit zu beginnen. Von 1846 auf 1848 gab ſie den erſten, 1852 den zweiten Band der Protokolle ihrer Sitzungen mit einer Maſſe von Rechtsdocumenten und von da bis 1860 den dritten, jedesmal in periodiſch erſcheinenden Heften, heraus.

Sie ließ ferner ihre Vorarbeiten drucken: nämlich chronologiſche Verzeichniſſe der Edicte und Verordnungen. a) der öſterreichiſchen Niederlande 2 Bde. b) des Fürſtenthums Lüttich c) des Fürſtenthums Stavelot und Malmedi, jedoch nur die der dritten Serie d. h. die der letzten Geſetzgebung der Länder angehörenden Aktenſtücke. Endlich erſchienen drei elegant gedruckte Foliobände der Verordnungen und zwar des Fürſtenthums Lüttich von 1684 bis 1794 und der öſtereichiſchen Niederlande von 1700 bis 1706. Die Herausgabe der erſten beſorgte Herr Polain, der zweiten Gachard, Männer, deren Name ſchon für das glückliche Gelingen des Unternehmens bürgen.

Ref. machte vom Anfang deſſelben und dem Erſcheinen des B. I des Recueil des Ordonnances de Liège ausführliche Mittheilungen in den Gel. Anzeigen der k. bay. Akademie des Jahres 1857 Bd. XLV Nro. 47 bis 48 S. 348—359 und 378 — 383. Da ihm zur Zeit noch ein Theil der Sitzungsprotokolle und der chronologiſchen Liſten fehlen, ſo behält er ſich vor, in einem folgenden Bande dieſer Zeitſchrift einen vollſtändigen Bericht über dieſe auch für die Geſchichte Deutſchlands ſo ſehr belangreiche Publication zu veröffentlichen.

VIII. Vereins- und Zeitschriften und dgl.

1) Revue historique et d'Archéologie. t. II. Bruxelles.

2) Annales historiques, politiques et litéraires V. année (Liège).

3) Annales de la Société archéologique de Namur. t. VI.

4) Revue de la numismatique belge, publiée par M. M. Chalon et Piot, t. IV. 168 p.

5) A. Pinchart, Archives des arts, sciences et lettres. Documents inédits. I. Serie. t. I. Bruxelles.

6) Journal hist. et littéraire de Liège, publié par M. Kersten. t. XXVII.

7) Bulletin scientifique et littéraire du Limbourg. Tongres.

8) Bulletin de l'Institut archéologique Liégeois. t. IV. Livr. I et II.

9) Mémoires de la Société d'Emulation de Liège: process verbaux et pièces couronnées: nouvelle Serie. t. 1. Liège 1860. XXIV u. 548 p. 8.

10) Messager des Sciences historiques année 1860. Gand. 528 p. 8.

11) Revue trimestrielle, redigée par M. van Bemmel. Brux. t. 25 — 28. 12.

Sämmtliche hier aufgeführte periodische Blätter sind Fortsetzungen der im Bd. IV dieser Zeitschrift 1860 S. 264 — 270 vom Refer. beschriebenen oder bezeichneten Zeitschriften. Leider sind nur die drei letzten zu seiner Kenntnißnahme gelangt und vom Inhalt des unter Nr. 8 aufgeführten Bulletin de l'institut archéologique Liégeois oben (S 182) das Nöthige gesagt worden.

Die Mémoires der Societé d'Emulation sind in ein neues Stadium getreten: statt eines kleinen Bändchens haben wir jetzt einen mit Luxus gedruckten dicken Octavband vor uns, der von dem großen Eifer der Gesellschaft ein rühmliches Zeugniß ablegt. Man sieht überall die kräftige Hand ihres thätigen Geschäftsführers Hrn. Ulysse Capitaine. Leider

enthält dieſesmal der Band als gekrönte hiſtoriſche Abhandlungen nur zwei Preisſchriften über die Fortſchritte der Eiſenbahnproduktion im Lüttich'ſchen von Fraquote und v. Warzée.

Der Genter Messager des Sciences historiques enthält in ſeiner Abtheilung Notices et Dissertations dreizehn abermals ſehr gediegene Arbeiten und in der Chronique des Sciences et arts werthvolle antiquariſche und literariſche Mittheilungen. Elf Stahlſtiche zieren den Band. Beſonders leſenswerth ſind die Geſchichte der Kirche Notre dame au Lac zu Tirlemont von Moulaert (S. 1 u. 183), die geſchichtliche Beſchreibung des geweſenen Dominicanerkloſters und ſeiner Kirche zu Gent von van der Meerſch S. 149 und der St. Quentinskirche zu Haſſelt von Schaepkens S. 297.

Von beſonderem Intereſſe iſt der S. 495 gegebene Nachweis des däniſchen Urſprungs des den Beffroithurm zu Gent ſeit Jahrhunderten ſchmückenden, von Conſtantinopel nach Flandern gebrachten vergoldeten Drachen von Bronce. Dieſen Urſprung hat 1859 Dr. Kiern in Kopenhagen nachgewieſen, deſſen Abhandlung darüber franzöſiſch im Meſſager wiedergegeben wird.

Die Belgien betreffenden hiſt. Artikel der Revue trimestrielle ſind von zweierlei Art, nämlich I. eigene Abhandlungen wie 1) Le roman de la cour de Bruxelles sous Isabelle von Camille Piqué (B. I S. 171—207) 2) Jottrand's Biographie von de Potter (II. 5—104), 3) Un Vaudois belge (im 12. Jahrhundert von C. van der Elſt. Ebend. S. 173). 4) Lettres sur l'histoires de la Belgique von P. A. F. Gerard III S. 152 III. 193 — 222, die eine neue leſenswerthe Erklärung der Urſachen und des Zweckes der Normänniſchen Raubzüge in den karolingiſchen Reichen geben. II. Kritiſche Anzeigen neu erſchienener Schriften über belgiſche Geſchichte von van Bemmel, z. B. die im B. I S. 301 gegebene Ueberſchau der periodiſchen Schriften der hiſtoriſchen Vereine im Lande, welche Refer. 1860 in ſeiner eigenen eben angeführten benützt hat, und eine Recenſion von Henne's Geſchichte Carl's V. B. III. S. 370.

IX. Culturgeſchichte und Varia.

1) F. N. J. G. Baquet, Analectes pour servir à l'histoire de l'Université de Louvain. 122 p. 8.

2) Annuaire de l'Université catholique de Louvain. 26 année LXXXII u 324 p.

3) Annuaire de l'Université de Liège. I. année 1859 — 60. XXIV u. 430 p. 8.

3a) Catalogue des Livres et Manuscrits, formant la biblio- de M. J. B. Th. De Jonghe, Officier de l'ordre de Léopold. Brux. 1860. III vol. 8.

4) F. van der Haeghen, Bibliographie Gantoise. II. Partie. 17. Siècle.

5) Oeuvres de Marnix de Ste. Aldegonde, publiés par de Croix. Brux. t. VIII. 500 p.

6) P. Laurent, van Espen, Etude historique sur l'Eglise et l'Etat en Belgique. Brux. 218 p. 18.

7) Mémoires du prince de Ligne suivis des pensées du prince, et preedé d'une introduction par A. Lacroix. Brux. 286 p. 8.

8) Calendrier Belge, fêtes religieuses et civiles, usages, croyances et pratiques populaires des Belges anciens et modernes par le Baron de Reinsberg-Duringsfeld. Brux. 1860.

9) Essais sur les grandes époques de notre histoire nationale et mélanges politiques et littéraires par le Baron de Gerlache. Nouvelle édition. Bruxelles 1859. 2 Abtheilungen. 222 u. 260 S. 8.

10) Th. Juste, La Belgique en 1860, Brux. 136 S. 8. Mit lith. Porträt des Königs Leopold.

11) La Belgique indépendante par J. Boniface (Le Defreé) Brux. 120 p. 12.

12) La Belgique et l'Empire Francais. Brux. 1860. p. 1 — 28.

Die vier Lieferungen des unter Nro. 8 aufgeführten Calendrier Belge vom deutschen Baron v. Reinsberg-Düringsfeld sind der Anfang eines höchst verdienstvollen zugleich unterhaltenden Beitrags zur belgischen Sittengeschichte. Es werden darin vom 1. Januar an die religiösen Feste jeden Tages mit allen dem Verf. kund gewordenen Eigenthümlichkeiten oft in den kleinsten Oertlichkeiten beschrieben und diese Seite des Volks-

lebens in anziehender Weiſe geſchildert. Mit Recht ſagt der Verfaſſer, Belgien ſei im wahrſten Sinne des Wortes das Land der Feſte immer geweſen, und ſei es noch jetzt. Neben den religiöſen Feierlichkeiten, deren nicht ſelten heidniſcher Urſprung nachgewieſen wird, fanden allerlei weltliche Volkbeluſtigungen ſelbſt ſcurile Aufzüge ſtatt, manche Wohlthätigkeitsacte wurden ausgeübt, und das Andenken an vergangene Zeiten zurückgerufen. Daß manches Abergläubiſche zu erblicken iſt, erklärt ſich aus den Zeiten des Wunderglaubens, genährt durch fromme Legenden und Sagen. Welches ſelbſt proteſtantiſche Land hat nicht dergleichen aufzuweiſen? Dieſe Volksfeſte ſchildern uns anſchaulicher als es ſonſt geſchehen könnte, die Culturhöhe der Zeiten, die Anhänglichkeit der Bevölkerung an das Hergebrachte und ihre Verehrung religiös ſittlicher Ideen, ſollten dieſelben auch etwas materiell und craß ſein, wie man von dem Bildungsſtand der unteren Volksſchichten nicht anders erwarten kann.

Baron v. Reinsberg-Düringsfeld zeigt in der Durchführung ſeines Unternehmens, daß er ein deutſcher Gelehrter iſt, dem Gründlichkeit und Wahrhaftigkeit erſte Geſetze ſind. Er hat ſich mit der geſammten älteren und neueren religiöſen und hiſtoriſchen Literatur Belgiens vertraut gemacht, reiste im ganzen Lande umher, um unendliche Belehrungen über die Ortsfeſte und Gebräuche zu erhalten und ſpricht in der Vorrede ſiebenzig ihm in ſeinen Nachforſchungen unterſtützenden Freunden in allen belgiſchen Provinzen, worunter mir Namen von beſtem Klang begegnen, ſeinen Dank aus.

Eine Hauptunterſtützung fand der Verf. in Corremans zu Brüſſel, deſſen Werk l'Année de l'ancienne Belgique ihm als Vorbild diente und ſehr oft in den Noten angeführt wird, neben andern zum Theil wenig bekannten Schriften.

Auch befliß ſich der Verf., manches in den flamändiſchen Provinzen vorkommende mit Hülfe germaniſtiſch-philologiſcher Erudition zu erklären. Der mit dem religiöſen Leben anderer katholiſcher, auch proteſtantiſchen Länder bekannte Leſer des Calend. belge ſieht alsbald, daß viele Feſtivitäten, Uebungen u. ſ. w. nicht belgiſch-national, ſondern germaniſch-chriſtlich ſind, ſo daß ihm deren Schilderung nur in ſo weit Neues bietet, als in dem vom Verfaſſer beſchriebenen Ortsgebrauche dieſelben eigenthümlicher Art waren. Das Hinweiſen auf das anderwärts vorkommende wäre daher erwünſcht geweſen.

Nach dem Titel des Werkes Nr. 9 von Hrn. v. Gerlache erwartet man darin eine wissenschaftlich begründete Feststellung und eingehende Charakterzeichnung der Hauptperioden der belgischen Geschichte. Allein das Buch enthält nur die zu verschiedenen Zeiten zum Theil in Bulletins der königlichen Akademie veröffentlichten Memoiren und Vorträge des Verfassers, deren Tendenz weniger eine objectiv historische als eine religiös-politische ist. Ein der liberalen Partei im Lande angehörender Schriftsteller Felix del Haße gab im zweiten Bande der Revue trimestrielle vom Jahre 1857 eine sehr scharfe, nicht wohlwollende Kritik Gerlache's als Historiker, und führte aus, wie derselbe durch und durch politischer Parteimann, der zur Zeit seiner Rückkehr in sein Vaterland noch vom literarisch freisinnigen Geiste des Jahrhunderts beseelt, allmälig, nach einer einflußreichen Stellung strebend, sich an die Spitze der damals sog. katholischen Oppositionspartei stellte und mit Umsicht fortschreitend im Jahr 1831 zuletzt Präsident des Nationalcongresses wurde. Es mußte für Herrn v. Gerlache eine schwere Aufgabe sein, in sich das Revolutionsprincip mit dem Gehorsam gegen die Obrigkeit, welchen die Kirche gebietet, in Einklang zu bringen.

Es gelang ihm in der Weise, daß bis zur Consolidirung des neuen Königreichs er das erste vorherrschen ließ, daß aber nachher in steigender Progression in seiner politischen, wie in seiner literärischen Thätigkeit das zweite die Oberhand gewann, so zwar, daß er in der seinen Oeuvres einverleibten neuesten Auflage seiner belgischen Geschichte als Vertheidiger Philipp II. auftritt. S. die Revue trimestrielle von 1861 Bd. II. S. 356. Jedenfalls ist es richtig, daß Herr von Gerlache entschieden mehr politischer Schriftsteller als Historiker ist; seine geschichtlichen Arbeiten sind von dem eben bezeichneten Geiste durchdrungen. Man muß dieß bemerken, um das Verständniß auch des vorliegenden Bandes seiner Werke und deren richtige Beurtheilung zu ermöglichen und die Variationen in seinen Ansichten in seinen früheren und späteren geschichtlichen Arbeiten sich zu erklären.

Die erste Abtheilung des Gerlache'schen Werkes führt den Titel **Mélanges historiques**, und enthält eine Reihe von geistreich und classisch geschriebenen Abhandlungen, die sich zwar auf Quellenstudien stützen, sich aber doch mehr auf der Oberfläche bewegen und im Grunde wenig Neues bieten. 1) **De l'Etablissement du Christianisme en Belgique Nro. 1.**

2) St. Benoit, Patriarch des Moines d'Occident p. 33. 3) Charlemagne S. 55. 4) La Féodalité, la Chevalerie, et les Communes eu Belgique p. 9 . . . 5 et 6. La Commune Flamande et Jaques d'Artevelde mit einer Antwort auf die Kritik dieſer Arbeit Seitens der Herrn d. St. Genois und Kervyn de Lettenhove (S. 121—143). 9) Notice sur la suite de la Chronique de Li Muisis S. 169. 8) Charles Quint et Clément V. S. 201. Ziemlich am Ende des erſten Aufſatzes Nro. 31 findet man eine Apologie des Mönchweſens, welches 1792 nicht aufgehoben ſondern ſeiner urſprünglichen Beſtimmung gemäß hätte reformirt werden ſollen. Der zweite Aufſatz endet mit einer Zuſammenſtellung des vielen durch den Benediktinerorden Belgien im Mittelalter zu Theil gewordenen Guten. — Die dritte (S. 61) giebt eine dem erſten günſtige Parallele zwiſchen Karl dem Großen und Napoleon. Unter den in der 4ten Abhandlung ausgeſprochenen Anſichten iſt die La commune est sortie de la féodalité bemerkbar — aber nicht näher begründet. In der Polemik gegen Artevelde bekennt ſich der Verfaſſer als Gegner der in Flandern herrſchenden Anſicht, daß dieſer wirklich mit ſtaatsmänniſchem Geiſte begabte, ſieben Jahr das Land regierende Volksführer ein Charakter von politiſch-moraliſchem Geiſte geweſen ſei. Er ſagt von ihm S. 150: Je ne saurais voir dans Artèvelde qu'un terrible dictateur populaire; je n'aime pas la tyrannie sous quelque forme qu'elle se présente, que ce soit un tribun qui l'exerce ou bien un despot, je crois devoir la flétrir également.

In der letzten Abhandlung ſpricht der Verfaſſer S. 202 auch über die Reformation. In deren Studien ſind Audie und der Abbé Rohrbacher ſeine Autoritäten. Seine Anſicht iſt, Luther et Calvin, ces grands hérésiarques en XVI. siècle, n'ont pas fait la réformation, pas plus que Voltaire et Rousseau la révolution de 89. Beide waren nur Repräſentanten ihrer Zeit, und ſelbſt Papſt Hadrian hatte Recht, wenn er über die Verderbtheit der Kirche ſelbſt in ſeinem Centrum klagte (S. 213). Indeſſen war dieſe durch ſich ſelbſt zu reformiren und that es im Concil von Trient. Allein heißt es S. 219: En même temps le Lutheranisme poursuivit son oeuvre de destruction, organisait l'anarchie rompant le lien, qui existait jadis entre les nations, frappant le Christianisme au coeur, et poussant par son principe même á l'anéantisme de toute croyance. — Ferner S. 221: On bouleversa le monde du XVI Siècle avec le mot reforme, comme ou le bouleversa de nos jours avec les

mots liberté et progrés u. ſ. w. Die zweite Abtheilung des vorliegenden Buches mit der Ueberſchrift: Mélanges politiques hat den Specialtitel: Essai sur le mouvement des partis en Belgique depuis 1830 jusqu' à nos jours, suivis de quelques reflexions sur ce quon appelle les grands principes de 1789, 3me édition corrigée et augmentée.

Dieſe politiſche Flugſchrift erſchien zuerſt ohne Nennung ihres Verfaſſers im Jahre 1852 und fand nicht blos im Lager ſeiner politiſchen Gegner, ſondern ſelbſt im eigenen großen Widerſpruch. Als Motiv, dieſelbe der Sammlung ſeiner Werke einzuverleiben, wird in einem kurzen Vorwort angeführt, daß deren Erhaltung den künftigen Geſchichtsſchreibern Belgiens einſt von Werth ſein dürfte als Schilderung der Umwandlung, welche in den Anſichten der politiſchen Parteien ſeit 1830 vorgegangen ſei. Der Verf. iſt mit derſelben aber keineswegs zufrieden, indem er ausruft: Combien sommes nous aujourdhui loin de notre depart! Er ſchildert den Kampf des Jahres 1830 — 31, die Fehler des Congreſſes. Die Katholiken machten der liberalen Partei zu viele Conceſſionen; die Union beider dauerte nur bis 1840. Seitdem die ſchroffen Gegenſätze der Clerikalen und Liberalen, in deren letzten Schooße die Clubbs und die für Kirche und Staat gefährlichen Maurerlogen ihre ſubverſive Thätigkeit entwickeln. Mit großer Energie zieht der Verf. gegen die Zeitrichtung des Liberalismus zu Felde.

Dem Essais sur le mouvement des partis ſind angehängt: eine Anzahl Reden des Verfaſſers, ferner an Journale gerichtete Briefe u. ſ. w. unter beſonderem Titel S. 170: Pensées morales, politiques et littéraires; obgleich nicht alle von gleichem Werth, ſind ſie geiſtreich geſchrieben, und wenn auch nicht ſelten von Befangenheit zeugend doch ehrenvoll für des Verfaſſers Charakter.

Die unter Nro 10—12 bezeichneten Flugſchriften ſind der Ausdruck energiſcher Proteſtation gegen Frankreichs Annexionsgelüſte und der hochherzigen Begeiſterung des edelſten Patriotismus. Aus dem letzten Schriftlein erſchien den 14. Juni 1860 in der Beilage zu Nro. 161 der Augsb. Allg. Zeitung ein Auszug. Das Schriftchen von Defrés, dem berühmten antiklerikalen Pamphletair, erinnert an die gegen den macedoniſchen Philipp in Athen gehaltenen Reden des Demoſthenes, und Th. Juſte's Schilderung der dem König 1860 im ganzen Lande gegebenen großartigen Feſte zeigt uns die Geſinnung des Volkes, deſſen kräftige Freiheitsliebe

und treueſte Anhänglichkeit an den Fürſten, auf welchen als einen ſeiner würdigſten Söhne Deutſchland ſtolz zu ſein alle Urſache hat. —

Schließlich iſt noch einiges über das unter Nro. 3 a aufgeführte Bücher- und Handſchriftenverzeichniß der vom Nov. 1860 bis Ende Januar 1861 in Brüſſel öffentlich verſteigerten Bibliothek des den März 1860 verſtorbenen Dr. J. B. Th. Dejonghe mitzutheilen, eines Katalogs, deſſen letzter Theil von Nro. 5210 bis 8112 eine wiſſenſchaftlich geordnete, faſt vollſtändige hiſtoriſche Bibliographie Belgiens und theilweiſe der nördlichen Niederlande enthält. Eine kurze Biographie des ehemaligen Herrn der Sammlung iſt vorangeſchickt. Refer. ſtand mit dieſem in ſehr naher Beziehung. Sohn einer der angeſehenſten und reichſten Familien Brabants wurde der junge Dejonghe im Oktober 1818 dem Referenten, damals Profeſſor der Rechte in Lüttich, übergeben, um, in deſſen Hauſe wohnend, ſeine akademiſchen Studien an der dortigen Univerſität zu machen. Er blieb an derſelben fünf Jahre und entwickelte eine von Jahr zu Jahr wachſende Neigung zu ernſten, gründlichen, namentlich hiſtoriſchen Studien. Den Beweis ihres glücklichen Erfolges legte er 1823 in ſeiner umfangreichen, von ihm unter des Refer. Leitung allein ausgearbeiteten, auch in Deutſchland anerkennend aufgenommenen Inaugural-Diſſertation: de matrimonio ejusque impedimentis ab. Drei Jahre ſpäter ward er im niederländiſchen Miniſterium des Aeußern angeſtellt und nahm 1831 erſt nach der factiſchen Trennung der belgiſchen Provinzen ſeinen Abſchied, trat aber nicht wieder in den Staatsdienſt, ſondern widmete ſich ganz und gar den Studien. Sein Hauptbeſtreben war die Bildung einer vorzugsweiſe hiſtoriſchen Bibliothek, in welcher die Geſchichte ſeines Vaterlandes ſo vollſtändig wie möglich vertreten ſein ſollte. Ein Vermögen, das jährlich gegen 40,000 Franken Einkünfte abwarf, ſetzte ihn in den Stand, ſeine zur Leidenſchaft gewordene Neigung zu befriedigen. Zuletzt war ſein ſehr geräumiges, dem Obſervatorium zu Brüſſel gegenüber gelegenes Haus nur noch eine Bibliothek, in welcher die meiſten oft mit größtem Luxus eingebundenen Bücher in Glasſchränken von Mahagoni aufbewahrt wurden. Seit van Hulthem war keine ſo ausgezeichnete Sammlung belgiſcher Geſchichtswerke zu Stande gekommen. Ihres Beſitzers ſchwache Geſundheit verhinderte ihn an gelehrten Arbeiten, wozu er in Folge ſeiner nicht blos bibliographiſchen Kenntniſſe wohl fähig geweſen wäre. Mit Liberalität geſtattete er die Benützung ſeiner literariſchen Schätze den Freunden

der Wissenschaft. Lieblingsstudien von ihm waren Numismatik und Heraldik, in welchem Fache ihm, dem Mitgliede der heraldischen Commission, in Belgien Niemand gleichkam. Seiner gründlichen rechtshistorischen Kenntnisse halber ward er 1848 auch zum Mitglied der königlichen Commission für die Herausgabe der sämmtlichen Quellen des früheren Rechts in Belgien ernannt.

Seine große 8112 Nummern zählende Bibliothek war wissenschaftlich geordnet, was die so sehr gelungene Ausführung des Katalogs durch Hrn. Ruelens, Beamten der belgischen Staatsbibliothek, sehr erleichterte. Da der Catalog in Deutschland ziemlich bekannt geworden ist, so hat Refer. nicht nöthig, eine Beschreibung seiner Anordnung namentlich auch der belgischen Geschichte zu geben: sondern denselben nur allen Geschichtsfreunden insbesondere den sich mit historischen Studien über die Niederlande befassenden als die beste, leicht sich zu verschaffende Bibliotheca historica belgica zu empfehlen. Eine nicht geringe Zahl Handschriften finden sich in demselben verzeichnet. Es ist nur zu wünschen, daß in einem Nachtrag zum Catalog angegeben werde, wohin diese, sowie andere seltene Werke — oft nur unica — in Folge des Verkaufes gekommen sind. **L. A. Warnkönig.**

Quinsonas, Materiaux pour servir à l'histoire de Marguerite d'Autriche, vergl. oben S. 177.

Das voluminöse, prächtig ausgestattete und mit vielen Illustrationen, Facsimile ꝛc. geschmückte Werk entspricht leider durchaus nicht den Erwartungen, welche seine äußere Erscheinung hervorruft. Margaretha von Oesterreich, die Tochter Maximilians, ist zwar eine von der belgischen Historiographie mit Vorliebe behandelte Persönlichkeit, und es ließe sich sehr gut im Anschluß an ihre Biographie eine Geschichte der habsburgisch-burgundischen Politik im Beginn des 16. Jahrh. geben. Aber 3 dickleibige Bände mit bloßen Vorarbeiten dazu ist denn doch etwas zu viel. Und nun gar die Beschaffenheit dieser Vorarbeiten. Sie scheinen in der That dem Verfasser bloß dazu zu dienen, seiner Indignation über die Verderbtheit des 19. Jahrh., seiner Bewunderung des frommen Mittelalters Anlaß zu längeren Excursen zu geben, mit denen die beiden ersten Bände erfüllt sind. Sie stimmen jedenfalls unsere Erwartungen auf die vom Verf. in Aussicht gestellte Biographie Marga-

rethens ſehr herab. Eine kurze Ueberſicht über den Inhalt wird zeigen, welchen Werth das Werk für die allgemeine Geſchichte hat.

Bd. 1 enthält bloß topographiſch-hiſtoriſche Beſchreibungen einiger Orte, vorzüglich Klöſter und anderer geiſtlicher Stiftungen, an denen Margarethe ſich einmal aufgehalten, theils Auszüge aus Druckwerken, theils auch Bearbeitungen urkundlichen Materials, das aber nur provinzielle Bedeutung hat (betr. das franz. Departement Ain). Bd. 2 p. 1 —273 gibt eine breite Erörterung über die Grabſtätten Margarethens und ihres Gemahls Hzg. Philibert v. Savoyen und die Beiſetzung der Erſteren. p. 275 — 547 folgt ſodann eine Auswahl von Büchern über die Geſchichte der Jahre 1480—1530, die unter alphabetiſch geordneten, ganz willkürlichen Rubriken eine Menge Bücher in bunteſten Gemiſch aufführt, deren Beziehung zu genannter Zeit man beim beſten Willen nicht erkennen kann: wie z. B. Pertz' Monumente, eine Ausgabe des Widukind, der Loi Gombette, des Bocaccio, Werke über den Einfluß der Kreuzzüge, Frankreich vor der Revolution u. ſ. w. An irgend welche Vollſtändigkeit iſt gar nicht zu denken, am wenigſten für deutſche Geſchichte; der Verf. hat offenbar deutſche Titel nicht leiden können. Werthvoll kann allenfalls Bd. 3 genannt werden, der 36 meiſt unbekannte Dokumente auf jene Zeit bezüglich aus den Archiven von Turin und Lille enthält, die aber auch zum Theil bloß Leichenconducte und Einkünfte von Schlöſſern ꝛc. betreffen.

Wie der Verf. (I, XI) in ſeiner Beſcheidenheit ſelbſt vorausſieht, wird die Nachwelt ſein Werk weniger für ein gutes als für ein ſchönes Buch halten und weniger den Inhalt als „sa rareté et l'exécution typographique“ loben. H. P.

---

10. Die Niederlande.

Wir beginnen unſere Ueberſicht der hiſtoriſchen Literatur der Niederlande vom Jahre 1860 mit 2 Reden:

Dr. R. Fruin, De onpartydigheid van den geschiedschryver. Amsterdam, J. H. Gebhard. Vorgetragen am 1. Juni, als Hr. Fruin die Profeſſur der vaterländiſchen Geſchichte antrat.

Dr. W. G. Brill, De juiste beschouwing der geschiedenis

in hare vrymakende kracht. Leiden, J. E. Brill. Vorgetragen am 20. September beim Beginn des neuen akademiſchen Studienjahres.

Algemeene Geschiedenis des Vaderlands, van de vroegste tijden tot op heden. door Dr. J. Arend, voortgezet door Mr O. van Rees en Dr. W. G. Brill. Derde deel, derde stuk. aflevering 1—9. Amsterdam, C. L. Schleyer en Zoon. Fortsetzung, siehe Jahrgang 1859.

L. Mulder, Handleiding tot de kennis der Vaderlandsche Geschiedenis ten dienste van hen, die zich tot de lessen by de koninklyke Militaire Academie wenschen voor te bereiden, 5e druk. Leiden, E. J. Brill. 8.

J. C. de Jonge, Geschiedenis van het Nederlandsche Zeewezen. Vermeerderd met de nagelaten aanteekeningen van den overleden schryver en uitgegeven onder toezigt van Jhr. Mr. J. K. J. de Jonge. 2. druk. Haarlem, A. C. Kruseman. Aflevering 21 — 31. Fortsetzung. siehe Jahrgang 1859.

J. L. Motley, History of the United Netherlands from the death of William the Silent to the Synod of Dort. 2 volumes. Continental Copyright Edition. The Hague. Martinus Nyhoff.

— —, De opkomst van de Nederlandsche Republiek uit het Engelsch vertaald onder toezigt van Dr. R. C. Bakhuizen van den Brink. Aflev. 12 en 13. 'sGravenhage, W. P. van Stockum. Hetzelfde werk. 2. druk. 8.

— —, De opkomst van de Nederlandsche Republiek. Tweede afdeeling, ook onder den titel: Geschiedenis der Vereenigde Nederlanden, sedert den dood van Willem den Zwyger tot op de Synode van Dordrecht, met een volledig overzigt van de worsteling van Engeland en Holland tegen Spanje, en van den oorsprong en ondergang der Spaansche Armada. Uit het Engelsch vertaald onder toezigt von Dr. R. C. Bakhuizen van den Brink. Eerste aflevering. 'sGravenhage, W. P. van Stockum.

J. van Vloten, Neerlands opstand tejen Spanje in zyn' verderen voortgang, 1575—1577. Haarlem, A. C. Kruseman. Fortsetzung, siehe Jahrgang 1859.

William H. Prescott, Geschiedenis der regering van Philips II, Koning von Spanje. Uit het Engelsch vertaald door Dr. W. J. A. Huberts, met eene voorrede van den Hoogleeraar W. G. Brill en eene levenschets van den Schryver. Aflever. 1 en 2. Zutphen.

Die Geſchichte Philipp's II. von Prescott läßt ſich faſt als die Geſchichte des Anfangs der Erhebung der Niederlande gegen die ſpaniſche Herrſchaft betrachten, ſo daß wir glauben, hier die Ueberſetzung des Werkes notiren zu dürfen, der Hr. Prof. Brill eine intereſſante Vorrede beigefügt hat.

C. L. Vitringa, Geschiedenis der Bataafsche Republiek. Tweede gedeelte (Gedenkschrift derde stuk). Arnhem, Js. An. Nyhoff en Zoon. Fortsetzung, siehe Jahrgang 1859.

Bosscha, P., De geschiedenis van Oostelyk en Noordelyk Europa gedurende het merkwaardig tydvak van 1687—1716: opgehelderd uit onuitgegeven brieven en andere oorkonden van Nederlandsche Staatsmannen. Zalt Bommel, Joh. Noman en Zoon.

Das Buch enthält die Correſpondenz Gisbert Cupers mit dem Geſandten der Vereinigten Provinzen zu Conſtantinopel Jacob Colyer, und dem Conſul de Hachepied zu Smyrna. Cuper war einer der einflußreichen Staatsmänner ſeiner Zeit, von König Wilhelm geſchätzt und mit einer coloſſalen Gelehrſamkeit ausgeſtattet. Er führte einen weit ausgedehnten Briefwechſel mit vielen bemerkenswerthen Perſonen ſeiner Zeit, u. a. mit dem Bürgermeiſter von Amſterdam, N. Witſen, aber auch mit berühmten Männern des Auslandes wie mit Leibnitz. Gegen das Ende ſeines Lebens wurde er zum auswärtigen Mitgliede der Pariſer Akademie der Inſchriften ernannt. Da er auf ſeinen Briefwechſel, wie er uns ſelbſt in einem unedirten Briefe an Witſen belehrt, große Sorgfalt verwandte, ſo hinterließ er nach ſeinem Tode eine große Menge von Blättern, welche für die Literaturgeſchichte durchweg von großem Intereſſe ſind. Hr. Boſſcha, Profeſſor am Athenäum zu Deventer, welcher einen raiſonnirenden Catalog von Cuper's Manuſcripten herausgegeben und ſich außerdem viel mit ihm beſchäftigt hat, veröffentlicht in dem vorliegenden Bande eine Reihe von Briefen, welche zwar des Intereſſes nicht entbehren, für deren Veröffentlichung man aber eine andere Form hätte wünſchen können. Was die Manuſcripte Cuper's betrifft, ſo finden

sie sich jetzt, nachdem sie lange Zeit in den Händen von Privatpersonen waren, großentheils in dem königl. Archiv im Haag.

Gedenkstukken van Johan van Oldenbarnevelt en zyn tyd. Verzameld en met inleiding en aanteekeningen uitgegeven door M. L. van Deventer. Eerste deel 1577 — 1589. 'sGravenhage, Martinus Nyhoff.

Die Papiere des Rathspensionärs van Oldenbarnevelt wurden zur Zeit seines Prozesses mit Beschlag belegt; aber obwohl der Vorschlag dazu gleich nach seiner Verhaftung gemacht worden war, so hatte die Wegnahme der Papiere doch erst nach der Execution statt. Man kann kaum annehmen, daß die Familie sie während der Monate, die zwischen jenen beiden Ereignissen verflossen, unberührt gelassen hat. Was davon übrig ist, befindet sich im Archiv des Königreichs und bildet eine Sammlung von hohem Interesse wegen der Wichtigkeit und der langen Dauer des Ministeriums jenes Staatsmannes, von dem sie herrühren.

Hr. van Deventer hat eine Quelle, welche so fruchtbar zu sein versprach, benutzen zu müssen geglaubt, und hat sich angeschickt, sie zu durchforschen, ein Unternehmen, das deshalb außerordentlich schwierig ist, weil die Schrift Oldenbarnevelt's beinahe unleserlich sein soll; das Facsimile, welches dem vorliegenden Bande beigefügt ist, bestätigt dies. Dieser Band reicht nur bis 1589. Mit Ausnahme einiger Papiere von privatem Charakter, welche zeigen, daß O. über den Staatsgeschäften seine eigenen keineswegs vernachlässigte, findet man da interessante Details über den Antheil, den er an der Bildung der Union von Utrecht gehabt hat, und außerdem eine Fülle von Actenstücken über die Verhandlungen mit der Königin Elisabeth, die schon Motley in seinem neuesten Buche benutzt hat. — Die Correspondenz Oldenbarnevelt's mit den diplomatischen Agenten der Republik wird unzweifelhaft ein um so helleres Licht auf die Geschichte seiner Zeit werfen, als Oldenbarnevelt die Seele der auswärtigen Politik war: im ersten Bande finden wir gleich die Correspondenz mit Ortell, dem Gesandten in London. Hr. v. Deventer theilt mit, daß er nicht das Glück gehabt habe, vertraute Briefe zu finden; wir bedauern das sehr, weil so noch ein Schleier das private Leben des großen Staatsmannes verbirgt. Hoffen wir wenigstens, in den folgenden Bänden eine große Zahl von Actenstücken zu finden, die sich auf die Festsetzung der inneren Verhältnisse der vereinigten Provinzen, auf die Oldenbarnevelt

einen ſo großen Einfluß gehabt hat, beziehen. In der Ständeverſammlung Hollands war ſein Einfluß ungeheuer. Die Geſchichte der hervorragenden Staatsmänner, welche mächtig auf die Schickſale der Republik eingewirkt haben, gewährt jedoch nicht jenes eigenthümliche Intereſſe, welches die Staatsmänner Englands erregen, wenn man ſie auf dem parlamentariſchen Kampfplatz ſtreiten ſieht. In den vereinigten Provinzen konnten weder die Verſammlungen der General- noch der Provinzialſtaaten, wo jedes Mitglied genau an die ihm gegebene Inſtruction gebunden war, in gleichem Maße den oratoriſchen Talenten der Mitglieder Spielraum bieten. Dies war ebenſo der Fall mit Oldenbarnevelt, welcher die Staaten Hollands beinahe 40 Jahre hindurch geleitet hat.

Die Methode der Edition des in Rede ſtehenden Bandes ſcheint uns ſehr empfehlenswerth. Die verſchiedenen Stücke, aus denen er beſteht, ſind zu einem Ganzen vereinigt und durch Noten erläutert, die von einer ſoliden Gelehrſamkeit zeugen. Es iſt zu hoffen, daß die folgenden Bände nicht zu lange auf ſich warten laſſen werden.

Groen van Prinsterer, Mr. G., Verspreide Geschriften. 2. dl. Amsterdam, H. Höveker, 1859, 60.

— — — —, Le parti antirévolutionnaire et confessionnel dans l'Eglise Reformée des Pays-Bas. Etude d'Histoire contemporaine Amsterdam, Höveker. Paris, Meyranis Ce.

Wir haben hier 2 Publicationen des Herrn Groen van Prinſterer zuſammengeſtellt. Die erſte enthält Schriften und Brochuren, die zu verſchiedenen Zeiten veröffentlicht worden ſind, darunter 5 Stücke, die auf die Geſchichte der Niederlande Bezug haben: 1) Ueber Conſtantin Huygens. 2) Ueber die Hauptmotive, welche heutigen Tages beſonders in dem Königreich der Niederlande zum Studium der Nationalgeſchichte beſtimmen, (geſchrieben 1826; 1829 erſchien eine franzöſiſche Ueberſetzung). 3) Ein Vortrag gehalten in einer Sitzung des königl. Inſtituts im December 1836, der Details über eine im Intereſſe der Herausgabe der Archives de la Maison d'Orange Nassau unternommene Reiſe enthält. 4) Ein franzöſiſcher Artikel über die Grundſätze und die Folgen der Reformation. 5) Ein Vortrag, gehalten 1842 in einer Sitzung des Inſtituts über das Licht, welches die Correſpondenz des Prinzen Wilhelm von Oranien über die Geſchichte ſeines Lebens verbreitet. — Was die zweite Schrift be-

trifft, so hat sie ohne Zweifel einen historischen Charakter. Der Verf. nennt sie selbst eine Studie zur zeitgenössischen Geschichte. Wir haben früher schon des Buchs von Herrn Kiehl gedacht: Geschichte der Repräsentativverfassung in den Niederlanden, ein Werk, das besonders für das Ausland bestimmt ist. Diejenigen, welche dies Buch gelesen haben, werden wohl thun, auch das Werk des Herrn Groen zu lesen. Aber wir glauben doch nicht, hier genauer darauf eingehen zu sollen, weil die Entstehung des Buchs mit den religiösen und politischen Kämpfen unserer Zeit zusammenhängt und es sich dabei nicht um die reine Geschichte handelt.

Thorbecke, J. R., Historische Schetsen. 'sGravenhage, Martinus Nyhoff.

Es wird uns in diesem Buche eine Sammlung von historischen Studien geboten, die von einem Politiker ersten Ranges geschrieben sind. Alles was Herr Thorbecke schreibt, ist der Beachtung werth, wenn es selbst nur einfache Bemerkungen bei Gelegenheit eines Porträts sind, wie dies mit seinen Bemerkungen über Guizot der Fall ist. — Der erste Artikel dieses Bandes datirt von 1836, der letzte von 1860; zwischen beiden liegt also beinahe ein Zeitraum von einem Viertel-Jahrhundert, währenddessen der Verf. in der Geschichte seines Vaterlandes eine große Rolle gespielt hat. — Fast alle Artikel dieser Sammlung haben Bezug auf die Geschichte der Niederlande; nur drei machen eine Ausnahme und unter diesen ist einer, worin der Verf. gegen Leo das Recht der Niederlande auf eine von Deutschland getrennte Existenz vertheidigt. Der erste Artikel ist eine Studie über Johann de Witt, in Form einer Kritik eines Werkes von Simons. Wir übergehen die Biographie Wittewaal's eines achtungswerthen Gelehrten, dessen Geschichte aber nur wenig allgemeines Interesse hat. — Vor allem aber müssen wir auf die Skizze einer Geschichte der Civilgesetzgebung in den verschiedenen Provinzen der Republik der vereinigten Niederlande hinweisen: ein Werk, das um so bemerkenswerther ist, als der Autor hier ein sehr wenig bekanntes Feld bearbeitet hat. Da zeigt sich denn eine Reihe von fruchtlosen Bestrebungen, um eine Einheit in der Gesetzgebung wenigstens für jede Provinz herbeizuführen, bis zuletzt, unter dem Einfluß des revolutionären Geistes des vorigen Jahrhunderts, die Civilgesetzgebung in die Hände der Codificatoren fiel, welche jedoch ihrerseits das Werk auch nicht zu sehr beschleu-

nigten. Unglücklicher Weiſe findet ſich derſelbe Fehler in der politiſchen Organiſation; es ſcheint, daß man während der Dauer der Republik es nicht verſtanden hat, die erforderlichen Reformen zu machen. Mehrere Staatsmänner haben dieſen Mangel lebhaft empfunden, unter andern der Rathspenſionär Simon van Slingelandt, von dem wir eine Sammlung politiſcher Schriften in 4 Bänden haben, aus denen man ſeine Gedanken kennen lernt. In dem Buche Thorbecke's findet ſich eine aus dem Lateiniſchen überſetzte Rede über die Bemühungen van Slingelandt's um die Reform des Staats. Unglücklicher Weiſe war Slingelandt der erſte Miniſter einer Provinz, welche zum großen Theil die Urſache war, daß die Utrechter Union zu der politiſchen Conſtituirung der Niederlande nicht mehr beigetragen hat, und außerdem lebte er in einer Zeit, wo die ſeparatiſtiſchen Gedanken Holland's und die oligarchiſchen Sympathien ſeiner hervorragendſten Staatsmänner in voller Kraft beſtanden. — Außerdem haben wir hier drei Studien, welche insbeſondere auf die Ereigniſſe von 1795 — 1810 Bezug haben. Man darf ſagen, daß der Autor ein eifriger Anhänger der Revolution von 1795 iſt, welche der Republik der Vereinigten Niederlande ein Ende machte; nichts deſto weniger iſt die Kritik, die er an dem Betragen der hervorragendſten Männer jener Zeit und an ihren Talenten übt, ſehr bemerkenswerth. — Die Studie über Falck iſt ſehr neuen Datums, geſchrieben bei Gelegenheit der Publication einer Sammlung von Briefen dieſes Staatsmannes. Wenn man in allen andern Studien den Politiker in dem Gewande des Hiſtorikers ſieht, ſo iſt dies begreiflicher Weiſe ganz beſonders in dieſer Studie der Fall, da es ſich hier beinahe um zeitgenöſſiſche Geſchichte handelt.

R. C. Bakhuizen van den Brink, Studien en Schetsen over Vaderlandsche geschiedenis en letteren. Uit vroegere opstellen byeen verzameld en herzien. Eerste deel, eerste stuk. Amsterdam, F. Muller. 8.

P. Lyndrajer, De ontwikkeling der stadhouderlyke macht onder prins Frederik Hendrik. Amsterdam, Johannes Muller, 1859. 8.

F. J. K. van Hoogstraten, De Chambre mi-partie van het Munstersche vredestractaat. Eene bydrage tot de geschiedenis der Nederlandsche Diplomatie. Utrecht, Kemink en Zoon. 8.

W. J. Hofdyk, Ten vierdag gerechtigd. Feestrede gehouden te Alkmaar, 8. October 1860. Alkmaar, Joh. Roem. 8.

J. A. Alberdingk Thym, De heer W. J. Hofdyk, geschied en staatsleeraar. Een woord ten gunste van konstitutie en historie, enz. Amsterdam, C. L. van Langenhuizen. 8.

J. J. de Geer, Bydragen tot de geschiedenis en oudheden der provincie Utrecht. Uit de oorkonden bewerkt: eerste gedeelte. Utrecht, T. de Bruyn. 8.

W. J. Hofdyk, Eene vede van driehonderd jaren. Amsterdam, Seyffardt. 8.

G. D. J. Schotel, Het klooster, de kerk en het Hof der Augustynen te Dordrecht. Dort., P. Braat.

A. J. Enschedé, Verslag over de geschiedenis en den eigendom van het H. Elizabeths of groote gasthuis te Haarlem. Haarlem, Joh. Enschedé en Zonen.

Preeve oner lyst van Beschryvingen, plaaten, oudheden en zeden van de provincie Zeeland: overgedrukt uit het Zeeuwich jaurboekje 1860.

De gemeente Oost en West-Souburg: eene statistische bydrage tot de plaatsbeschryving van Zeeland. Middelburg. G. C. en W. Altorffer.

Kronyk of breedvoerige tydrekenkundige tafel inzonderheid voor de provincien Groningen, Friesland en Drenthe. Door M. D. Teenstra. tweede deel 1581—1795. Uithuizen.

Biographiesch Woordenboek der Nederlanden, bevattende levensbeschryvingen van zoodanige personen, die zich op eenigerlei wyze in ons vaderland hebben vermaard gemakt. Byeengebragt door A. J. v. der Aa en voortgezet door K. J. R. van Harderwyk. Haarlem, J. J. van Brederode. Fortsetzung; z. Jahrgang 1859 und 1860.

J. H. de Stoppelaar, Jacob Cats te Middelburg 1603 — 1623. Middelburg, J. C. en W. Altorffer.

J. ten Brink, Dirk Volkertsen Coornhert en zyne wellevenskunst. Historisch-ethische studie. Amsterdam, Gebroeders Binger. 8.

Het leven van Menno baron van Coehoorn, beschreven door zyn zoon Gosewyn Theodoor baron van Coehoorn; uitgegeven en met aanteekeningen vermeerderd door Jhr. J. W. van Sypesteyn, in naam van het Friesch Genootschap van geschied. oudheid en taalkunde. Leeuwaarden, G. T. N. Suringar.

G. D. J. Schotel, Pollens en zyn tyd. Eene proeve van levensbeschryving. Tiel. Wedwe. D. R. van Wermeskerken.

B. Glasius, Geschiedenis der nationale Synode in 1618 gehouden te Dordrecht. I. Leiden, P. Engels.

C. M. van der Kemp, Geschiedenis der nationale Synode in 1618 en 1619 gehouden te Dordrecht. volgens de beschryving van B. Glasius, naar de waarheid der historie beoordeeld en veroordeeld: eerste aflevering. Rotterdam, van der Meer en Verbruggen. 8.

F. Nagtglas, De algemeene kerkeraad der Nederduitsch Hervormde gemeente te Middelburg von 1574—1860. Met eene inleiding en aanteekeningen. Middelburg, J. C. en W. Altorfer. 8.

B. W. S. Boeles, De geestelyke goederen in de provincie Groningen; van de vroegste tyden tot op heden. Een geschiedkundig onderzoeh. Groningen, A. L. Scholtens.

Jacob van Maerlant, Spieghel Historical: uitgegeven door de Maatschappy der Nederl. letterkunde te Leiden. Leiden, E. J. Brill. 4.

Kronyk van Gerardus Coccius (Chronicon Monasterii Bethlëemitici prope Swollam). Uitgegeven door de Vereeniging tot beoefening van Overysselsch Regt en Geschiedenis. Deventer, J. de Lange. 8.

Kronyk van Arent toe Boecop. (Siehe unten: Historisch Genootschap te Utrecht).

A. A. J. Meylink, Over een charter van graaf Floris V. van den 14. Mei 1273: mededeeling van G. H. M. Delprat nader toegelicht, en over een charter van graaf Floris V. van den jare 1281. Met

facsimile van zegels en merken. 'sGravenhage, Gebroeders van Langenhuyzen. 8.

Bibliotheek van pamfletten, traktaten en andere stukken over de Nederlandsche geschiedenis, beschreven, naar tydsorde gerangschikt en met alfabetische registers voorzien door P. A. Tiele. Amsterdam, Frederik Muller. Fortsetzung: s. Jahrgang 1859.

H. C. Rogge, Beschrijvende Catalogus der pamflettenverzameling van de boekery der Remonstrantsche kerk te Amsterdam. Stuk III. afd. I. aflev. I. Amsterdam, J. H. Scheltema.

R. A. van Zuylen, Inventaris van het groot Archief der gemeente 'sHertogenbosch op last van Burgemeester en Wethouders opgemaakt. 'sHertogenbosch. 8.

C. W. Moorrees en P. J. Vermeulen. Vervolg van Mr. Johan van de Waters Groot placaatboek 'slands van Utrecht. Van de vroegste tyden af tot het jaar 1805. Utrecht, Kemink en Zoon. Fortsetzung: s. Jahrg. 1860.

J, B. Rietstap, Armorial général contenant la description des familles nobles et patriciennes de l'Europe: précédé d'un dictionnaire des termes du blason. aflev. 14—19. Gouda van Goor. Fortsetzung.

W. J. Hofdyk, Ons voorgeslacht. Haarlem, A. C. Kruseman. Fortsetzung des Jahrg. 1860.

Monumens typographiques des Pays-Bas au XV. siècle. Collection de facsimilés d'après les originaux conservés à la bibliothéque Royale de la Haye et ailleurs: publiée par J. W. Holtrop. Lithogr. de E. Spanier. Livr. 9—11. La Haye. Martinus Nyhoff. Fortsetzung.

C. Leemans, Nieuw ontdekte muurschilderingen: eene bydrage tot de geschiedenis der Vaderlandsche kunst. Uitgeg. door de koninkl. Akademie van Wetenschappen. Amsterdam, C. G. van der Post. 4.

Bydragen voor Vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde, verzameld en uitgegeven door Mr. Js. An. Nyhoff. Arn-

hem, J. A. Nyhoff en Zoon. Nieuwe Serie. Tweede deel, eerste en tweede stuk.

Inhalt: J. ter Gouw, Over den oorsprong der Wapens: P. C. Molhuysen. Aanteekeningen uit de geschiedenis van het Strafregt. Van Vloten, Oranje's Krygsbeweging in het Overkwartier van Gelderland (1572). Mr. Js. An. Nyhoff, Berigt aangaande het oud archief der stad Doesburg. Mr. R. W. Tadama. Verslag van het archief van de Havezate den Dam onder Gorssel: Verordening, betreffende het beheer der inkomsten van den Valeweerd, als bezitting van het Fraterhuis te Doesburg. Dr. J. A. Wynne. Twee punten van de scherpe Resolutie. P. C. Molhuysen, Public Records.

Bydragen tot de oudheidkunde en geschiedenis, inzonderheid van Zeenwsch Vlaanderen: verzameld door H. Q. Jansen en J, H. van Dale. Vyfde deel. Middelburg, J. C. en W. Altorffer. 1860.

Inhalt: J. H. van Dale, Reglement voor de scheepvaart en de heffing der tollen op het Zwin van den Jare 1252: H. Q. Jansen Domburg in het begin der Zeventiende eeuw: A. E. Gheldolf. Byzonderheden betreffende de Doopsgezinden in en rondom Aardenburg: T. Caland. Jets over het vrye keizerlyke gilde van den edelen ridder en martelaar Sint Sebastiaan, op nieuw opgerigt te Selzaten door keizer Karel V. 13. Juni 1526: J. v. Vloten. Brieven v. Champagney. Een spel van Sinne van Cornelis Everaert: A. E. Gheldolf Aanteekeningen op de Bydragen tot de Oudheidkunde en Geschiedenis inzonderheid van Zeeuwsch-Vlaanderen. H. Q. Janssen. De abt van St. Quentin in Vermandois, patroon der kerken in Oostkerker ambacht. J. van Vloten. West-Vlaamsche krygszaken. Brieven en bescheiden van en aan den graaf van Roeulx en anderen: Jan. tot Nov. 1576.

Lauts, G., Geschiedenis van de vestiging, uitbreiding, bloei en verval van de magt der Nederlanders in Indie. deel 4 en 5. Amsterdam, F. Muller. 8.

J. A, van der Chys, De Nederlanders te Jakatra. Uitgegeven in de Werken van het koninklyk Instituut voor taal, land en volkenkunde van Neerlandsch Indie. Amsterdam, F. Muller.

E. de Waal, Nederlandsch Indie in de Staten Generaal

wordert de grondwet van 1814. Eene bydrage tot de geschiedenis der koloniale politiek in Nederland. I. deel. 'sGravenhage, M. Nyhoff. 8.

Bydragen tot de taal land en volkenkunde van Neerlandsch Indie. Uitgegeven door het koninklyk Instituut voor taal, land en volkenkunde van N. Indie. Nieuwe Volgreeks: III. deel, 2. stuk. Amsterdam, F. Muller. Batavia, van Haren Noman en Kolff. 8.

A. J. A. Gerlach, Fastes militaires des Indes Orientales Neerlandaises avec cartes portraits et planches. Zalt Bommel, Jean Noman et fils, 1859. 8.

J. Wolbers, Geschiedenis van Suriname, van de ontdekking van Amerika tot op den tegenwoordigen tyd. Amsterdam, H. de Hoogh. Fortsetzung s. Jahrgang 1859.

Publicationen gelehrter Gesellschaften, periodische Sammlungen: Verslagen en Mededeelingen der koninklyke Akademie van Wetenschappen: afdeeling Letterkunde V. deel. 1. stuk.

Over een charter van graaf Floris V. van den 14. Mei 1273, mededeeling van G. H. M. Delprat.

Rapport der Commissie voor het Hollandsch en Zeeuwsch Charterboek, uitgebragt door R. C. Bakhuizen van den Brink. Verslag aangaande de door de respectieve rapporteurs opgemaakte lysten der plaatsnamen: uitgebragt door W. G. Brill.

Wir machen vor allem auf den Bericht der Commiſſion aufmerkſam, der die Akademie die Herausgabe des „Charterboek" anvertraut hat. Die Sammlung Mieris', die, im vorigen Jahrhundert veröffentlicht wurde, iſt weit davon entfernt, vollſtändig zu ſein, und die hiſtoriſchen Studien werden aus einer Edition, die dem gegenwärtigen Stand der Wiſſenſchaft entſpricht, großen Nutzen ziehen. Man hat die Sache mit großem Eifer ergriffen, die Commiſſion beſteht aus den Herren Backhuizen van den Brink, van den Bergh, de Wal, de Vries, Delprat und van Limburg Bruwer, während viele andere Gelehrte ihre Mitwirkung zugeſagt haben. Die Commiſſion hat geglaubt, ſich auf die Provinzen Holland und Seeland beſchränken zu müſſen. Der Bericht, den Hr. Backhuizen van den Brink in der Sitzung der Akademie vom

9. Januar 1860 erſtattet hat, gibt ſehr intereſſante Details über die erſten Arbeiten der Commiſſion.

Historisch Genootschap gevestigd te Utrecht.

Inhalt: Kronyk van Arent toe Boecop. Croenick der Byscoppen v. Uttert, Hertoghen van Ghelre, van haer anvancke hoe dat sye beyde onder keiser Carell dye 5 als hertog van Beyeren, graven van Hollant Synnen ghewemen, wair in wordt bechrewen was by hoer regirringhe int Sticht van Uttert, Landt van Gelre, grewscap van Sutphen, het landt van Overyssel, Vreslant, Groninghen, Groenigher Landt ys gheschit, uyt verschieden scryveren und olde loffeliche scriften myt groeten vlyt byeden anderen durrich Arent tue Boecop ghebrocht. Het erste deell.

Codex diplomaticus. Tweede Serie IVe deel 2e afdeelig bl. 1—304.

Oorkonden betrekkelyk tot de abdy van St. Laurentius en het Vrouwenklooster te Oostbroek: medegedeeld door Jhr. J. J, de Geer.

Onuitgegevene oorkonden betreffende het slot, de stad en de heerlykheid van Ysselstein: medegedeeld door Jhr. J. J. de Geer.

Onuitgegeven oorkonden aangaande het patronaat regt der kerk te Jutphaas: medegedeeld door Jhr J, J. de Geer.

Quelques lettres de Marnix de St. Aldegonde et du prince Jean Casimir comte palatin du Rhin publiées par M. J. Diegerick.

Rekening der stad Lier: over de drie laatste maanden van 1394; medegedeeld door F. H. Mertens.

Onuitgegeven brieven van Gillis van Berlaimont, heer van Hierges enz: uit de maanden Mei 1576 tot January 1577: uitgegeven door professor van Vloten.

Berigten van het historisch genootschap.

Claudius Civilis en zyne worsteling met de Romeinen: in drije navolging van het geschiedverhaal van Tacitus door A. G. W. Ramaer.

Legende by de kaart van het hoofdtonel des oorlogs tusschen de Batavieren en Romeinen; en vergelyking van den toenmaligen en tegenwoordigen loop der rivieren de Ryn en de Waal, naar de aanwyzingen van het terrein en authentieke bronnen zamengesteld, door A. G. W. Ramaer.

Geschiedkundige bydrage over het jaar 1490 door Mr. P. van der Brandeler.

Kronyk 1860. bl. 1—13.

Maatschappy der Nederlandsche Letterkunde te Leiden.

Inhalt: Jacob van Maerlant Spiegel Historiael. Handelingen der Jaarlyksche algemeene vergadering 1860.

Die jährlichen Sitzungsberichte dieſer Geſellſchaft ſind, abgeſehen von der Geſchichte der Societät in dem verfloſſenen Jahre, bemerkenswerth wegen der Biographieen der verſtorbenen Mitglieder. In dem vorliegenden Jahrgang findet man die Folgenden:

J. P. Sprenger van Eyk von Herrn Mees, J. C. Baud von Herrn Myer, J. A. Susanna von Herrn J. C. Sneller van Vollenhoven, C. J. van Assen von Herrn de Bosch Kemper, J. G. W. Merkes van Gendt von Herrn Mulder, T. Pan von Herrn Abbing, S. de Wind von Herrn Pekelharing, A. G. Schilthuis von Herrn van Rees, E. W. van Dam v. Isselt von Herrn Burlage, Is. da Costa von Herrn Koenen, A. H. Pareau von Herrn Swalue, C. L. Schuller tot Peursum von Herrn Nepven, U. A. Evertz von Herrn Dirks, R. W. Tadama vou Herrn Matthes, G. M. R. ver Huell von Herrn van Harderwyk.

Friesch Genootschap van geschied: oudheid en taalkunde.

Het leven van Menno van Coehoorn: s. oben.

Twee en dertigste verslag der handelingen van het Friesch Genootschap over het jaar 1859 – 60.

De Vrye Fries. Mengelingen uitgegeven door het Friesch Genootschap van geschied-oudheid en taalkunde: negende deel: Nieuwe Reeks Derde deel. Eerste stuk. Leeuwaarden G. T. N. Suringar.

Lyst van oorkonden, die in het Charterboek van Friesland ontbreken: door Mr. L. Ph. C. van den Bergh. Eerste gedeelte 753 — 1300. Voorlezing over het leven en de verdiensten van Caspar van Robles, en de lotgevallen van de voor hem opgerigte gedenkzuil, op den zeedyk naby Harlingen door W. Eekhoff. De oude Friesche drinkhoorn van den Patroon von Roordahuizum, beschreven en toegelicht door Mr. W. W. Buma.

Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen.

Verslag van het verhandelde in de Algemeene vergadering.

Archief. Vroegere en latere mededeelingen voornamelyk in betrekking tot Zeeland uitgegeven door het Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen IV. Middelburg J. C. en W. Altorffer.

Inhalt: Over de belangrykheid der oude charters, berustende in het provinciaal Archief van Zeeland, en byzonder over een privilegie door Bisschop Jan van Nassau in den jare 1271 aan te abdy de Middelburg verleend:

door J. P. van Visoliet. Lyst van Zeeuwsche edelen door geleerdheid lofwaardig: door W. te Water. Eene heidensche offerplaats op Walcheren, door Jhr. C. A. Rethaan Macaré.

Provinciaal Genootschap van Kunsten en Wetenschappen in Noordbrabant.

Handelingen over het jaar 1860.

Catalogus der Noord en Zuid Nederlandsche munten en der historie en andere penningen van het Provinciaal Genootschap van Kunsten en Wetenschappen in Noord-Brabant.

Provinciaal Utrecht-Genootschap van Kunsten en Wetenschappen.

Verslag van het verhandelde in de Algemeene Vergadering a. 1860.

Vereeniging tot beoefening van Overysselsch Regt en Geschiedenis.

Verzameling van stukken, die betrekking hebben tot Overysselsch Regt en Geschiedenis: tweede afdeeling.

Verslagen en mededeelingen: eerste stuk. Deventer, J. de Lange. 8.

Kronyk van Gerardus Coccius. S. oben.

De Gids Vierentwintigste jaargang. Nieuwe Serie twaalfde jaargang. Amsterdam 1860.

Darin ſind 2 Aufſätze über niederländiſche Geſchichte.

Dr. R. Fruin, Het voorspel van den tachtigjarigen oorlog II en III. Kolonel W. J. Knoop, Beschouwingen over onze Indische krygsgeschiedenis.

Nieuwe Bydragen voor Regtsgeleerdheid en Wetgeving, Verzameld en uitgegeven door Mr. B. J. L. de Geer en Mr. van Boneval Faure. Tiende deel. Amsterdam 1860.

Dr. J. A. Wynne, Leveren de bemoeyingen van Oldenbarnevelt en de Groot met de aangelegenheden der provincie Utrecht voldoende stoffe op, om de sententien tegen hen uitgesproken te wettigen.

C. v. B.

---

11. Dänemark.

Samlinger til Fyens historie og topographie, udgivne af Fyens stifts litteraere selskab. Andet hefte. Odense, Hempel, 1860. 86 S. 8.

P. Rhode, Samlinger til Laalands og Falsters historie. Paany udgivet af J. J. F. Frijs. 3. — 6. Hefte. Kjöbenhavn, Steen, 1860. 8.

F. Hammerich, Danmark under adelsvaelden (1523—1660). 4 de bind. Adelsvaeldens sidste menneskealder (1629 — 1660). 2 det hefte. Kjöbenhavn, Jversen, 1860. 120 8. 8.

C. E. Carstens, Die Stadt Tondern. Eine historisch statistische Monographie. 1.—5. Heft. Tondern, Dröhse, 1860. 32 S. 8.

12. Schweden und Norwegen.

A. M. Strinnholm, Sweriges historia i sammandrag. Tredje delen. Gustav I och hans tid. Med. Gust. I: s, porträtt. Stockholm, 1860. 467 S. 8.

And. Fryxell, Berättelser ur Swenska historien. XIX. delen. Karl den Tolftes historia. Nionde afdelningen. Görtziska tiden. Krigsrörelser och fredsunderhandlingar samt sista fälltog, död och minne. Stockholm, 1860. 212 S. 8.

Kindblad, K. E., Handbok i Swenska historien för ungdom och menige man. Fjärde delen. Stockholm, Huldberg, 1859. 512 S. 12.

Arkiv till upplysning om Swenska krigens och krigsinvättningarnes historia. Audra bandet. Stockholm, Norstedt et S., 1860. LXVI, 678 S. 8.

Mankell, J., Berättelser om Swenska krigshistoriens märkwärdigaste fältslag. Häftet III. Warschau, Lund, Landskrona. Stockholm, 1859. S. 485—866. 8. m. Atlas in Fol.

Gabr. Anrep, Swenska adelns ättar-taflor. 1. afdeln. Häftet 6. Andra afdeln. 1.—5. häftet. Stockholm, Norstedt och S., 1860. S. 793—951 u. 800 S. 4.

Olai Petri Swenska krönika utgifwen af G. E. Klemming. Stockholm, Klemming, 1860. 370 S. 8.

Beskow, Bernh. v., Minnes-bilder. Eörsta delen. Stockholm (Samson et Wallin), 1860. 324 S. 8.

Franzén, Franz Michael, Minnesteckningar öfwer utmärkte Swenska statsmän, hjeltar, lärde, konstnärer och skalder. Tredja och sista delen. Stockholm, Samson et Wallin, 1860. 678 S. m. 3 Kpfrn. 8.

Westin, Petter, Historia om Gustav Eriksson Wasa eller Konung Gustav den förste, som befriade Swerige från utländskt förtryck, krossade påfwewäldet och införde Lutherska läran. Med teckningar. Stockholm, Huldberg et Ko., 1860, 64 S. 16. m. 8 Kpfrn.

Flaux, A. de, La Suède au seizième siècle. Histoire de la Suède pendant la vie et sous le règne de Gustave Ier. Paris, Didot, 1860. 467 S. 8.

Pederssön, Absalon, Liber capituli Bergensis, dagbog over begivenheder isaer i Bergen, 1552 — 1572. Udgiven efter offentling foranstaltning med anmerkninger og tillaeg af N. Nicolaysen. Christiania, 1860. VI, 346 S. 8.

Pallin, Joh. Rud., Unterhandlingar mellen Swerige och Liffland 1554 - 1560. Akademisk afhandling. Upsala, 1860. 27 S. 8.

Odhner, Claes Theod., Bidrag till Swenske städernas och borgarestandets historia före 1633. Akademisk afhandling. Upsala, 1860. 92 S. 8.

Nordström, Simon Erik Theod., Jemförelse emellan statshwälfningarne i Swerige 1680 och i England 1688. Upsala, 1860. 31 S. 8.

Hellstenius, J. A. C., Bidrag till Swenska Ost-Indiska Compagniets historia 1731—1766. Akademisk afhandling. Upsala, 1860. 49 S. 8.

Bergmann, C. W., Gustav den Tredie og hans tid. Oversat af J. H. Halvorsen. 7. — 9. hefte· Kjöbenhavu, Wöldike, 1860. 80 S. 8.

Milenius, Jos. Wilh., Om kapitenen grefwe H. H. v. Lievens sändning af Swenska regeringen till Konstantinopel år 1739. Stockholm, 1860. 8.

Bidrag till Sweriges officiela statistik, A) Befolkningstatistik. Ny följd. I, 3. Statistiska central-byråns underdåniga berättelse för åren 1851 med 1855. Tredja och sista afdelningen, innehållande folkmängden den 31. December 1855 efter kön, ålder, civilstånd, hushåll, ståndsklasser, lefnadsyrken, och näringer m. m., jemte dödlighets och lifflängdstabeller. Stockholm, 1860. XCVIII, 85 S. 4.

13. Rußland und Polen.

Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland. Herausgegeb. v. A. Erman. 20 Bd. 4 Hefte. Berlin G. Reimer, 1860. 8.

Historischer Inhalt von XIX, 1—4, 1860. — Eichwald, über tschudische Ausgrabungen S. 55—70. — Ribáry, die hunnisch-scythische Völkerfamilie S. 71 — 76. — Alexander Nikolaj Radischtschew, Schicksale eines russischen Publicisten. S. 77 — 92. — Galsan-Gombojew, über alte und neue Gebräuche der Mongolen, mit Beziehung auf Plano Carpini's Beschreibungen. S. 93 — 108. — Arbeiten der morgenländischen Abtheilung der kaiserlichen archäologischen Gesellschaft. S. 109—121. — Freie Colonisation und Leibeigenschaft im Gouvernement Orenburg. S. 122—25. — Tschirikow, über die Arbeiten der persisch-türkischen Gränz-Commission. S. 218 — 224. — Russische Reisen nach Japan. S. 243 — 264; — 375 — 388; 577 — 581. — Wogulische Sprache und Sage. S. 288 — 297. — Sch., Kalewi Poeg, eine epische Sage der Esten. S. 346 — 363. — Dorn, morgenländische Handschriften der öffentlichen Bibliothek von St. Petersburg. S. 389—392. — (Kostomarow) Stenjka Rasin's Aufstand. S. 393 — 440. 652 — 696. — Berèsin's Uebersetzung des Saschided-din. S. 451 — 460; über die Mässigkeitsbestrebungen in Russland. S. 501 — 508. Kadinskji, über die Mortalitätsverhältnisse in Russland. S. 509 — 514. — Ahlqvist' die Mordwînen, ihre Sprache und Sitten. S. 556. — Ueber historische Werke der Mongolen, in Sonderheit die Chronik Altan Tabtschi. S. 557 bis 576.

XX, 1: Uebersicht der neuesten russischen Literatur. S. 1 — 19. Golubjew, kurzer Bericht über die Resultate einer Expedition nach dem Issyk-Kul. S. 26—37. Tscheremschanskji, Beschreibung des Gouvernements Orenburg. 8. 38 — 50. — Der Lamaismus im östlichen Sibirien. S. 51 — 72. Ahlqvist, über Wohnsitze und Lebensweise der Wogulen. S. 150 — 166.

C. Schirren, Nachricht von Quellen zur Geſchichte Rußlands, vornehmlich aus ſchwediſchen Archiven und Bibliotheken. (Aus dem bulletin de l'academie imp. des sciences.) St. Petersburg, 1860. Leipzig, Voß. 80 S. 8.

Herrmann, Geschichte des russischen Staates. 6. Bd. Auswärtige Beziehungen von 1775 — 1792. Gotha, Perthes, 1860. XXI, 596 S. 8.

Grahame, F. R., The archer and the steppe; or the empires of Scythia, a history of Russia and Tartary, from the earliest ages till the fall of the Mogul power in Europe in the middle of the 16th century. London. 480 S. 8.

Georgii monachi, dicti Hamartoli, Chronicon ab orbe condito ad a. p. Chr. n. 842 et a diversis scriptoribus usque ad annum 1143 continuatum nunc primum ad fidem cod. Mosquensis, adjecta passim varietate reliquorum cod. nec non Leonis Grammatici et Cedreni et annotatis locis s. scripturae etc. Edidit E. de Muralto. Petropoli 1859. Frankfurt a. M., J. Baer. LII und 10168 mit 1 Steintafel. gr. Lex. 8.

Le Procès du tsarévitch Alexis Pétrowitch. Par N. Oustrialof. Traduit du russe par Constant de White. Leipzig, Gerhard, 1860. VII und 546 S. mit 2 Portr. in Stahlst. 8.

Abbott, Jacob, History of Peter the great, emperor of Russia. New-York. 368 S. 8.

La Cour de Russie il y a cent ans 1725 — 1783. Extraits des dépêches des ambassadeurs anglais et français. 3e édition. Berlin, F. Schneider. 422 S, 8.

Peter den Tredje og Cathrine. Brudstykker af Russlands histoire. Efter Lamartines „histoire de la Russie.“ Nörresundby (Kjöbenhavn, Eibe), 1860 196 S. 8.

Jauffret, E., Catherine II. et son règne. Paris, Dentu, 1860. 2 vols. VII und 979 S. 8.

Hertzen, A., Catharina den Andens memoirer. Skrevne af hende selv. Oversatte efter den franske originals andet oplag af F. Sörensen. 1 — 6te hefte. Kjöbenhavn, 1860. 362 S. 8.

Derſelbe: Le monde russe et la révolution. Mémoires. 1812 bis 1835. Traduit par H. Delaveau. Paris, Dentu. XXII und 356 S. 18.

Taigny, Edm., Catherine II. et la princesse Daschkoff. Naumburg, Pätz, 1860. 40 S. 8.

Volkhausen, C., Nikolaus I. och det Ryska kofwet från Polska revolutionen till interventionen i Ungarn. Oefwersättning från Tyskan. Stockholm, 1859. 262 S, 8.

Wilson, General Sir Robert, Narrative of events during the invasion nf Russia by Napoleon Bonaparte, and the retreat of the French army 1812. 2d edit. London, Murray, 1860. 430 S. 8.

Russland unter Alexander II. Nikolajewitsch. Zur innern Geschichte und äussern Politik vom Thronwechsel bis auf dic Gegenwart. 1855 1860. Leipzig, Brockhaus. X und 424 S. 8.

Adye, John, Lieut-Col., A review of the Crimean war to the winter of 1854. London, Hurste, 1860. 200 S. 8.

Anitſchkof, Hauptm., Der Feldzug in der Krim. 3. (Suppl.-) Thl. Von Oberlieut. G. Baumgarten. Berlin, Mittler u. Sohn, 1860. V, 68 S. 8.

Bazancourt, Baron de, L'expedition de Crimée. L'armée française à Gallipoli, Varna et Sébastopol. 2 Vols. Paris, Amyot. 1860. XXXII, 883 S. 8.

Golovine, Ivan, Ephémérides russes. Leipzig, Hübner, 1860. III und 130 S. 8.

Derſelbe: Les alliances de la Russie. Ebd. XII und 124 S. 8.

Die Kosacken, in ihrer gschichtlichen Entwickelung und gegenwärtigen Zuständen von A. v B. Berlin, Riegel, 1860. VII und 259 S. 8.

Mélanges russes tirés du „Bulletin historico-philologique" et du „Bulletin" de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. T. IV. 1. livr. St. Petersbourg. Leipzig, Voss, 1860. III S. u. S. 1—115. 8. mit 1 Stein- u. 1 Kupfertaf. in gr. 4.

Troubetzkoy, prince Alexandre de, La Russie rouge. Paris, Dentu, 1860. 178 S. 8.

Valory, prince Henri de, La question russe, en réponse au parti ultra-libéral de la Russie. Ebd. 23 S. 8.

Beitrag zur russischen Finanzlage. Eine Stimme aus Russland im J. 1859. 1. und 2. Aufl. Berlin, Behr, 1860. 63 S. 8.

Dolgorouky, prince Pierre, La vérité sur la Russie. Paris, Franck, 1860. 468 S. 8.

Dumas, Alex., Impressions de voyage en Russie etc. Vol. 6 Fin. (Bibliothèque choisie. Vol. 296). Naumburg, 1858, Pätz. 148 S. 16.

Schédo-Ferroti, D. K, Etudes sur l'avenir de la Russie. 5. Etude: Le militaire. 1e und 2e édit. Berlin, Behr. 166 S. 8.

Socialisme, le, en Russie. Etude contemporaine. Paris. 480 S. 8.

Tourgueneff, N., Un dernier mot sur l'émancipation des serfs en Russie. Paris, Franck, 1860. 118 S. 8.

Zapasnik, Alexandre, Etudes financières sur l'émancipation des paysans en Russie, sur l'impôt foncier, le système monetaire et le change extérieur. Paris, 1860. VII und 175 S. 8.

Materialien zur Aufhebung der Geſchichte der Leibeigenſchaft, welche den Beſitzern von Bauern in Rußland unter der Herrſchaft des Kaiſers vorgeſchrieben iſt. 2. Bd. (Schluß) 1859, 1860. Berlin, F. Schneider. (Ruſſiſch.) 478 S.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geſchichte Liv-, Ehſt- und Kurland's, herausgegeben von der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der ruſſ. Oſtſeeprovinzen. 9. Bd 3. Heft. Riga, Kymmel, 1860. (Leipzig, C. F. Fleiſcher.) XVI, S. 317—563. 8.

Enthält: Chronologiſche Forſchungen auf dem Gebiete der ruſſiſchen und liefländiſchen Geſchichte des XIII. u XIV. Jahrhunderts, verfaßt von Auguſt Engelmann. Aus dem Ruſſiſchen überſetzt.

Rutenberg, Otto v., Geschichte der Ostseeprovinzen Liv-, Esth- und Kurland von der ältesten Zeit bis zum Untergange ihrer Selbsständigkeit. 2 Bd. Mit einem Namen- und Sachregister und 1 lith. Karte von Liv-, Esth- und Kurland zur Ordenszeit in gr. Fol. Leipzig, Engelmann, 1860. XVI und 550 S. 8.

Die 700 Jahre der Geſchichte Livland's. Programm. Riga, 1859. (Leipzig, C. F. Fleiſcher). 11 S. 4.

Tiesenhausen zu Weissensee, Ed., Baron, Uebersichtliche Darstellung der historischen Entwicklung der Hauptpunkte aus der Livländischen Landesverfassung. Zur Erinnerung an die vor 150 Jahren am 4. Juli 1710 stattgehabte Vereinigung Livlands mit dem russ. Kaiserreich. Riga, Kymmel, 1860. (Leipzig, Fleischer.) 28 S. 8.

Berkholz, C. A., Die sieben Jahrhunderte Livlands, von 1159—1859. Ein Rückblick aus der Gegenwart. 1. Hälfte, Die 4 Jahrhunderte 1159—1559. Riga, Götschel. 58 S. 8

Brandowsky, Alfr., De Stanislai Oxii Orichovii annalibus Polonicis. Dissertatio inauguralis. Berolini, 1860. 40 S. 4.

Mosbach, A., Wiadomosci do dziejów Polskich z archiwum prowincyi Szlaskiej. Breslau und Ostrowo. L nnd 404 S. 8.

Notizen zur polnischen Geschichte aus den Archiven der Provinz Schlesien.

Derselbe: Przyczynki do dziejów Polskich z archiwum miastu Wroclawia. Ostrowo, 1860. 194 S. 8.

Beiträge zur polnischen Geschichte aus den Archiven der Stadt Breslau.

Nestora latopis. Stary text Mnicha Lawrentego z XIV wieka. Od zial I. Czese przez Schlözera krytycznie wypracowana, przepolszczyl Juljan Kotkowski. Kijow. XXLV und 272 S. 8.

Nestor's Chronik. Der alte Text des Mönches Laurentius aus dem 14. Jahrh. 1. Abth., von Schlözer kritisch bearbeitet, in's Polnische übertragen

Wolowska, Tekla, Historya polska Tom. I. Paris. 540 S. 8. Polnische Geschichte.

Skarbiec diplomatów Papiezkich, Cesarskich, Krolewskich, Ksiazecych nihwat narodowych postanowien róznych, wladz i urredów postnyujacych do Krytycznego wyjasnienia dziejów Litwy, Rusi Litewskiéj i osciennych im Krajów zebrat i w tresci opìsat Ignacy Danilowicz. Tom. I. Z pozyonnych rekopismów znadnjacych sic w bibljotece Muzeum Wilenskiego wydal dan Sidorowicz. Wilna. (Berlin, B. Behr. E. Bock.) 1860. 4.

Von dem lebendigen Intereſſe, womit die polniſche Nation ſeit den letzten Dezennien ſich dem Studium ihrer heimathlichen Geſchichte zugewendet, geben die in jedem Jahre veröffentlichten zahlreichen Ergebniſſe theils der hiſtoriſchen Forſchung theils der Sammlung und Sichtung des hiſtoriſchen Materials mehr und mehr Kunde. Vorliegende Regeſten (945 Nummern) enthalten in chronologiſcher Ordnung die Excerpte aus Urkunden meiſt kirchlichen und ſtaatsrechtlichen Inhalts bis z. J. 1410 zur Erläuterung der Litauiſchen Geſchichte. Voran geht eine kurze Angabe deſſen, was in den Geſchichtsſchreibern des Alterthums und der erſten Zeiten des Mittelalters über Land und Volk der Litauer geboten iſt von Herodot bis Jornandes. — Die handſchriftliche Sammlung von Daniłowiez gehört der Bibliothek des Wilnaer Muſeums an. v. H.

Vetera monumenta Poloniae et Lithuaniae gentiumque finitimarum historia illustrantia maximam partem nondum edita ex tabulariis Vaticanis deprompta collecta ac serie chronologica disposita ab Augustino Theiner. T. I. Romae, 1860. Fol.

Obige Urkundenſammlung iſt ein Pendant zu den Monumenta Hungariae von demſelben Verfaſſer. Die vielfachen Beziehungen, welche in allen Jahrhunderten zwiſchen dem katholiſchen Polen und dem römiſchen Stuhle ſtattgefunden, liefern ein reiches, für die polniſche Geſchichte zu verwerthendes Material. Der hier gegebene Band umfaßt die Bullen und Breves von 24 Päpſten, aus den Jahren 1217—1409 (von Honorius III. bis Gregor XII.) Nach dem angedeuteten Plane ſoll das Werk in 3 Bänden vollendet ſein und bis zum Tode Johanns III. (Sobieski's) herabreichen. Der vorliegende Band, in äußerſt glänzender Ausſtattung und von ſehr correktem Drucke, iſt überſichtlich geordnet und mit einem Namen- und Ortsregiſter verſehen. v. H.

Sharbek, F., Dzieje Ksieztwa Warszawskiego. 2 tomy. Posen, 1860. X. und 134 und 290 S. 8.

Geschichte des Grossherzogthums Warschau.

Opowiadania historyczne. (Kronika Helmolda. W wsiecie Poznania 1715 roku. Niewola Fr. Poninskiego 1734 roku. Powstanie Kosciuszki w Kurlandyi. Wspomnienia z czasów Pruss. poludniowych) Posen, 1860. IV und 368 S. 8.

Historische Notizen zur polnischen Geschichte.

Weclewski, Stanislaus, De Polonorum cultu et humanitate decimo sexto et ineunte decimo septimo saeculo exteris testibus et arbitris advocatis. Gym-Pr. Culm 1859. 52 S. 4.

Wegner, Leon, Jan Orstrorog, doctor obojga praw, wojewoda Poznanski i jego pamietnik na zjazd walny koronny za Króla Jana Kazimierza Jagiellonczyka o urządzeniu rzeczypospolitej. Poznan, 1859. 138 S. 8.

Johann Ostrorog, Dr. der Rechte und Statthalter von Posen, und seine Denkwürdigkeiten über den grossen Reichstag der polnischen Krone zur Zeit des Johann Casimir von Polen.

Albertrandy, Panowanie Henryka Welezyusza i Stefana Batorego, królów Polskich. Z rekopismów podlug wydaniar. Onacewicza, z dolaczeniem pamietników history Stefana Batorego dotyczacych i listu Jedrzego Chiakora sekretarza królewskiego, opisujacego ostatnie chwile tego monarchz. Krakau. 1860. VIII und 475 S. 8.

Geschichte der Regierung von Heinrich Valois und Stephan Batory.

Kosmowski, Stanislaw, Pamietniki z konca XVIII wieku. Denkwürdigkeiten aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Posen. 1860. IV und 100 S. 8.

Herrmann Sternberg, Versuch einer Geschichte der Juden in Polen. Th I. Wien. 8. Rud. Lichner's k. k. Universitätsbuchhandlung.

Für die Juden war Polen im Mittelalter nach Lelewel's Ausdruck „ein wahres Paradies." In ganz Europa verfolgt, gelangten sie hier zu einem Asyl, zu Reichthum und unter Casimir dem Großen selbst zu Ansehen und Einfluß. Die Gesetzgebung hat ihnen frühe schon durch das Privilegium Boleslaws einen rechtlichen Anhaltspunkt gewährt. Ihre exceptionelle Stellung in diesem Lande rechtfertigt den Versuch einer Monographie um so mehr, als die historische Entwicklung des Judenthums in Polen noch bis heute eines Bearbeiters harrt. Ob der Verfasser obiger Schrift sonderlich dazu befähigt erscheine, dürfte nach dem Vorliegenden fast zu bezweifeln sein. Der Verfasser, selbst Jude, verräth durch den Ton seiner Vorrede einen einseitig nationalen Standpunkt. Der hier vollendete erste Theil seines Buches enthält die Periode der Piastenherrschaft. Der zum Verständnisse allerdings erforderliche Abriß der polnischen Geschichte ist nichts als eine dürftige Compilation aus

einigen neueren Hilfsmitteln. Der Abdruck und Commentar des Statutum Boleslai bringt ebenfalls nur Bekanntes. v. H.

14. Ungarn und Siebenbürgen.

Ed. Rösler, Dr., Zur Kritik älterer ungariſcher Geſchichte. Troppau, Schüler, 1860. 30 S. 4.

Szalay, László, Magyarország története. VI. kötet. Pest, 1860. 8. (Geſchichte von Ungarn. 6. Heft.)

Monumenta Hungariae historica Diplomataria V. A. u. d. T. Magyar történelmi okmánytár, Londoni Könyv és levéltárakból. Osszeszedte s lemásolta Simonyi Ernö. 1521—1717. Pest, 1859. VII, 318 S. 8.

— — — VI. A. u. d. T.: Codex diplomaticus Arpadianus continuatus. Arpádkori új okmánytár. A. m. Tud. Akademia tört bizottmánya megbizásából közzé teszi Wenzel Gustáv. Elsö kötet. 1001 — 1235. Ebd. 1860. XLII, 405 S. 8.

— — Scriptores. VI. A. u. d. T: Verancsics antal összes munkái. Közli Szalay László. Otödik kötet. Második pórtai követség. 1567 — 68. Ebd. 1860. VIII. 392 S. 8.

Civilisation in Hungary; seven answers to the seven letters addressed by M. Barth. de Szemere to Richard Cobden, Esq. By an Hungarian. London, Trübner, 1860. 8.

Daniel Irányi et Charles Louis Chassin. histoire politique de la revolution de Hongrie, 1847—1849. 2. partie. Fin. La guerre. Paris, Pagnerre, 1860. 632 S. 8.

Szemère, Barthélemy de, ancien ministre président de Hongrie. La question hongroise (1848—60). Paris, Dentu. 1860. 164 S, 8.

— — Hungary from 1848 to 1860. Pro deo, patria et libertate. London, Bentley. 1860. 8.

Terra incognita. Notizen über Ungarn. Hrsg. von Jos. v. Orosz und einigen Patrioten. 2. Aufl. Leipzig, O. Wigand, 1860. 259 S. 8.

Zur ungarischen Frage. Eine Denkschrift. Von einem ungar. Patrioten. Leipzig, Steinacker, 1859. 35 S. 8.

K. M. Kertbeny, Erinnerungen an Graf Stefan Széchenyi. 1. u. 2. Aufl. Basel, Georg, 1860. 149 S. 8.

La Hongrie politique et religieuse. Etudes sur ses institutions et sa situation actuelle. Bruxelles, Lacroix, v. Meenen et C., 1860. 363 S. 12.

La Hongrie devant l'Europe. Les institutions nationales et constitutionelles de la Hongrie et leur violation. Bruxelles, v. Meenen et C., 1860. 200 S. 18.

Das Concordat und die k. k. Germanisirung in Ungarn. Zwei Briefe aus und über Ungarn. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1860. 74 S. 8.

Majláth, Coloman, Graf, Fünf Bücher vom Staate. Ein Beitrag zur Germanisirung der österreichischen Monarchie. Mit besonderem Rückblick auf Ungarn. Leipzig, Wigand, 1860. 133 S. 8.

J E. Horn, La Hongrie et la crise européenne. Paris, Dentu, 1860. 31 S. 8.

Ungarn's gutes Recht. Politisches Memorial und summarische Geschichte Ungarn's vom 9. Jahrh. bis auf die Gegenwart mit Rücksicht auf die neuesten österreichischen Zugeständnisse. Nach historischen Quellen und eigenen Erlebnissen von einem Magyaren. Luzern, Straube, 1861. V, 82 S. 8.

Deutsche Fundgruben zur Geschichte Siebenbürgens. Neue Folge; herausgegeben von Dr. Eugen v. Trauschenfels, 1860. 414 S. 8.

Inhalt: Album Oltardianum, 1526 — 1629. — Fortsetzung der Chronik des Hieronymus Ostermayer durch Andreas Heydesch, 1562 — 1570. — Simonis Noessner res actae quaedam in partibus Hungariae et Transilvaniae, 1570 — 1619. — Simonis Czauck Ephemeris libellus, in quo acta quotidiana perscribuntur, 1590 — 1602 — Liber annalium raptim scriptus per Michaelem Weyss. Continuatio, 1612—1615. — Auszug des Andreas Heges aus einer fremden Chronik, 1603—1612. — Diarium des Andreas Hegyes, 1613 — 1617. — Historische Anmerkungen eines Kronstädters, 1631—1660. — Tagebuch des Johann Irthell des ältern und jüngern, 1638 — 1710. — Wahrhaftige Beschreibung, was sich in der in Siebenbürgen liegenden Hermannstadt unter der Rakoczianischen Belagerung zugetragen im J. 1659 und angehalten bis anno 1660 im Mai. — Nota pro anno 1660. Verfaßt von Trostfried Hegenitius.

Archiv des Vereins für ſiebenbürgiſche Landeskunde. Neue Folge. Dritter Band. 3. Heft. Vierter Band. Heft 1 u. 2. Kronſtadt, 1859 u. 1860.

III, 3: Die Bronzealterthümer, eine Quelle der älteren ſiebenbürgiſchen Geſchichte, von Friedr. Müller. — Kritiſche Beiträge zur Kirchengeſchichte des Hermanſtädter Kapitels in Siebenbürgen vor der Reformation. — Geſchichtliches über die ſiebenbürgiſche Paläontologie und die Literatur derſelben, von Joh. Ludw. Neugeboren.

IV, 1: Die Geten und Daken. Ein hiſtoriſcher Verſuch als Beitrag zur ſiebenbürgiſchen Landeskunde, von Wilhelm Schmidt. IV, 2: Schluß der Abhandlung über Geten und Daken. — Zur ältern ſiebenbürgiſchen Glockenkunde von Friedrich Müller. — Zur Geſchichte von Biſtritz. Von G. D. Teutſch.

15. Die Türkei. Griechenland.

Wuk Steph. Karadſchitſch, Der ſerbiſche Senat unter Kara Georg oder das Streben der damaligen Oberhäupter nach der höchſten Gewalt. (In ſerbiſcher Sprache.) Wien (Berlin, G. Reimer), 1860. V, 178 S. 8.

Fallmerayer, Dr. J. Ph., Das Albaneſiſche Element in Griechenland. II. Abth. Was man über die Thaten und über die Schickſale des alban. Volkes von ſeinem erſten Auftreten in der Geſchichte bis zu ſeiner Unterjochung durch die Türken nach dem Tode Skander-Beg's mit Sicherheit wiſſen kann. (Aus den Abhandl. der k. bayer. Akad. d. Wiſſenſchaften.) München, Franz, 1860. 80 S. 4.

Φιλήμων, Ιωάννης, Δοκίμιον περὶ τῆς ἑλληνικῆς ἐπαναστάσεως. Τόμος πρῶτος καὶ δεύτερος. Athen, 1859. XLVIII u. 417, XXXVI u. 421 S. 8.

Lombardi, Ettore, Ordinamento politico della Grecia moderna: cenni storici. Torino, Bona, 1859. 191 S. 8.

Lunzi, Ermanno, Della condizione politica delle isole Jonie sotto il dominio Veneto preceduta da un compendii della storia delle isole stesso della divisione dell' imperio Bizantino. Versione con note di Marino Typaldo Foresti e Nicola Barozzi, riveduta ed aumentata dall' autore. Venezia, 1859—60. Fasc. 2—6 8.

Valiero, senatore Andr, Storia della guerra di Candia. 2 voll. Triest, Coen, 1859. XX, 669 S. 8.

15. Asien. Ostasien. China und Japan.

Journal asiatique, Ou Recueil de mémoires, d'extraits et de notices relatifs à l'histoire, à la philosophie, aux langues et à la litterature des peuples orientaux. publié par la Société asiatique. 5. Série. Paris, Duprat, 1860. LXV. u. XVI, 550, 552 S. 8.

Journal of the Royal Asiatic society of Great Britain and Ireland. Vol. XVII. Part. 2. London, Parker et Son, 1860. 34 S. u. 223—390. 8.

Darin: Sykes, traits of Indian character. S. 223 – 51. Fowle, translation of a Burmese version of the Niti Kyan, a code of ethics in Pali. S. 252—66. Forbes, notes on the ruins of Wallabhipura. S. 267—72. Latham, on the date and personality of Priyadarsi. 8. 273—85. Graham, on the inscriptions found in the region of El-Hârrah, in the great desert south-east and east of the Haurân S. 286—97. Sykes, account of some golden relics discovered at Rangoon. S 298 — 308. Priaulx, on the Indian embassy to Augustus. S. 309—21. Morley, description of an Arabie quadrant. S. 322—30. Wylie, on an ancient inscription in the Neu-chih language. S. 331—45. Mann, on the cotton trade of India. S. 346 — 87. Rawlinson, on the birs Nimrud, or the great temple of Borsippa. 34 S.

Mélanges asiatiques tirés du „Bulletin historico-philologique" et du „Bulletin" de l'Académie impériale de St. Pétersburg. T. III. 6. livr. T. IV. 1. livr. St. Pétersbourg, 1859, 1860. Leipzig, Voss. IV, S. 613 756. S. 1—134. 8.

Käuffer, Joh. Ernst Rudolf, Dr., Consist.-R. u. Hofpred., Geschichte von Ostasien. Für Freunde der Geschichte der Menschheit dargestellt. 3. Theil. Leipzig, Brockhaus, 1860. VIII, 727. 727 S. 8.

Taylor, Bayard, A visit to India, China, Japan. Newly revised and edited by George Fred. Pardon. London, Blackwood, 1860. 300 S. 12.

Moges, Marquis de, Souvenirs d'une ambassade en Chine et au Japon, en 1857 et 1858. Paris, Hachette et Ce. 355 S. 18.

— — Recollections of Baron Gros's embassy to China and Japan in 1857—58. London, Griffin, 1860. 370 S. 12.

Oliphant, Laurence, Narrative of the Earl of Elgin's mission to China and Japan in the years 1857, 58, 59. 1st and 2d edit. London, Blakwood 1860. 990 S. 8.

— — La Chine et le Japon, mission du comte d'Elgin pendant les années 1857, 1858 et 1859. Traduction nouvelle, précédée d'une introduction, par Guizot, 2 vols. Paris, Lévy fr. XXXIX u, 408 S. 8.

Osborn, Sherard, Capt., The past and future of British relations in China. London, Blackwood, 1860. 190 S. 8.

Picard, Jules, Etat général des forces militaires et maritimes de la Chine, solde, armes, équipements, etc.; précédé d'une étude sur les rapports commerciaux à établir avec cet empire. Ouvrage composé d'après les textes officiels chinois, recueillés par T. F. Wade et sur d'autres documents récents. Paris, Corréard, 1860. VII u. 534 S. 8.

Etude politique et militaire sur la Chine, précédée de considérations sur l'industrie et le commerce extérieur de la Belgique et sur la nécessité pour elle de créer des établissements dans les pays transatlantiques. Paris, Tanera, 1860. 219 S. 8. m. 1 Kpfr.

Bell, Georges, Voyage en Chine du capitaine Montfort, avec un résumé historique des événements des dix dernières années. Paris, libr. nouvelle, 1860. 360 S. 18.

Years, twelve, in China: the people, the rebels, and the mandarins. By a British resident. With illustrations. Edinburgh, Hamilton, 1860. 340 S. 8.

Kina. Land och folk, skildradt efter de bästa källor. Fri öfwersättning af Kjellman-Göranson. 6e—12e häftena. Stockholm, Huldberg et Komp., 1860. S. 81–236. 4. m. 20 Kpfrn.

Heine, Wilh., Japan und seine Bewohner. Gsschichtliche Rückblicke und ethnogr. Schilderungen von Land und Leuten. Leipzig, Costenoble, 1860. XX, 383 S, gr. 8.

Japan och desz innebyggare. Första häftet. Stockholm, Huldberg et C., 1860. 16 S, 4. m. 3 Kpfrn.

Kemish, S. B., The Japanese empire: its physical, political and social condition and history; with details of the late American and British expedition. London, Patridge, 1860. 8.

Furet, P., Lettres à M. Léon de Rosny sur l'archipel japonais et la Tartarie orientale. Paris, Maisonneuve et Ce., 1860. IV, 124 S. 12.

Kattendyke, W. J. C. Ridder Huyssen van, Uittreksel uit het dagboek, gedurende zijn verblijf in Japan in 1857, 1858 en 1859. 'sGravenhage, v. Stockum, 1860. 8. m. 1 Kpfr.

Köppen, Oberl., Tibet und der Lamaismus bis zur Zeit der Mongolenherrschaft Progr. des Friedr.-Gymn. Berlin, 1859. 27 S. 4.

16. Vorderindien.

Lassen, Prof. Chrn., Indische Alterthumskunde. 4. Bd. 1. Hälfte: Geschichte des Dekhans, Hinterindiens und des Indischen Archipels v. 319 n. Chr. Geb. bis auf die Muhammedaner und die Portugiesen. Leipzig 1861, Kittler. VI S. und S. 1 — 258. Lex. 8.

Vivien de Saint-Martin, Etude sur la géographie et les populations primitives du nord-ouest de l'Inde, d'après les hymnes védiques; précédée d'un aperçu de l'état actuel des études sur l'Inde ancienne. Paris, impr. imperiale. LXXII u. 205 S. 8.

History of the British settlements in India, to the close of the Sepoy rebellion. London, 1860. 530 S. 12.

Reveridge, Henry, A comprehensive history of India, civil, military, and social, from the first landing of the English to the suppression of the Sepoy revolt; including an outline of the early history of Hindoostan. Vol. I. London, Blakie. 720 S. 8.

Flecchia G., L'impero anglo-indiano con una descrizione geografica dell India per cura di F. C. Marmocchi. Vol. I. Fasc, 1—24. Torino 1859 — 1860. 4.

From London to Lucknow: with memoranda of mutinies, marches, flights, fights, and conversations: to which is added, an opium smuggler's explanations of the Peiho massacre. By a chaplain in H. M. Indian service. London, Nisbet, 1860. 2 vols. 570 S. 8.

Langley, Edward Archer, Narrative of a residence at the court of Meer Ali Moorad: with wild sports in the valley of the Indus. 2 vols. London, Hurst & B, 1860. 606 S. 8.

Hutchinson, G., Narrative of the mutinies in Oude, compiled from authentic records. London, Smith et C., 1860. 256 S. 8.

Montgomery-Martin, La révolte de l'Inde, ses commencensents, ses progrès. Histoire des causes qui l'ont amenée, etc. Traduit de l'anglais par Kermoysan. Paris, Didot, 1860. X, 352 S. 8.

Prichard, Thomas, The mutinies in Ragpootana: being a personal narrative of the mutiny at Nusseerabad, with subsequent residence at Jodhpore, and journey across the desert into Sind; with an accouut of the outbreak at Neemuch, and mutiny of the Jodhpore Legion at Erinpoora and attack on Mount Aboo. London, Parker, 1860. 310 S. 8.

Lowe, Thomas, Gentral-India during the rebellion of 1857 and 1858: a narrative of operations of the British forces from the suppression of mutiny in Aurungabad to the capture of Gwalior under Sir Hugh Rose and Sir C. Stuart. London, Longman, 1860. 370 S. 8.

Robertson, H. Dundas, District duties during the revolt in the Northwest provinces of India 1857, with remarks on subsequent investigations during 1858 — 1859. London 1859. 250 S. 8.

Russel, William Howard, My diary in India in the years 1858—1859. New edit. 2 vols, with illuttrations. London, Routledge, 1860. 840 S. 8.

Summer ramble in the Himalayas, with sporting adventures in the vale of Cashmere. Edited by mountaineer. London, Hurst et B. 1860. 360 S. 8.

Tennent, Sir James Emerson, Ceylon: an account of the island, physical, historical, and topographical: with notices of its natural history, antiquities, and productions. Illustrated by maps, plans, and drawings. 4th edit. 2 vols. London, Longman, 1860. 1260 S. 8.

5th edit. Ebd. 1300 S. 8.

Venedey, J., Engelska-Ostindien. Hindustans natur, folk,

historia och seder, skildrade jemte nyheter från alla werlds delar. Fri öfwersättning fran Tyskan af Kjellman-Goranson. Stockholm, Brudin 1859. Häft [illegible] — XI. S. 225 — 317 u 47 — 79. Mit 10 Kpfr. 4.

17. Hinterindien und der indische Archipel.

Aanteekeningen, eenige, betreffende Neêrlands Indië, omtrent zijne geschiedenis en plaatsbeschrijving, in verband met d'algemeene historie. I. Geschiedenis. Assen, v. Gorkum et Com. 18 S. 8.

Arbeid, de vrije, op Java, behandeld in „Felix Meritis" door W. R. v. Hoëvell en Dr. W. Bosch. 's Gravenhage, Nijhoff. 164 S. 8.

Beschouwingen over den toestand van N. Indië, en historisch overzigt betreffende het outstaan van het gemeen overleg tusschen de regering en de Staten-Generaal, aangaande de koloniën, 's Gravenhage, Susan. 111 S. 8.

Blik op de tien laatste jaren in Nederlandsch-Indië, een stem tot het Nederlandsche volk. Amsterdam, v. Munster et Z. 50 S. 8.

Buddingh, Dr., S. A., Neêrlands Oost-Indië. Reisen gedaan gedurende het tijdvak van 1852 — 1857. Met platen. 13 — 18e afl, Rotterdam, Wijt et Z. II. VIII S. u S. 145 — 415. Mit Kpfrn. 8.

Doren, J. B. J. v., Herinneringen en schetsen van Nederlands Oost-Indië. Vervolg op de fragmenten uit de reizen in die gewesten. Met platen. 2e deel, 3e afl. Amsterdam, Sybrandi. S. 217 bis 376. 8.

Handelingen en geschriften van het Indisch genootschap te 's Gravenhage, onder zinspreuk: Onderzoek leidt to waarheid. 6e jaarg. 3e en 4e afl. 7e. jaarg. 1e afl. 's Gravenhage, Susan 1859. 60. 112 S. 8.

Hasselmann, J. J., Beschouwingen, omtrent het kultuurstelsel, eenige andere Indische aangelegenheden an vrijen arbeid op Java. Zalt-Bommel, Noman et Z. 10 und 76 S. 8.

Herwerden, J. D. van, Antwoord aan den Heer Dr. W. Bosch, naar aanleiding van zijn: Indië zoo als het geweest is etc. 's Gravenhage, Belinfante. 111 S. 8.

Lauts, G., Geschiedenis van de vestiging, uitbreiding, bloei en verval van de magt der Nederlanders in Indië. 4e en 5e deel. Amsterdam, Muller 1860. VIII und 392, XVI und 435 S. 8

A. u. d. T.: Geschiedenis van het verval der magt van de Nederlanders in Indië tot op het verlies van Java in 1811.

Marshall, W. H., Four years in Burmah. 2 vols. London, Skeet, 1860. 620 S. 8.

Rees, W. A. van, Wachia, Taykong en Amir, of het Nederlandsch-Indisch leger in 1850. Met 4 terreinkaarten. Rotterdam, Nijgh. IV und 220 S. 8.

Tijdschrift voor Nederlandsch Indië. 22ste jaargang. Uitgegeven door Dr. W. R. van Hoëvell. Zalt-Bommel, Joh. Noman en Zoon 1860. 2 Theile in je 6 Lieferungen. 8.

Waal, E. de, Nederlandsch Indië in de Staten-Generaal sedert de grondwet van 1814. Eene bijdrage tot de geschiedenis der koloniale politiek in Nederland. 1e deel. 's Gravenhage, Nijhoff. IV und 363 S. 8.

Werken, van het kon. Instituut voor taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch Indië. Tweede afdeeling. Afzonderlijk werken. De Nederlanders te Jakatra. Uit de bronnen, zoo uitgegevene als niet uitgegevene, bewerkt door J. A. v. d. Chijs. Amsterdam, Muller. XII und 264 S. 8.

Woordenboek, aardrijskundig en statistisch, van Nederlandsch Indië, bewerkt naar de jongste en beste berigten. 6e afl. Amsterdam, v. Kampen. S. 401 — 480. 8.

Müller, Joh., Dr., Medic.-R., Beſchreibung der Inſel Java, nach den Berichten R. J. L. Kuſſenbragers u. a. neuen Quellen aus dem Holländ. frei bearb. Mit 16 lithogr. Abbildgen. Berlin, Groß. 1860. IV, 287 S. 8.

18. Vorderaſien.

Ferrier, J. P., Voyages en Perse, dans l'Afghanistan, le Bé-

loutchistan et le Turkestan. 2 vols. Paris, Dentu, 1860. XIV, 936 S. 8. m. 1 Kpfr.

Huc, Souvenirs d'un voyage dans la Tartarie et le Tibet pendant les années 1844, 1845 et 1846. 4e édit. 2 vols. Paris, Gaume fr. et Duprey, 1860. XV, 958 S. 8.

Baer, K. E. v., Kaspische Studien. 2. Heft. Mit 2 lith. Karten, wovon 1 color., in gr. 4. Aus dem Bulletin phys.-math. abgedr. St. Petersburg, 1859. Leipzig, Voss. III, S. 112 — 320. 8.

Barb, Heinr. A., Prof, Geschichte der kurdischen Fürstenherrschaft in Bidlis. Aus dem Scherefname, IV. Buch. Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss. Wien, Gerold's Sohn, 1859. 105 S. 8.

Brosset, les ruines d'Ani, capitale de l'Arménie sous les rois Bagratides, aux X et XI. s., histoire et description. 1. Partie. Description, avec un atlas de 24 planches lith. St. Pétersbourg. Leipzig, Voss, 1860. VI, 91 S. 4.

Langlois, Victor, Essai de classification des suites monétaires de la Géorgie, depuis l'antiquité jusqu' à nos jours. Paris, Rollin et Duprat, 1860. VIII, 143 S. 4.

19. Syrien und Palästina.

Haneberg, D. B., Erörterungen über Pseudo-Wakidi's Geschichte der Eroberung Syriens. Aus den Abhandlgn. d. k. bay. Akademie d. Wiss. München, Franz, 1860. 40 S. 4.

Rey, E. Guillaume, Voyage dans le Haouran et aux bords de la mer Morte, exécuté pendant les années 1857 et 1858. Paris, Arthus Bertrand, 1860. XXIV, 306 S. 8. u. 1. u. 2. Lfg. des Atlas. 10 K. gr. Fol.

Wetzstein, Dr. Joh. Gfr., Consul, Reisebericht über Hauran und die Trachonen nebst einem Anhange über die sabäischen Denkmäler in Ostsyrien. Mit chromolith. Karte in gr. Fol., lith. Inschriftentafel in qu. gr. 4. u. eingedr. Holzschn. Berlin, D. Reimer, 1860. VI, 150 S. 8.

Carnarvon, Earl, Recollections of the Druses of the Lebanon, and notes on their religion. London, Murray, 1860. 130 S. 8.

Les Massacres des chrétiens de la Syrie en 1860, précédés d'un aperçu géographique et historique des lieux remarquables et des principaux habitants de la Syrie et de la Palestine. Paris, 1800. 96 S. 12.

Urquhart, David, The Lebanon (Mount Souria), a history and a diary. 2 vols. London, Newby, 1860. 860 S. 8.

Vogué, Comte Melchior de, Les événements de Syrie. Paris, Douriet, 1860. 8.

20. Afrika.

Prétot, P. L., Reconnaissance de l'isthme et du canal de Suez par le général en chef Bonaparte, et établissement des Français sous sa conduite sur divers points de cette contrée en 1798 et 1799. 2e édit. avec quelques augmentations. Paris, libr. nouvelle, 1859. 164 S. 8.

Krapf, Dr. J. L., Travels, researches, and missionary labours an eighteen years' residence in Eastern Afrika: together with journeys to Jagga, Usambara, Ukambani, Shoa, Abbessinia, and Khartum, and a coasting voyage from Mombaz to Cape Delgado. With an appendix respecting the Snow-capped mountains of Eastern Afrika, the sources of the Nile, the languages and literature of Abessinia and Eastern Africa, etc, by E. G. Ravensden. London, Trübner, 1860. 600 S. 8.

Dasselbe. New-York, Ticknor and Fields, 1860. 464 S. 12.

M'Leod., Lyons, Travels in Eastern Africa; with the narrative of a residence in Mozambique. 2 vols. London, Hurst et B., 1860. 650 S. 8.

Hugonnet, Ferd., Français et Arabes en Algérie. Lamoricière, Bugeaud, Daumas, Abd-el-Kader, etc. Paris, Sartorius, 1860. 281 S. 18.

Cooke, Georg Wingrove, Conquest and colonisation in Nord-Africa: being the substance of a series of letters from Algeria published in the „Times"; with introduction and supplement. London, Blackwood. 256 S. 8.

Fillias, Achille, Histoire de la conquête et de la colonisation de l'Algérie (1830—1860). Paris, Arnauld de Vresse, 1860. VI, 456 S. 8.

Gérard, Jules, L'Afrique du nord. Description, histoire, armée, populations, administration et colonisation, chasses. Le Maroc. — Illustrations de J. A. Beaucé. Paris, Dentu, 1860. 411 S. 18.

Godard, Léon, Description et histoire du Maroc, comprenant la géographie et la statistique de ce pays, d'après les renseignements les plus récents, et le tableau du règne des souverains qui l'ont gouverné depuis les temps les plus anciens jusqu' à la paix de Tétouan en 1860. Paris, Tanera, 1860. VII, 680 S. 8. m. 1 K.

Torrijos, Manuel, El imperio de Marruecos, su historia, geografia, topografia estadíska, religion etc. Madrid, 1860. 302 S. 8.

Valdes, Salvador, Apuntes sobre el imperio de Marruecos. Madrid. Fernandez, 1859. IV, 68 S. 4.

Alermon y Dorreguiz, Descripcion del imperio de Marruecos, en que se trata principalmente de las instituciones, usos, costumbres, etc. de sus habitantes, y de la topografia del país. Madrid, 1859. 1a y 2a ediz. VIII, 72 S. 8. m. 1 K.

Bueno, Ignacio Maria, Diccionario geográfico, estadístico, histórico, descriptivo y tradicional del imperio Marruecos. Valencia (Madrid, Moro, 1860. Entreg. 1. 8.

Roudh el-Kartas, Histoire des souverains du Maghreb (Espagne et Maroc) et annales de la ville de Fès. Traduit de l'arabe par A Beaumier. Paris, Duprat, 1860. XI, 580 S. 8.

Prado, José A. Marquez de, Recuerdos de Africa. Historia de la piaza de Ceuta, describiendo los sitios que ha sufrido en distintas épocas por las huestes del imperio de Marruecos. Obra original,

escrita, corregida y aumentada en esta. 2a edicion. Madrid, Bailly-Ballière y Moro 1859. X, 244 S. 4. m. 1 K.

Crónicas de la guerra de Africa, por Emilio Castelar, F. de Paula Canalejas, G. Cruzada Villaamil, y Miguel Morayta. Edicion de lujo, ilustrada con profusion de láminas por José Vallejo, y estampadas en el establecimiento litógrafico de Julio Donon. Entreg. 1 à 4. Madrid 1859. 8.

Gafas, José Maria, Historia militar de la guerra de Africa. Madrid, Moro, 1860. Entreg 1a. 4.

Baudoz, A., et J. Osiris, Histoire de la guerre de l'Espagne avec le Maroc. Edition spéciale, illustrée de plusieurs portraits inédits. Paris, Lebigre-Duquesne, 1860. XLVI, 354 S. 18,

Hardman, Frederick, The Spanish campaign in Morocco. London, Blackwood, 1860. 330 S. 8.

Album de la guerra de Africa, formado con presencia de datos officiales y publicado por el periódico Las Novedades. Madrid, Moro, 1860. 166 S. fol. m 22 K.

Roca, Miguel Vicente, Europa, la guerra de Africa y los partidos políticos de España. Madrid, Cuesta, 1860. 48 S. 4.

Kunstmann, Dr. Frdr., Valentin Ferdinand's Beschreibung der Westküste Afrika's vom Senegal bis zur Serra Leona im Auszuge dargestellt. Aus den Abhandlgn. d. k. bayer Akad. d. Wiss. München, Franz, 1860. 4 S. 4.

Thomas, Charles W., Adventures and observations on the West coast of Africa and its islands: historical and descriptive sketches of Madeira, Canary, Biafra, and Cape Verd islands — their climate, inhabitants, and productions etc. With illustrations from original drawings. New-York, 1860. 479 S. 8.

Martinez y Sanz, Breves apuntes sobre la isla de Fernando Póo en el golfo de Guinea. Escríbelos por modo de introduccion à la historia de esta isla y para conocimiento de los que vayan à ella. Madrid 1859. 104 S. 8.

Sabine, E., Observations at St. Helena, 1844 to 1849. London, Longman, 1860. 4.

Casalis, E., Les Bassoutos, ou Vingt-trois années de séjour et d'observations au sud de l'Afrique. Paris, 1860. XX und 370 S. 8.

Mann, Robert James, The colony of Natal: an account of the characteristics and capabilities of this British dependency. Published under the authority of the government immigration board, for the guidance and information of emigrants. London, Jarrold, 1860. 8.

Barth's, Dr. H., Reisen und Entdeckungen in Nord- und Central-Afrika in den Jahren 1849—1855. Im Auszuge bearbeitet nach dem in 5 Bdn. erschienenen Tagebuche. — In 12 Liefgn. 4—11. Lfg. Gotha, J. Perthes. 1. Bd. III S. und S. 241—508. 2. Bd. S. 1—400. 8. mit eingedruckten Holzschnitten und Chromolith. 8.

21. Nordamerika.

Kohl, J. G., Die beiden älteſten Generalkarten von Amerika. Ausgeführt in den Jahren 1527 und 1529 auf Befehl Kaiſer Karl's V. Im Beſitz der großherzoglichen Bibliothek zu Weimar. Weimar, Landes-Induſtrie-Comptoir. X, 185 S. Fol. mit 2 Karten in Fol.

Squier, E. G., Collection of rare and original documents and relations, concerning the discovery and conquest of America. Chiefly from the Spanish archives. Published in the original, with translations, illustrative notes, maps and biographical sketches. New-York, 1860. 129 S. 4.

Dunster, Henry P., The discoveries of Columbus and of the English in America: including concise narrations of the first settlements, taken from the most authentic sources. London, Blackwood, 1860. 426 S. 12.

Handelmann, Privatdoc. Dr., Heinr., Geſchichte der vereinigten Staaten. 1. Thl. Die hiſtoriſche Entwicklung des Landes, des Volkes und der Verfaſſung. 2. Ausgabe. Kiel, Homan, 1860. XVI, 688 S. 8.

Abbott, Jacob, American history, illustrated with numerous

maps and engravings. Vol. 1. Aboriginal America. New-York, 1860. 288 S. 8.

Smith, John J., American historical and litterary curiosities; consisting of fac-similes of some plates, etc., relating to Columbus, and original documents of the revolution etc. With a variety of reliques, antiquities and authographs. With the assistance of several autograph collectors. Second series, complete in itself. New-York, 1860. 64 Kupfer. Folio.

Spencer, Dr. J. A., Geschichte der vereinigten Staaten von den frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Mit einer Einleitung v. Frdr. Kapp. Illustrirt mit 52 ausgezeichneten Stahlstichen nach Originalgemälden von Leutze, Weir, Powell u. A. 3 Bde. New-York. Philadelphia, Schäfer et Koradi, 1860. XXX und 1584 S. mit 5 Titel in Stahlstich. 4.

Bancroft, Giorgio, Storia degli stati uniti d'America. Versione dall' Anglo-Americano di Gius. de Tivoli, con prefazione di Gius. Rovani. Vol. VI. Milano, Canadelli e Comp. 1859. 8.

Botta, C., Storia della guerra dell' independenza degli Stati Uniti d'America. 3 vol. Torino 1859. 8.

Moore, George H., The treason of Charles Lee, Major-General, Second in command in the American army of the revolution. New-York. 1860. 115 S. 8.

Wiebke, J. H. L., Die ersten Jahre des nordamericanischen Freiheitskrieges. En Spiegelbild für die Gegenwart. Mit Plänen und 1 lithographirten Karte in qu. gr. Fol. Hamburg, Hoffmann et Campe. VIII und 352 S. 8.

Palfrey, John Gorham, History of New England during the Stuart dynasty. Vol. II. New York Little, Brown et Co., 1860. 640 S. 8.

Arnold, Samuel Green, History of the state of Rhode Island and Providence plantations, from the settlement of the state, 1636, to the adoption of the federal constitution, 1790. Vol II. 1700 — 1790. New York, Appleton et Co., 1860. 592 S. 8.

Remy, Jules, Voyage au pays des Mormones. Relation, géo-

graphie, histoire naturelle, histoire, théologique, moeurs et contumes. 2 vols. Paris, Dentu, 1860. XCV und 976 S. mit 1 K. und 10 K. 8.

22. Mittel- und Süd-Amerika.

Alaman, Historia de Méjico desde los primeros movimentos que prepararon su independencia en el ano de 1808 hasta la epoca presente. 5 tomos. Méjico (Madrid, Mellao). Mit Plänen, Karten und Facsimil. 4.

Hill, S. S., Travels in Peru and Mexico. 2 vols. London, Longman 1860! 640 S. 8.

Walker, Gen. William, The war in Nicaragua: with a map of Nicaragua. Mobile, 1860. 431 S. 8.

Actenstücke, Brasilischer Seite, betr. die Kolonisation des Kaiserreiches. Periodische Zeitschrift in zwanglosen Heften. Uebersetzt commentirt und herausg. von Capt. J. Hörmeyer. 2. Jahrg. 1—3. Hft. Rudolsadt, 1860. Leipzig, Wagnert III und 164 S. 8.

Lopes de Moura, Dr. Caetano, Epitome cronologico da historia do Brasil. Paris, Aillaud, Monlon et Ce, 1860. VII und 349 S. 18. mit 1 Kupfer.

Condemarin, G. Davila, Cenni storici, geografici e statistici del Peru. Torino, 1860. 8.

Memorias, de los Vireyes que han gobernado el Perú' durante el tiempo del coloniajo espanol. Impresas de órden suprema. Tomes 1 — 6. Lima. 4.

Lorente, Sebastian, Historia antigua del Perú. Ebd. 1860. 345 S. 8.

Fuentes, Manuel A., Guia historico-descriptiva, administrativa, judicial y de domicilio de Lima, publicada por F. Bailly. 2da edicion. Lima, 1860. 321 S. 12.

Merandez, Baldomero, Manual de historia y cronologia de Chile. Paris, Rosa et Bouret. 384 S. 18.

Demersay, L. Alfred, Histoire physique, économique

et politique du Paraguay et des établissements des jésuites; accomuagnée d'un atlas, de pièces justificatives et d'une bibliographie. Tome 1er. Paris, Hachette et Ce. LXIV und 486 S. 8.

Documents officiels relatifs à la médiation pacifique de la république de Paraguay dans le différend existant entre les gouvernements de la confédération Argentine et de Buénos-Ayres. Paris, impr. de Raçon et Ce., 1860. 259 S. 8.

Ardouin, B., Etudes sur l'histoire d'Haïti. T. 9 u. 10. Paris, Dozabry, Magdaleine et Ce., 1860. 407, 367 S. 8.

Haubelmann, Dr. Heinr., Privatdoc., Geſchichte der Inſel Hayti. 2. Ausgabe. Kiel, Homann. 1860. 192 S. 8.